RosDok Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

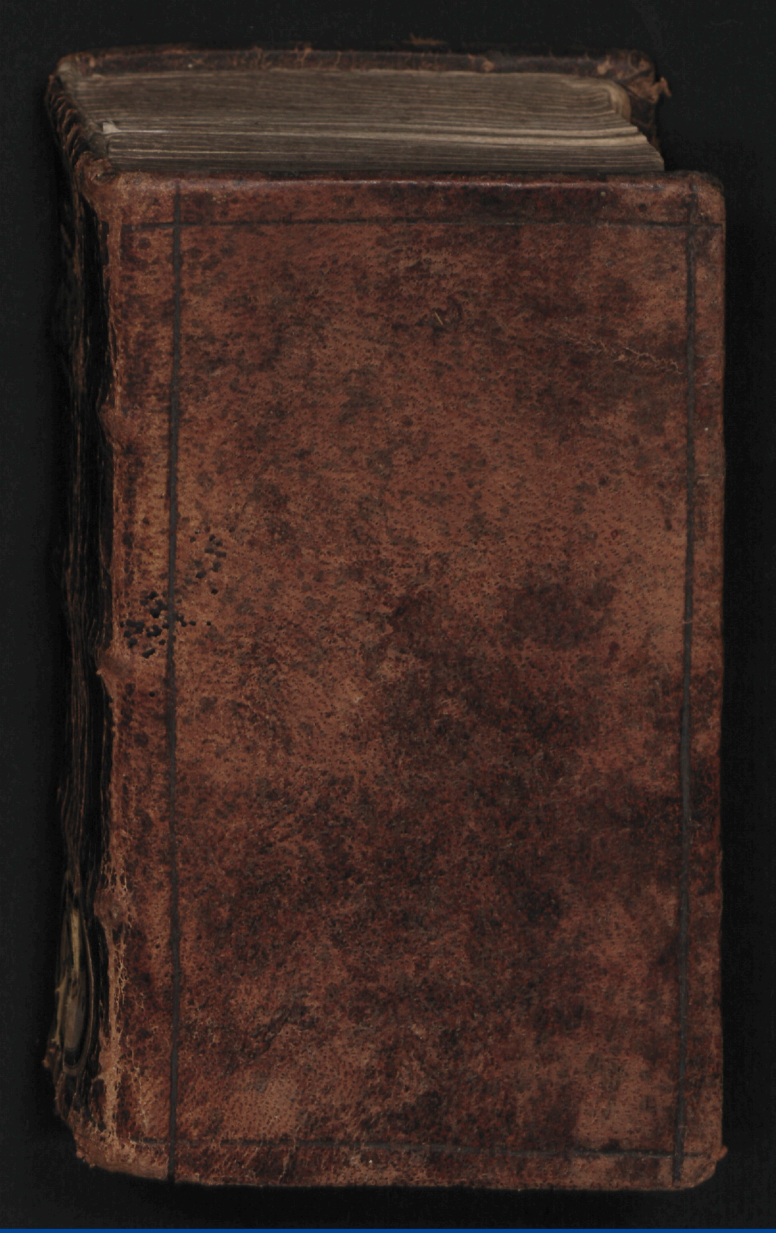
Johann Marci

Der Creaturen Lob und der Heiligen Danck gegen ihrem Schöpffer und Herrn/ Nebenst Der Ehrlichen Pracht des Gewaltigen Ewigen Königreichs Jesu Christi, unsers Heylandes und Herrn ...

Güstrow: Scheippel, 1674

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730660230

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730660230/phys_0001
DFG

1/2e
W. 252 p
W. 286 p

Fm-3520 1.2.

42 b-13

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn730660230/phys_0002
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730660230/phys_0003
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730660230/phys_0005
DFG

Der

Creaturen Lob

Und der

Heiligen Danck

gegen ihrem Schöpffer

und HERRN/

Nebenst

Der Ehrlichen Pracht

des Gewaltigen Ewigen Königreichs JESU CHRISTI

unsers Heylandes und

HErrn/

In einfältiger Lauterkeit und demütiger Andacht vorgestellet

von

M. JOHANNE MARCI.

Christina Margaretha Marci

HErr JEsu laß es wol gelingen!

Güstrow/

Gedruckt durch Christian Scheippeln/

Anno 1674.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730660230/phys_0007
DFG

Dem Allerseeligsten Könige aller Könige / und HErrn aller HErren /

JESU CHRISTO,

Wahren lebendigem GOTT / und wahren allerheiligsten Menschen in einer unzertrennten Person / meinem einigen allerliebsten Heiland / Mittlern und Seeligmachern / hochgelobet in Ewigkeit /

Sey diese sehr geringe Arbeit / sampt mir selbst in tiefster Demuth / und herzlicher Danckbarkeit / gantz ergeben und zugeeignet.

O Mein einiger Heiland und Erlöser / siehe ich unterwinde mich zu reden mit dir / mein HErr und mein GOtt / der ich doch Erde bin und Asche. Meine elende Nichtigkeit bekenne ich für dir / daß dein allein sey alles

aller Ruhm und Ehre. Denn alles Gutes/ so ich habe und thue/ kompt von dir/ alles Böses/ so ich habe und thue/ kompt von mir. Uberschwenglich groß ist deine Güte über mich. Da ich noch nicht war/ hastu mich geliebet/ wie deine Seele. Daß ich möchte werden/ hastu mich gebildet in dem Leibe meiner Mutter/ mit einer vernünfftigen Seele und gesundem Leibe begabet/ mich gesund durch Christliche Eltern an diese Welt gebracht/ durch deine Heil. Tauffe zu deinem Bruder und Kinde angenommen. In meiner Kindheit und Jugend hastu mich gnädig und väterlich geführet/ zu deinem Himmelreich durch dein heil. Wort beruffen/ vom bösen zum guten erziehen lassen/ mich ernehret/ versorget/ beschützet/ mit deinen Gaben erleuchtet/ zu

deinem

deinem Dienst beruffen/ und reichlich gesegnet.

Solche deine Wolthaten lassen mich nicht zweiffeln an deiner liebreichen Hulde gegen mich. Denn dieselbe hastu mir sonderlich und auffs höchste erwiesen/ da du auch umb meinet willen bist Mensch geworden/ für mich das Gesetz erfüllet/ durch dein hochtheures Blut mich mit deinem Vater versöhnet/ mir die göttliche Kindschafft und das ewige Heil erworben/ und noch täglich/ ja augenblicklich mich bey deinem himlischen Vater kräfftig vertrittst. Wer bin ich HErr JEsu/ daß du mich so hoch geliebet? Wie soll ich dir vergelten solche Liebesthaten? In meinem Vermögen ist nichts. Ich wil deinen heilsahmen Kelch nehmen/ und predigen dei-

nen

nen Nahmen. Diß mein wollen ist auch dein / gib mir das vollbringen. Ich dancke dir HErr JEsu / mein König / ich der geringste unter deinen Dienern / das geringste Glied deines Leibes / ich dancke dir / und preise dich / wie ich schuldig bin / für alle deine Güte und Treue / und opffere mich dir gantz und gar zu deinem Lobe / nach deinem Befehl. Mein Hertz soll dir anhangen allein / mein Mund soll dich preisen / mein gantzes Leben soll dich loben. Diß Opffer bringe ich dir / mein HErr JEsu / in wahrem Glauben und reinem Gewissen. Ach verschmähe es nicht! Es kompt aus einem zerschlagenen Gemüth / das du nicht verachtest. Uber diß haben auch meine Lippen dir / mein JEsu / ein ausserliches Lob / und

Danck

Danckopffer durch deine Gnade bereitet/zu Ehren deiner Herrligkeit/ so ich dir bringe mit zerknirschetem Geist. Von dir ist es durch mich elenden Menschen kommen / dir bringe ichs wieder. Verachte nicht was dein ist / verzeihe mir / was davon mein ist. Sende ferner mir dein Liecht / daß ich wandele in deiner Warheit / halte mein Hertz und alle Gedancken allein auff das einige / das ich deinen Nahmen fürchte. Erbarme dich deiner Christenheit / erhalte die teure Beylage deines reinen Worts/erhalte mich im gesunden / festen / treuen Glauben an dir / daß ich mich üben möge durch deine Krafft / zuhaben allenthalben ein unverletzt Gewissen / beydes gegen dich / und den Menschen. Gib / das ich mö-

ge seyn

ge seyn in meinem gantzen Leben heilig/ zum sterben stets bereit und willig/ in aller Anfechtung geduldig/ in der Hoffnung beständig und lebendig/ zum Predigampt tüchtig und fertig/ im Kampffe starck und mächtig/ in deiner Liebe brünstig/ in Wercken gerecht/ in Worten heilsahm/ in der Furcht kindlich/ im Gebet unablässig/ auff deine letzte Zukunfft begierig und geschickt/ daß ich möge freudigkeit haben am Tage des Gerichts/ und nicht zu schanden werde in deiner Zukunfft Amen.

Mein JESU/
Mein König/ meine Seelen-Lust/ laß dich stets anbeten/
Laß mit treuen Hertzen mich in den Himmel treten/

Ach

Ach mein GOtt vergiß mein nicht / faß
mit Gnaden mich /
Sey du mein / ich bin dein ewig ewiglich!
Mein Hertz ist mir feurig-voll deines Lobs
und Schalles /
Denn du GOTT / nur du allein / bist mir
alles / alles. Amen!

An den

An den JEsum liebenden Leser.

WJe ein Mensch in Gelübden sich ohne Sünde weißlich gegen GOtt verhalten müsse / zeiget *Salomon* Pred. 5. 3. **Wenn du GOtt ein Gelübde thuest / so verzeugs nicht zu halten / den Er hat kein gefallen an den Narren / was du gelobest das halte.** Wie man GOtt allein muß anruffen zur Zeit der Noht / wie man ihm nach erlangter Hülffe allein muß Danckopffern / so muß man auch GOtt allein Gelübde thuen *Psal.* 50. 14. *seqq.* nicht als wenn man denn freyen GOtt damit verbünde / uns zu erhören und zu helffen / sintemahl GOtt alles thuet und giebt aus lauter Gnaden / sondern zu bezeugen / wie gern man GOtt für seine Wollthaten wolle danckbar seyn. Und der Glaubens-reiche Wille der Danckbarkeit ists auch / daß dem GOtt unsers Heils in unsern Gelübden

gefällt /

gefält/so sie geschehen über ein Ding/ das guth ist/ nützlich und müglich/ aus bedachtsahmer Freyheit. Solche Gelübde muß man halten/ und nicht verziehen. Von keinem/ es mag seyn Fleisch und Bluth/ Welt oder Teuffel/ muß man sich verhindern lassen in Vollbringung der Gelübden/ damit man nicht für GOtt geachtet werde/ wie ein Narr/ an welchem der allein Weise HErr kein gefallen hat. Denn der Höchste hat kein Gefallen/ an Heuchlern/ Lügnern und Untreuen/ als da sind/ die da Gelübde thuen/ und nicht halten/ sondern er hat gefallen an denen/ die ihre Gelübde mit hurtigen frölichem Gehorsam geschwinde verrichten. Dem zufolge habe ich auch halten müssen/ was ich in meiner Angst/ meinem GOtt gelobet/ und ohne Verzug/ Heucheley und List mit danckbarem/ gläubigen und frölichen Hertzen das Lob meines Gottes/ und die Ehrliche Pracht des Königreichs/ meines lieben Heilandes JESU CHRISTI in der Gemeine außbreiten und preisen/ auch durch offentlichen Druck

ferner

ferner kund machen/ nach der Gabe auß der Gnade Gottes / die mir nach seiner mächtigen Krafft mein Heyland JEsus gegeben hat. Gegen Demselben beuge ich meine Knie/ und bitte demütigst/ er wolle ihm dieses Geringe/ von mir Geringen und Unwirdigen Knecht / umb seines H. Verdienstes willen gefallen lassen / und bey einem jeden Leser/ seine Heilige Himmels-Krafft spüren lassen! Die Krafft rühret von Ihm allein her / zu Ihm allein soll sie uns wieder führen. Sein allein sol auch hinwieder die Ehre verbleiben in Ewigkeit.

JEsu

JESU MEI AUXILIO
ET MISERATIONE.

TEXTUS,

Ex Psal. 145. v. 10. 11. 12. 13.

ES sollen dir dancken / HERR / alle deine Werck / und deine Heiligen dich loben.

Und die Ehre deines Königreichs rühmen / und von deiner Gewalt reden.

Daß den Menschen Kindern deine Gewalt kund werde / und die ehrliche Pracht deines Königreichs.

Dein Reich ist ein ewiges Reich / und deine Herrschafft währet für und für.

Es 38. 15.

Auff erlangete Hülffe folget billich hertzlicher Danck. Das thate auch der krancke und elend-winselnde König Hiskias. Da ihn GOtt der rechte Artzt geholffen hatte/nach seiner gnädigen Verheissung/ verpflichtete er sich aus danckbahrem Gemühte solche gnädige Hülffe und Warheit GOttes sein Lebenlang zu preisen/ und spricht; **O/wie wil ich noch reden / daß er mir zugesaget hat/ und thuts auch/ ich werde mich scheuen all mein Lebtag für solcher Betrübniß meiner Seelen.** Sehr uneins sind die Außläger über diese Wort. Der Jesuit Sanctius erkläret sie als Bekäntniß- und Buß-Worte eines sehr betrübten Menschen/auff welchen die Hand GOttes sehr schwer ist/ wie denn ein solcher war der König Hiskias. Denn dem hatte GOtt durch eine tödtliche

Sanctii Meinung.

Krancke-

Kranckheit zerbrochen alle seine Gebeine wie ein Löw/ er hatte ihn dürre außgesogen / und mit Todes-Angst beleget/daß er winselt wie ein Krantch und Schwalbe/ und girret wie eine Taube. Dieser krancke König führet/nach Sanctii Meinung/ eine solche Bekäntniß/ und Buße : Ists GOtt selbst/ der mich so außsauget / was soll ich wider den Allmächtigen viel reden? Mit einem Worte kan er zernichten alle meine Reden/wenn Er nur spricht / Ich habs gethan / Darumb wil ich mich für dem Allmächtigen demütigen / zurück dencken an alle meine vorige Jahre / die ich in Boßheit und Sünden schändlich verbracht habe/ und dieselbe mit wahrer Reu und bitteren Thränen beweinen / und Buße thun/ daß ich den erzür-

nehrn GOtt zur Gnade bewege mit wahrer Buße. Und warlich/es ist eine feine Klugheit/ daß man bey schwerem Leibes-Schmertzen/ und andern kläglichen Begebenheiten/ siehet auff das Recht unsers GOttes / daß Er hat über uns/ unser Leib/ Seel/ Leben/ Güter/ Ehre/ Gesundheit und allem/ was wir sind/ und was wir haben/ von allem Murren abstehet/ und sich demütiget mit rechtschaffener Buße für dem mächtigem und gerechten GOtt/ und in kindlichem Vertrauen sich allein seinem Väterlichem Willen ergiebt und gelässet. Denn mit Ungedult und Murren versündiget man sich noch mehr wider seinen GOtt/ und muß man es sehr hart büssen. Wer mit dem Allmächtigen hadern wil / solls ihm der nicht beybringen ? Und wer GOtt tadelt/ solls der nicht verantwor-

ten

ten? Hiob.39.35. Was ist der Mensch / daß er mit dem Allmächtigen wolte hadern? Wehe dem/der mit seinem Schöpffer hadert/nemlich/der Scherbe mit dem Töpfer des Thons. Spricht auch der Thon zum Töpfer / was machst du? Es. 45.9. So hadert nun nicht in eurer Angst mit eurem GOTT / daß nicht über euch komme das erschreckliche ewige Wehe / Denn GOtt lässet sich nicht meistern von seiner Creatur / und kan die Creatur bald schwächtigen mit einem Wort; Ich habs gethan. Ihm gehöret alles zu/und mit allem/was da ist/hat Er Macht zuthun/was Er will. Wenn Er alles umbkehret/und in einen Hauffen würffe/wer wils Ihm wehren? Hiob11.10. Wenn Er wil/ daß wir sollen dürre außgesogen werden/von

Iob.39. 35. Es 45. 9. Iob.11. 10.

Kranckheiten / oder verarmen / oder Verfolgung leiden / wer wils Ihm wehren? Mag Er nicht thun mit uns / was Er wil? Bey solchem Willen Gottes aber ist das beste / aufrichtige Buße und gläubige Gelassenheit / daß man mit Eli sage; Er ist der HERR / Er thue / was Ihm wolgefällt / 1. Sam. 3. 18. und mit Hiob: Der Nahme des HErrn sey gelobet / Hiob 1 / 21. Dem folge / betrübe Seele / so wirstu in deiner Angst nicht sündigen wider deinen GOtt / wie auch Hiskias nicht thate in seiner Kranckheit. Dessē angeführte Worte halten andere für freudige Lob- und Danck-Worte / womit der König Hiskias seinem GOTT dancket / und dessen Gnade und Warheit preiset / daneben auch versprich / an seine Angst / aus welcher Ihn GOtt nach dem Reichthum seiner Güte gezogen / sein Lebenlang zu gedencken / umb seinen GOTT desto mehr zu preisen. Derer Meinung kompt auch mit den vorhergehenden /

1. Sam. 10. Job. 1. 21.

Anderer Außläger Meinung.

und

und dem Zweck des Hiskiæ/ wie auch mit den Worten selbst/ gar fein überein. Hiskiæ Fürnehmen war dieses; Er wolte nach Erlangung seiner Gesundheit seine **tödtliche Kranckheit** beschreiben/ auch wie er **sich in derselben gehalte gegen seinem GOTT.** Jene beschreibet er sehr kläglich / daß sie sey tödlich gewesen/ und ein Ende mit ihm machen wollen *v. 10. seq*: Von diesem saget er/ daß Er fast seine gebrochene Augen nebenst seinem matten Hertzen in wahrem Glauben gehoben habe zum höchsten GOtt/ und geseufftzet / Ach GOtt! *immisce te mihi*, wie es eigentlich lautet/ vermänge du dich mit mir / mit meinem matten Hertzen/ daß ich / der ich Noth leide von dir / mein Heil / möge empfangen Linderung/ Hülffe und Trost. Denn weñ GOtt sich mit uns gleichsam vermenget in unser Angst / so erlangen wir Linderung/ sintemahl keine *Mixtur* einem Nothleidenden kräfftiger

Vide fötem v. 21.

ערב *primario notat immiscere.*

ist / als wenn GOtt selbst mit der Seelen des Geängstigten gleichsam vermischet ist mit Gnaden / so fühlet man Linderung / Lufft und Leben. Stelle dich doch nicht wie ein Gast / wie ein Fremdder / als hättestu mit meiner Kranckheit nichts zu schaffen / und giengst mir / und ich dir nicht an / du bist ja mein Trost / mein Nothhelffer / du kanst mir helffen / Jer. 14. 8 / 9. Auff solche Wirckung hat der Sel. Herr *D. Lutherus* in seiner Deutschen Bibel gesehen / wenn ers verteutschet; **HErr ich leide Noth / lindere mirs.** Auff solch ernstes Gebet ist auch gefolget Erhörung und Hülffe. Dieselbe rühmet nun Hiskias und spricht; **Was soll ich sagen? GOtt hat mir nicht allein Hülffe zu gesaget / sondern hats auch warhafftig gehalten / und mich vom Tode errettet / daß ich nun wandeln kan im Lande der Lebendigen. O**

ein

ein gnädiger GOtt? Wie kan man GOtt gnug rühmen? Er ist nicht allein gnädig / daß Er aus Gnade uns Hülffe verheisset / sondern auch warhafftig und Treu / daß Er seine Zusage gewiß hält. Wol dem / der Ihm vertrauet / und preiset seine Gnade und Warheit. Das verspricht Hiskias / und damit solches desto freudiger und hertzlicher geschehen möge / so sol nimmer aus seinem Gedächtniß kommen die Angst seiner Seelen / so er in seiner Kranckheit empfunden / und wolle immer davon reden / daß er Gottes Güte möge herrlicher preisen können. Wer offt gedencket der Angst / davon Er errettet / der wird desto feuriger und freudiger zum Lobe. Daher sagt auch Hiskias; Ich wil all mein Lebtage gehen mit meinen Gedancken über die Betrübniß meiner Seelen. מָר ist auch eigentlich eine Bitterkeit / dafür man von Natur einen Eckel und Abscheu hat / daß man weder sehen / noch riechen /

אֶרְדָּה *vagabor, solenniter incedã.* מָר.

noch schmecken mag/als welches den Geschmack uñ Geruch verdirbet. Wie nun eine leibliche Bitterkeit denē Sinnen abscheulich ist/ und beschwerlich/ so ist die Betrübniß der Seelen/dem Menschen abscheulich und beschwerlich. Daher dann das Wort gebraucht wird von einer innerlichen Seelen-Angst/ so herrühret entweder aus geistlichen oder leiblichen Ursachen/ welche ein Mensch entweder zu decket/als ein verborgenes Geschwür/ oder sie nicht recht herfür bringen kan/ wie ein kleines Kind/ das seine Noth nicht recht sagen kan. Als von

1. Sam. 22. 2. Prov. 31. 6. der Angst/ so die haben/ die in Schulden sind 1. Sam. 22, 2. oder die/ so zum gewaltsamen Tode geführet werden Prov. 31. 6. oder die Hanna/ wegen ihrer

2. Sam. 1. 10. Job. 7. 11. Unfruchtbarkeit 1. Sam. 1, 10. oder Hiob wegen seines überhäufften Elendes c. 7. 11. oder die Sunamitin/ wegen des Ab-

leibens

leibens ihres einigen Sohnes 2. Reg. 4, 27. oder die Tyrer über die Verheerung ihrer schönen Stadt Ez. 27, 31. oder die Ruth/ daß ihr Mann und Söhne gestorben Ruth. 1. 13. Solche Angst und Betrübniß hatte auch Hiskias gehabt in seiner Seelen/ sintzemahl ihm angesaget war / daß er sterben solte. Ein Schuldner / so nicht bezahlen kan / hat zwar große Angst/ große Angst haben auch unfruchtbare / verheerete / vertriebene Leute / wie auch die / so die Ihrigen durch den zeitlichen Todt verlieren/ daß wann sie daran gedencken/ solches nicht thun können / ohne Abscheu / aber viel grössere Angst ist Todes-Angst/ weil Sterben von Natur abscheulich ist. Die Angst hatte Hißkias auch in überhäuffter Fülle empfunden. Daran wil er gedencken sein lebenlang / und dafür einen Abscheu haben/ daß er seinen GOtt kräf-

2. Reg. 4. 27. Ez. 27. 31. 1. Ruth 1. 13.

tiger preisen/ und Ihm hertzlich dancken könne. Ob nun wol zwar mich mein HErr und mein GOtt mein Lebenlang gnädigst bewahret hat für gefährliche tödtliche Kranckheit/ biß hieher / so hats doch seiner überschwenglichen Güte gefallen / zuzulassen / daß mich der Satan / GOttes und Menschen Feind / so angefochten / daß ich Höllen-Angst empfunden. Kein Pfeil kan so giftig und grausam seyn/ kein Feuer so brennen/ als die Anfechtung/ so ich erlitten. Todes-Angst ist zwar groß/ aber Seelen-Angst noch größer. David/ der starcke Heilige/ sagt; Ihn haben umbfangen Höllenbande Psal. 18. und er habe empfunden Höllen-pein/ daß er schier verzagen müssen. Ich armer schwacher Sünder habe auch dieselbe empfunden/ ja ich bin von ihnen umbfangen gewesen. Denn wo der Teuffel einem seinen lieben JEsum nehmen wil/ und denselben ihm feind machen/ da ist nichts denn

Höllen-

Höllen-Pein. Ach HErr JEsu/ du weist alle Dinge/ du weissest meine Noth. Als die Maria meinete/ sie hätten ihren HErrn JEsum genommen/ da weinete sie/ und sprach; Sie haben meinen HErrn weggenomen/ Joh. 20. 13. und dazu hätte sie Ursach. Denn wo JEsus weg ist/ da ist die Höle. Ach GOtt/ wie offt habe ich geweinet/ daß der Teuffel mir hat meinen JEsum nehmen wollen. Ich werde mich scheuen all mein lebtage für solcher Betrübniß meiner Seele/ ich wil daran gedencken/ und davon reden/ daß mir mein JEsus Hülffe zugesaget und auch geleistet hat. Vor diesem kante ich meinen JEsum noch nicht/ daher sündigte ich leider/ nun aber/ GOtt lob/ kenne ich Jhn/ und wil Jhn halten und nicht lassen/ und rühmen nach dem Gelübde/ das aus meinem Munde gangen ist/ mit allen danckbahren Wercken/ und lobenden Heiligen

Joh. 20. 13.

1. Joh. 3.

gen GOTtes / die ehrliche Pracht seines Königreichs / aus denen 10. 11. 12. 13. vers. des 145. Psalms:

JEsu / mein JEsu hilff mir!

Connexio. DEr 145. Psalm ist ein herrlich-schöner Danck-Psalm / darin der König David das herrliche prächtige Lob GOttes beschreibet / und gibt Ihm allein alles Lob im Himmel und auff Erden / als welcher ist ein großer HErr / und sehr löblich / und welches Größe unaußsprechlich ist v. 1. 2. 3. Deßwegen ist es billig / daß ein Christ seinen GOtt täglich lobe / und also GOttes Lob wehren möge immer und ewiglich / in diesem und in jenem Leben / daß Kindes-Kinder GOttes Wercke preisen / und von seiner Gewalt sagen / v. 4. Er fänget selbst an / zu loben seinen Gott / und zu reden von seiner herrlichen schönen

Pracht /

Pracht / da alles / was gut / schön und prächtig ist in den Creaturen / überschwänglich / unaufhörlich / unaußsprechlich in GOTT ist / v. 5. und **von seinen Wundern / die GOtt öffentlich mit höchster Verwunderung aller Menschen gethan hat.** Solches thut David / und nach seinem Exempel ein jeglicher Christ / daß andere Leute / so solches Lob hören / auch reden sollen von GOttes herrlichen Thaten. GOttes herrliche Thaten sind solche Wercke GOttes / welche die Menschen lehren **erkennen Gottes unendliche Stärcke und allmächtige Krafft / und denen Menschen Furcht und Schrecken einjagen** / als da ist die Sündfluth / die Zeichen / Wunder und Kräffte / so in Egypten geschehen / die mächtige Außführung Israels / das Gerichte über Pharao und dessen Untergang / und dergleichen /

chen/sonderlich/das erschröcklichs bittere Leiden JEsu CHristi/ und das Göttliche Werck der Erlösung. Von solchen und dergleichen herrlichen Thaten GOttes reden auch andere/ wenn wir sie rühmen/ und erzehlen auch seine Herrligkeit/ und ein jeglicher seiner großen Thaten/ preisen auch seine große Güte/ und rühmen seine Gerechtigkeit/ v. 6. 7. Das ist der Nutz des Lobes GOttes; Denn wer seinen GOtt loben/ und seines GOttes Nahmen täglich rühmet/ der thut nicht allein das/ was er schuldig ist seinem herrlichen und unaußsprechlich-großem GOtt/ wird auch nicht allein in der Liebe und im Lobe GOttes mehr und mehr enzündet/ und empfindet einen Vorschmack des ewigen Freuden-Lebens/ sondern er reitzet auch andere an/ GOTT und seine Herrligkeit/ Procht und Wunder zu loben/ daß auch ihnen von GOtt mitgetheilet

wird

wird der Geschmack Göttlicher Lieb-
ligkeit / Freundligkeit und Freude /
welches besser ist / als alle Künste
in der Welt. Was kan wol herr-
lichers seyn / als einẽ Vorschmack ha-
ben des ewigen Lebens ? was kan lieb-
lichers seyn / als das thun / so die Hei-
ligen thun ohn unterlaß mit Freuden
im Himmel ? Was kan dem Rech-
sten dienlicher seyn / als daß er auch
theilhafftig wird der freundlichen und
lieblichen Freude unsers GOttes ?
Darumb ihr Menschen-Kinder lo-
bet den HErrn immerdar / rühmet
seinen Nahmen täglich / redet von
seiner herrlichen schönen Pracht / und
von seinen Wundern / so werden
auch andere mit euch anstimmen / zu
erzehlen GOttes Herrligkeit / und zu
reden von der vielfältigen Güte / so
ihnen Gott gethan hat an Leib / Seele /
Gütern / Ehre und allen Dingen / al-
les alles / was sie wissen von der Güte
Gottes / werden sie erzehlen und rüh-
men / und seine Gerechtigkeit so wol

im

im Schutz der Frommen/als auch in der Straffe der Gottlosen preisen/So seyd schon Himlisch auff Erden! Dazu kan auch/unter andern/kräfftig helffen gegenwärtiger Psalm/so der letzte ist unter denen/die nach der Ordnung des Hebräischen Alphabets gemacht sind/und für andern öffters gebraucht. Wie dann auch/etliche unter den Rabbinen/denselben so hoch gehalten/daß sie demselben/so diesen schönen Psalm täglich dreymahl wiederholet/ohnfehlbahr das ewige Leben zugeschrieben; Ob nun wol zwar dieses eine Altväterische Eitelkeit ist/wie es auch *Kimchi* selbst bekennet/so ists doch gewiß/daß/wenn dieser Psalm offt/ja täglich/mit Andacht gebetet wird/den Menschen gantz feurig und brünstig macht/in der Liebe und im Lobe GOttes. Darin fähret David/nach der Beschreibung des Lobes Gottes/fort/und dancket darnach GOtt für seine gnädige

dige Barmhertzigkeit / und grosse Güte. Gnädig und barmhertzig ist der HERR / gedültig und von grosser Güte. GOttes Barmhertzigkeit / so Er an uns elenden Menschen thut / ist so groß / daß sie bey keinem andern in solcher Hertzligkeit zu finden / als allein bey GOTT. Daher auch das Wort רחום, in der H. Schrifft / GOtt allein zu geschrieben wird. Denn GOtt ists / der aus lauter Barmhertzigkeit die Sünde vergibt / die wolverdiente Straffen entweder mindert / oder gäntzlich auffhebet / und uns alles gutes thut an Leib uñ Seel / auch uns träget / wie eine Mutter ihr elendes Kind. Vmb solcher Barmhertzigkeit willen / dancket man billig GOtt / sintemahl GOttes Barmhertzigkeit über alle seine Wercke gehet / wie das Oel oben alle Feuchtigkeiten fleust / nach *Emisseni* schöner Rede. GOttes Barmhertzigkeit ist

רחום

ein

ein Himmlischer Gürtel / welcher bindet/und loß lässet/allen Segen auff Erden. Sie ist eine Qvelle / so nimmer außtrucknet/ ein Brunn / der allezeit voll ist. Sie ist ein Band der gantzen Welt. Die gantze Welt fiel in einen Hauffen/ und würde zu einem *Chaos*, wenn sie GOttes Barmhertzigkeit nicht erhielte. Nicht allein ist GOtt barmhertzig / sondern auch gnädig / der uns ohn unser Verdienst und Würdigkeit / ohne Hoffnung einigen Nutzens liebet und gutes thut/auch gedultig/ nicht schnelles Gemühtes zu zürnen/ wenn man sündiget/ sondern der mit grosser Gedult übersiehet unsere Sünde / daß wir uns bessern sollen. Wäre GOtt so schnelles Gemühtes zu zürnen / als wie wir / wer würde für Ihm bestehen ? Kein Mensch würde ein Augenblick leben. Darumb dancke / O Mensch / deinem GOtt/

חנון

אפים

h.l. nō nasum notat, ut vult Pineda in c. 10. Job. f. 475. sed iram.

GOtt / für seine Gedult und Langmuth / und laß dich dieselbe leiten zur rechten Busse gegen deinem GOtte. Der ist auch von grosser Güte. Engel thun uns Menschen grosse Güte / daß sie uns behüten auff unsern Wegen / uns auff den Händen tragen / uns dienen *Psal. 91. Hebr. 1.* Menschen thun auch einer dem andern grosse Güte und Liebe / aber GOttes Güte / so Er an uns Menschen thut / übertrifft aller Engel und Menschen Güte / und mag nicht gnug erkant / und gepriesen werden / sintemahl sie ist unerforschlich-groß / und unermessen / daß GOtt mit Recht und Warheit mag genannt werden גְּדוֹל־חֶסֶד groß von Güte / dessen Güte überschwenglich ist. Wie Er ist גָּדוֹל כֹּחַ **groß von Krafft** *Nah.* Nah. 1. 3. **und seine Krafft un-** *1. 3.* endlich unermessen / wie Er ist גָּדוֹל עֵצָה **groß von Rath** / dessen Rath aller Menschen und Engel *Jer. 32.*

Rath 19.

Nach weit übertrifft/an Weißheit und Klugheit Jer. 32. 19. so ist er auch groß von Güte/ das seine Güte Engel und Menschen Güte unendlich weit übertrifft. Siehe/ wie könte wol/ liebe Seele/ ein Wesen freundlicher und schöner in sich/ auch gnädiger gegen uns Menschen seyn/ als GOtt ist. Wiltu dich ergetzen/ betrachte diesen gnädigen und barmhertzigen HErrn: Wiltu deine Traurigkeit und Melancholey vertreiben/ gedencke an diesen gedültigen und überschwenglich-guten Gott/ so wirstu frölich werden/ und von Hertzen glauben können/ daß GOtt dir Sünder gnädig sey in Christo. Denn nicht umbsonst hat der freundliche GOtt sich süß und angenehm beschreiben lassen/ sondern umb unsert willen. Uns sündigen Menschen/ ist nichts schwerers/ als von Hertzen glauben/ GOtt/ den wir erzürnet haben/ sey uns Sündern

Ursach warumb sich Gott so lieblich beschreibe.

von

von Hertzen gnädig und held. Solche Beschwerde uns zu benehmen / hat Er sich so angenehm beschreiben lassen / daß wir schmecken und sehen mögen wie freundlich und gütig Er gegen uns Menschen sey. So erkennet doch die seelige Güte eures GOttes / an euch / und allen Menschen / sintemahl der HErr so freundlich ist / das Er allen gütig ist / **und hasset absolut und ohne gegebene Ursach niemand** / sondern wil / das alle zur Erkäntniß der Warheit kommen / an Christum gläuben / und selig werden mögen / 1. Tim. 2. Denn ob zwar seine Güte gehet über alle Menschen / so gehet sie **doch in gewisser Ordnung** / und wil / daß ein jeglicher / durch seine Krafft / so er gerne in allen / die ihm nicht widerstreben / durch sein Wort und Sacramenten wircken wil / glauben sol an seinen einigen Sohn JEsum Christum *Joh.*

3. 16.

3. 16. & 39. Wer da nun gläubet/ dem ist Er gnädig und gütig/ und allen/ die da gläuben/ ist Er gnädig/ nicht aber allen absolut, sie mögen leben in was für Religion sie wollen/ wie Puccius und heutiges Tages viele lehren und halten/ so nicht uneben von einigen genant werden *Indifferentisten* und *Transcendentalisten*. Allen/ so da gläuben an Christum/ ist er gütig in Christo JEsu/ aus welches Fülle wir empfangen Gnade umb Gnade Joh. 1. 16. und erbarmet sich auch ins gemein aller seiner Wercke/ so seine Hände gemacht haben/ und von Ihm erschaffen sind/ und durch seinen Willen ihr Wesen haben/ sie mögen lebendige seyn oder leblose/ unvernünfftige oder vernünfftige. Denn Er erhält/ trägt/ ernähret/ regieret und versorget sie/ nicht gezwungen/ sondern willig und von Hertzen-Grunde/ nicht spar-

Puccius Indifferentistæ.

sparsam / sondern überflüssig und kräfftig. Für solcher grossen Barmhertzigkeit sollen GOtt dancken alle seine Wercke. Darumb spricht auch David; Es sollen dir dancken / HErr / alle deine Wercke / und deine Heiligen dich loben. Das Wort / so der sel. Herr *Lutherus* verteutschet hat / durch Dancken / bedeutet eigentlich / ein öffentliches Zeugniß und Bekändtniß geben / von einem / daß derselbe Lobens werth sey / so / daß solch Bekändtniß und Zeugniß weit und breit kundt werde / und gar weit gehe und erschalle / wie ein geschossener Pfeil sehr weit fleugt / Jer. 50. 14. wie ein geworffener Stein weit gehet Thren. 3. 53. Solch öffentliches Zeugniß gaben alle Kinder Israel / bey der Einweihung des

יורו

ירה *jaculatus fuit.* *in Piel. projicere.* *Jer. 50. 14. Thren. 3. 53.*

Salomonischen Tempels von dem HErrn ihrem GOtt / daß Er Rühmens und Lobens wehrt sey / wegen seiner Güte / und ewig-wehrenden Barmhertzigkeit 2. Chron. 7. 3. Da auch / nach der Babylonischen Gefängniß / die Bauleute den Grund legeten am andern Tempel / stunden die Priester / angezogen mit Drometen / die Leviten / und die Kinder Assaph / und bekandten mit öffentlichem Gezeugniß / daß GOTT Lobens wehrt sey / wegen seiner ewigwehrenden Güte und Barmhertzigkeit Esr. 3 / 11. welche Gezeugnisse in alle Länder sind erschollen. Solch öffentliches Zeugniß müssen auch öffentlich geben dem HErrn Himmels und der Erden / alle seine Wercke / daß Er sey Lobens und Rühmens wehrt / wegen seiner Allmacht / Güte und Weißheit / und geben damit den vernünfftigen Creaturen / Engeln und Menschen / Anlaß öffentlich zu reden

2. Chr. 7, 3.

Esr. 3. 11.

reden von Gottes Güte/ Weißheit und Wolthaten/ und dieselbe zu preisen. Und darin bestehet eigentlich der Danck gegen GOtt/ daß also nicht unneben verteutschet ist das Hebräische Wort יודו, durch Dancken. Es sollen dancken alle deine Wercke. Alle Creaturen/ die erschaffen sind/ alle Engel/ Thronen und Herrschafften/ Fürstenthüme und Obrigkeiten/ der Himmel und all sein Heer/ so da machen alle leuchtende Sterne/ Sonn und Mond/ die Wasser/ die oben am Himmel sind/ alles/ was auff Erden ist/ Wallfische und alle Tieffen/ Feuer/ Hagel/ Schnee und Dampff/ Sturm-Winde/ Berg und alle Hügel/ fruchtbahre Bäume und alle Cedern/ Thiere und alles Vieh/ Gewürme und Vögel/ die Könige auff Erden/ und alle Leute/ Fürsten und alle Richter auff Erden/ Jünglinge und Jungfrauen/ Alte

mit den Jungen. Alles/ was Gott erschaffen hat/ im Himmel und auff Erden / sichtbares und unsichtbahres / Col. 1. Psal. 148. alles/ alles soll dancken / und öffentliches Zeugniß geben/ daß ihr Meister/ der sie gemacht hat/ Lobens und Rühmens wehrt sey. Denn / das ist **ihre Pflicht und ihre Schuldigkeit** / wozu sie fürnemlich gemacht sind / daß sie öffentlich zeugen müssen/ mit Danck / von ihres Meisters Güte / daß ihr Zeugniß gehe / so weit Himmel und Erden ist. Es ist nicht in ihrem Willkühr/ solches zu thun und zu lassen/ sondern die leblose / auch lebendige und unvernünfftige Creaturen thun **es allezeit/ und müssen es thun unverrücke** / die vernünfftige müssen es auch thun / und thuns die heilige Engel / und die Seelen der Außerwehlten/ mit grosser Ehrerbietung/ und unsträflicher Freude/

und

und zeugen öffentlich / mit ihrem geistlichen Wesen / und herzlichen Stand für GOttes Angesichte / mit demühtigstem Lobe von der **Weißheit / Güte / Krafft und Stärcke des Höchsten** Apoc. 7. 12. Die gläubige / und fromme Menschen thun es auch / und dancken GOtt dem Vater im Nahmen JEsu Christi allezeit / und für alles Ephes. 5. 20. geben auch wircklich / nicht allein mit ihren Wercken und Worten / sondern auch mit ihrem vernünfftigen / von GOtt erschaffenen / Wesen / ein Zeugniß von ihres Schöpffers Güte / Macht und Weißheit. Solches sind auch schuldig zu thun / und müssens auch thun / die Teuffel und Gottlosen. Sie thuns auch in der That. Denn der Teuffel ihr geistliches Wesen / der Gottlosen wolgezierter Leib / und vernünfftige Seele / gibt ein öffentliches klares Zeugniß / daß der / so

Apoc. 7. 12.

Eph. 5. 20.

ihnen solches gegeben / müsse seyn
Es. 44. 7. ein weiser und mächtiger GOTT /
deßgleichen nirgend ist / Es. 44. 7.
Müssen also alle Wercke GOttes
dancken / und thun es auch wircklich
alle in der That / aber nicht alle auff
gleiche Weise ; die leblose / lebendige / und unvernünfftige Creaturen
thuns allein mit ihrem Wesen und
Wirckungen / nach dem Lauff der
Natur und Ordnung GOttes.
Die lebendige aber und vernünfftige Creaturen thuns / theils nicht allein mit ihrem Wesen / sondern auch
mit ihren Wercken / Worten / Tichten und Trachten / mit grosser
Lust und sonderbahrer Freude / wie man siehet an den Heiligen
Engeln / Außerwehlten Seelen / und
auch in etwas an den Gläubigen /
theils thuns allein mit ihrem Wesen / und solches nicht mit Freuden
und Lust / sondern wider ihren Willen / mit Zittern / Jac. 2, 19. und müs-

sen

sen es thun. Denn es sollen dancken alle Wercke ihrem Meister/der sie gemacht hat. Derselbe ist יהוה, der HERR. Es sollen dir dancken/HErr/alle deine Wercke. יהוה, der heilige und herzliche Nahme/ bedeutet ein solches geistliches Wesen/ das von ihm selber ist/ ewig/ unveränderlich/ das allen andern Dingen ihr Wesen gegeben hat / das die Sonne dem Tage zum Liecht giebt/ und den Mond / und die Sternen/ nach ihrem Lauff / der Nacht zum Liecht/ und das Meer beweget/ daß seine Wellen brausen Jer. 31. 35. Dessen Nahme ist HErr Zebaoth/ das da alle Ding schaffet Jer. 51. 19. das seinen Saal in den Himmel bauet / und seine Hütten auff der Erden gründet / das da ruffet dem Wasser im Meer/ und schüttets auff das Erdreich Amos 9. 6. Außer welches / kein solches unendliches /

יהוה

Jer. 31. 35. c. 51. 19. Amos 9. 6.

Es. 45. 5. unwandelbahres ewiges Wesen ist/ Es. 45. 5. Weil nun der heilige Nahme יהוה ein solches Göttliches ewiges Wesen bedeutet/ das von Ihm selber ist/ von welchem alle Dinge ihr Wesen haben/ und solches nur ein einziges ist/ und seyn kan/ so ists unfehlbar wahr/ daß der Nahme/ **bloß und absolut**, keiner Creatur/ außer GOtt/ kan zukommen/ und lässet deßwegen GOtt sich selbst mit Warheit hören Es. 42. 8. **Ich der HERR/ יהוה, das ist mein Nahme/ ich wil meine Ehre (solches meines HErrn Nahmens) keinem andern geben.** Dem HErrn allein müssen alle Creaturen/ als seine Wercke/ dancken/ und von Ihm öffentlich zeugen/ daß Er sey Allmächtig/ weiß und gütig/ und sie so weißlich erschaffen habe/ und **ihnen freywillig und reichlich mitgetheilet/ das/ was sein**

Contra Socinū Anti-Wick. f. 396. & alleclas.

eigen

eigen ist / mit Lust / ohn ümbsehen nach einer Vergeltung. Denn / der alles erschaffen hat / was solte man dem vergelten können? Ist doch schon alles seyn / alles was da ist? Wie solte das allerseligste Wesen von andern etwas empfangen können zur Vergeltung / dadurch es solte Glückseliger gemacht werden können? Es ist das unendliche ewige Wesen gar zu hoch / daß es von seinen Wercken solte empfangen können einigen Nutzen. Den Danck zwar fodert der HErr / von allen seinen Wercken / nicht aber / als eine Vergeltung und Nutzen / sondern / als eine Erkäntniß der Pflicht / welche alle Creaturen Ihm schuldig sind / und die Menschen erkennen sollen / und / nebenst andern Creaturen / ihrem HErrn abstatten / auff daß ihnen wolgehe Deut. 10. 13. Müssen alle Creaturen ein öffentliches

1. Tim. 6.

Wie GOtt Danck fodere von uns?

Deut. 10. 13.

Zeugniß von dem HErrn / der ein ewiger unendlicher Gott ist/und alle Dinge erschaffen hat / ablegen / so können ja die vernünfftige Creaturen/ aus dem öffentlichem Zeugniß aller Creaturen/und dem Bekäntniß ihres eigenen Wesens/wissen/daß ein ewiger GOtt sey / der da ist weiß / mächtig/gütig/die Himmel geschaffen und außgebreitet / die Erden

Es. 42. 5. **gemacht/ und ihr Gewächse/ der dem Volck / so drauff ist/ den Odem gegeben / und den Geist denen/die drauff gehen** Es. 42. 5. Denn die Wercke Gottes/ als da sind die Himmel/ die zeugen so deutlich von der Macht und Majestät des unendlichen ewigen GOttes / als ein öffentlicher

Psal. 19. 2. Zeug/Notarius, ein Lehrer/ der öffentlich grosse Thaten erzehlet/ so in vorigen Zeiten geschehen / **als etwa der Gehasi/ dem Könige Israel/ die grosse Thaten** / so

Elisa

Elisa gethan / 2. Reg. 8. 4. Die 2. Reg. 8. 4.
mächtig grosse Höhe / das helle Firmament / der schöne Himmel zeuget von der Herrligkeit / daß sich die vernünfftige Creaturen nicht satt genug daran sehen / die Sonne Sol.
zeuget mit ihrem hellen **Glantz** / welcher die Augen blendet / **mit ihrer Hitze** / so sie von sich bläset / und damit die Erde trucknet / **mit ihrem Auffgang** / damit sie den Tag verkündiget / daß es müsse seyn
יהוה der grosse GOtt / der sie gemacht hat / und sie heissen / so schnell lauffen. Der Mond zeuget / mit Luna.
seinem **Wesen und Wirckungen** / dadurch **die Monaten** unterschieden / **das Jahr** außgetheilet / und nach welchen **die Feste** gerechnet werden / mit auch seinen wunderbarlichē Veränderungen / daß ein HErr sey / der da ist ein ewiger GOtt / und ihn gemacht hat.

Das thut auch das ganze Himmlische Heer/ und die hellen Sternen/ die den Himmel zieren/ die ihre Ordnung halten/ in der Höhe/ die Welt erleuchten / und sich nicht müde wachen/ die zeugen offenbahr und unwiedersprechlich/ daß sie nicht von ohngefehr dahin kommen/ sondern von einem dahin gesetzet sind / und regieret werden/ mit grosser Weißheit / der da ist der HERR Zebaoth. Auch der Regenbogen / zeuget mit seinen sehr schönen Farben/ daß ein HErr sey/ der ihn gemacht. Die Blitzen/ die so wunderlich durch einander gehen/ daß sich der Himmel aufthut/ die Wolcken / so da schweben/ wie die Vögel fliegen / und dicke werden zu Zeiten / daß Hagel herauß fällt/ der Donner/ so die Erde erschrecket/ und die Berge zittern machet/ der Süd-Wind/ und Nord-

Stellæ.

Iris.

Fulgur.

Nubes.

Toniteru.

Wind

Wind/ und andere Winde/die sich wenden/ wie die Vögel fliegen/ die alle zeugen unwidersprechlich/ daß sie nicht von ihnen selbsten sind/ sondern von dem sind/ und durch dessen Willen wircken/ der da heißt HErr. *Ventus.*

Der Schnee/ so durch den Wind durch einander gewehet wird/ daß er sich zu Hauffen wirfft/ als wenn sich die Heuschrecken niederthun/ und so weiß ist/ daß er die Augen blendet/ der Regen/ der so seltzam fällt/ daß sich das Hertz dessen wundern muß/ der Reiff/ so wie Saltz auff die Erden geschüttet wird/ das Eiß/ welches dem Wasser angezogen wird/ gleich einem Harnisch/ der Tau/ so nach der Hitze alles wieder erqvicket/ diese alle sind Wercke GOttes/ und lehren uns bekennen/ auch öffentlich/ daß ein *Jehovah*, ein HErr sey/ der so mächtig/ weiß und gütig sey/ und sie gemacht habe. Solches *Nix. Pluvia. Pruina. glacies Ros.*

ches lehren auch / mit öffentlichem Bekäntniß / die seltzame Wunder / mancherley Thiere und Wallfische im Meer / die Vögel unter dem Himmel / das Vieh auff Erden / und alles / was da ist / bekennet / und lehret uns / mit Danck / daß ein *Jehovah*, ein HErr sey / dessen Hand sie gemacht habe Job 12. 8. Syr. 43. Darumb auch wir / liebe Seelen / weil wir / an allen Creaturen / einen solchen hauffen Lehrer / Zeugen und Bekenner umb uns haben / so alle mit einem Munde gleichsam bekennen / und sagen; es sey ein *Jehovah*, und HERR / von welchem alles ist / so lasset uns nicht so boßhafftig seyn / wie etliche / unter den Menschen / so da läugnen / daß man aus den Wercken der Schöpfung könne wahrnehmen / daß ein GOtt sey / sondern / lasset uns auch mit Danck erkennen / daß ein *Jehovah*, ein ewiger unwandelbahrer GOtt

Job. 12. 8. Syr. 43.

V. Socinus Pral. Theol. 6. 2. f. 4

seyn

sey/ der uns gemacht habe/ und lasset uns dem HErrn dancken/ daß er so freundlich ist/ und uns zu vernünfftigen Menschen gemacht/nach seinem herzlichen Bilde/ daß uns nicht die Undanckbarkeit **unwürdig mache des Menschlichen Nahmens/ ja gar zu Gottes Dieben.** Denn ein undanckbarer Mensch nimpt GOTT/ was Ihm zugehöret/ und eignets ihm selbst zu. Er erkennet nicht/ daß GOtt ein Eigenthumbs-HErr sey/ über seine Seele und Leib/ Gut und Ehr/ setzet sein eigen Zeichen auff solche Güter/ die doch von ihm nicht herkommen/ sondern über welche ihn nur GOtt gesetzet hat/ als einen bloßen *Factorn* und Verwalter/ davon Rechenschafft zu thun. Ein solcher ist ärger/ als der geringste Wurm/ geringer/als das geringste Kraut. Ein Wurm danckt seinem GOtt/und bekennet/ mit

seinem

seinem Wesen / daß GOTT sein Schöpfer sey / das thut auch das geringste Kräutlein / Aber viele / unter den Menschen / versäumen es / machen sich selbst zu Schandflecken / zu tollen und törichten Leuten / in dem sie ihrem GOtt nicht dancken / sintemal es allein ist / der sie gemacht und bereitet hat Deut. 32. 7. denen lasset uns nicht folgen / sondern weise seyn / und verständig / und GOtt dem HErrn dancken / für alles / das an uns ist / und Er uns gegeben hat. Deñ das ist unser Pflicht / daß wir Ihm dancken sollen / und Wehe uns / wenn wir Ihm nicht dancken! Zum Danck einer vernünfftigen Creaturen / so die gibt ihrem Schöpffer / wird erfodert das Hertz / der Mund / und das gantze Leben. Das Hertz muß erkennen / daß Gott sie aus Liebe gemacht habe / weißlich gebildet / mächtig erhält / versorget und beschützet /

Deut. 32. 7.

schützet / und sich darüber freuen. Wo die Erkäntniß nicht ist / auch nicht offt wiederholet / und geübet wird / da ist kein Danck gegen Gott / sintemahl **das Bedencken der Wolthaten verursachet den Danck.** Weil nun aber Menschen-Kinder nicht bedencken / wie sie GOtt gemacht / wie wunderbar Er sie gebildet / ihnen Leben / Sinne / einen schönen Leib / eine **vernünfftige Seele** / die im **Hertzen ihre Wurtzel** / im Haupt **ihre vornehmste Krafft** / und im gantzen Leibe **ihr Werck** hat / ja sein Bild ihnen gegeben / wie kräfftig Er sie erhalt / wie Väterlich Er sie ernähret / versorget / beschützet / daher kömpts / daß Menschen GOtt nicht dancken / und einem Menschen / vor eine Mahlzeit / offt mehr dancken / als GOtt / für alle seine Wolthaten. Darumb gedencket doch / ihr Men-

schens

schen-Kinder / stets an alles das / was GOtt an euch gethan hat / so werdet ihr erkennen / und sehen / was ihr an Ihm für einen freundlichen GOtt habet / und euch über Ihm freuen / daß Er so freundlich gegen euch ist. Gedencket / daß es GOTtes Leutseligkeit sey / daß Er euch nicht zum Stein / sondern zum lebendigen Dinge gemacht / daß Er euch nicht hat Graß werden lassen / sondern mit Sinnen begabet / daß Er euch nit zu einer Kröten gemachet / sondern euch gegeben eine vernünfftige unsterbliche Seele. Gedencket / wie seine Hände euren Leib so weißlich gearbeitet haben / mit Haut / Fleisch und Adern so schön gezieret. Gedencket / wie Er sich selbst in euch gebildet hat / seine Weißheit in eurem Verstande / seine Heiligkeit in eurem Willen / daß man

in

in euch GOtt sehen kan/ wie die Sonne im Wasser. Gedencket/ wie reichlich und väterlich Er euch versorget/ euch täglich decket euren Tisch/ euch mit Speiß und Kleidern erfüllet. Gedencket/ wie hoch Er euch gemacht/ daß euch alle andere Creaturen dienen müssen/ wie Er mit seinem Schutz gleichsam einen Himmel umb euch gemacht/ und euch noch stets in seinẽ Schirm schleuft/ daß euch nichts möge schaden/ wie er eure Gedancke/ eure Liebe/ eure Sachen/ alle eure Dinge richtet zum gutem Ende. Solches thut der reiche GOtt täglich/ stündlich/ reichlich. Insonderheit/ hat ein jeglicher Mensch zu bedencken/ was GOtt an Ihm sonderlich gethan/ daß Er ihn gemachet zu seinem Priester/ zum Könige/ zum Fürsten und Herrn/ als einem Bilde seiner Majestät und Herrschafft/ und zwar/ in der ersten

Stun-

Stunde / und gleichfals im Bauche der Mutter / daß Er ihn in einem Lande hat gepflantzet / wurtzelnd und wachsend gemachet / daß viele andere Menschen unter seinem Schatten wohnen. Solche / und dergleichen Gedancken / machen das Hertz freudig / daß ein jedes Bluts-Tropflein anfängt für Freuden zu wallen / und der Mund anfänget / solche erkante grosse Güte GOttes andern öffentlich zu erzehlen / und dieselbe zu preisen. Denn weil unser Gott sich unser nicht schämet / uns gutes zu thun / so sollen wir uns auch nicht schämen / zu reden von unsers Gottes Güte / und sie zu rühmen / sintemahl das nur eine närrische Bescheidenheit ist / das verschweigen / was soll offenbaret werden. Dazu hat uns GOtt die Zunge gegeben / und mit einer vor-

vernemlichen Sprache gezieret / daß wir ihm dancken sollen / mit unserm Munde / und seine Wolthaten rühmen. Auch zünden die **Worte unsern Nechsten mit an / und machen unsern Geist lüstiger und brünstiger zu dancken.** Darumb / dancket dem HErrn / und lobet seinen Nahmen / Er ist unaußsprechlich-groß / und seine Macht ist wunderlich / **lobet und preiset Ihn / so hoch ihr vermöget / lobet Ihn aus allen Kräfften / und lasset nicht** abe Syr. 43. 31. *seq.* Dancket Ihm auch mit dem Leben / so sind Wercke bey euren Worten. Denn GOtt dancken und dienen / sind so gleiche Schwestern / daß sie / von Anbegin der Welt her / beyde mit einander gangen sind. Wer GOtt dancket / der dienet Ihm auch / mit seinem Leben / Er gebrauchet zwar seines Lei-

Syr. 43 31. &c.

bes /

bes / seiner Seelen / Ehre / Güter und alles / was Er von Ihm hat / aber zu seinem heiligen Ehren / nach seinem Wort und Willen / als von welchen Er dermaleins muß Rechenschafft geben. Alles / alles wendet er an zum GOttes Dienste / und spricht: Es ist ja HErr dein Geschenck und Gab / mein Leib / Seel und alles was ich habe / In diesem armen Leben / Damit ichs brauche zum Lobe dein / ꝛc. So dancket nun dem HERRN / dem *Jehovah*, von welchem ihr habt euer Wesen / mit Hertzen / Mund und Leben / als seine Wercke mit allen euren Wercken / weil ihr sonst nichts habt zur Vergeltung / und solcher Danck eure Schuld ist / die ihr bezahlen müsset / so wird GOtt über euch vermehren seinen Segen.

Dancket Ihm zu aller Frist /
Weil der HErr so freundlich ist!

Wie

Wie nun dem unendlichem ewigen GOTT dancken müssen alle seine Wercke / so müssen Ihn sonderlich loben / die / so gleichsam den **Außschuß / und den Kern seiner Wercke machen /** nemlich seine Heilige. Daher füget auch der Geist GOttes / zu dem Dancken der Wercke GOttes / alsbald das Loben der Heiligen / und spricht / **Es sollen dir dancken / HERR / alle deine Wercke / und deine Heilige dich loben.** חסידיך stehet in der Grund-sprache / so in heiliger Schrifft gebraucht wird / so wol / von dem / der andern / ohne einiges vorhergehendes Verdienst und Würdigkeit / ohne vorhergehenden richterlichen Spruch / freywillig / aus lauter Gnade und umbsonst / gutes thut / als auch von dem / der von einem andern unverdients und unverschuldets Wolthat reich-

חֲסִידֶיךָ

De voce חסר *Vid. Fullerum Miscell. l. 1. c. 8.*

חסיד reichlich empfangen hat. Der Calviniſt *Piſator* gibt zwar für/in ſeinen Anmerckungen über den 37. Pſalm v. 28. daß das Wort חסיד nur gebrauchet werde von dem/der/ nach dem Exempel ſeines Himmliſchen Vaters/ gütig iſt/ und wolthätig gegen andere/ und deßwegen GOtt angenehm/ und iſt in dieſer ſeiner Meinung ſo hart/ daß Er ſeinen eigenen Glaubens-Genoſſen den *Junium*, deßwegen widerleget. Aber ſolche ſeine Meinung ruhet nur auff einen ſandigten und ſchlechten Grund/ ſintemahl die Hebräiſchen Wörter/ ſo ſich auf ein (ִי) endigen/ nicht allezeit *activè* gebrauchet werden/ſondern offt *paſſivè*, ſonderlich/ weñ ſie von *Kal*, und nicht von *Piel* herkommen/wie man ſiehet aus denen Wörtern עָמִיר, ſo da bedeutet eines/das mit einem andern verbunden iſt/ יָחִיד ein einig Gebohrner/ und dergleichen. Iſt alſo

ſumitur tũ activè pro beneficotùm paſſivè pro beneficiario Piſcator in annot. in Pſal. 37. v. 28

V. Gatakerus in Cinn. p. 267.

also der heil. Schrifft gleichförmig/ daß das Wort חסיד gebrauchet werde/ so wol von dem Wolthäter/ als von dem/ der Wolthaten von andern empfangen: So wird es gebrauchet/ so wol von dem gütigen GOTT/ der uns Menschen mit unverdienten Wolthaten reichlich überschüttet/ Ps. 18. 26. Bey den Heiligen/ oder Freygebigen/ bistu GOtt heilig/ und freygebig/ und im gegenwärtigen 145. Ps. v. 17. Der HERR ist heilig/ oder ein freygäbiger Wolthäter/ in allen seinen Wegen/ als auch von denen Gottsfürchtigen Menschen/ die als rechtschaffene Kinder ihres Vaters im Himmel/ väterlichen Güte/ und freygäbigen Wolthätigkeit/ nachfolgen/ und andern Menschen willig und reichlich gutes thun. Denn so spricht die Hanna/ in ihrem Lobgesang 1. Sam. 2. 9. Der HErr wird behüten die Füße seiner

Ps. 18. 26.

Ps. 145. 17.

1. Sam. 2. 9.

Heiligen / oder derer / die da nach Art ihres Himmlischen Vaters wol thun allen Menschen / so wol Feinden als Freunden Matth. 5. 44. und Mich. c. 7. 2. Die frommen Leute sind weg in diesem Lande. i.e. In diesem Lande sind keine חסידים, keine freygäbige Gutthäter mehr / sie sind alle weg. Darüber klaget auch David Psal. 12. 1. Hilff HERR / die Heiligen / die Freygäbige und Gutthätige haben abgenommen. Es wird auch gebraucht von denen / so Wolthaten reichlich von einem / aus Gnaden und umbsonst / empfangen / sonderlich von GOtt / der die Menschen mit unverdienten Wolthaten so reichlich begabet / daß Er sie damit krönet / ganz umbgiebet und bedecket / Psal. 32. 10. wies dann gebrauchet wird also Psal. 30. 5. Ihr Heiligen / die ihr von GOtt unverdienet / umbsonst / und reichlich habet aller-

Mich. 7. 2.

Psal. 12. 1.

Psal. 30. 5.

allerley gutes empfangen / Lobsinger dem HErrn / und im 31. Pf. v. 24. Liebet den HErrn alle seine Heiligen / die ihr von Ihm mit Wolthaten überschüttet seyd / und Pf. 86. 2. Bewahre meine Seele / denn ich bin heilig / oder / wie es nach dem Grunde lautet; Ich bin dein Säugling / dein Gunstgenoß / der ich deiner Wolthaten stets genieße / und durch deine Wolthaten bin / was ich bin. Sehr gut wäre es für die Werck-Heiligen / wenn das Wort חסיך hier wurde genommen für Wolthäter / die würden ihrer Wercke Verdienst hierauß gewaltig stärcken / als wenn man mit Heiligkeit und guten Wercken etwas GOtt abverdienen könte / daß Er unsere Seele bewahren müste. Aber fern sey es / daß wir arme Würme / und greuliche Sünder / den höchsten und seligsten GOTT

Pf. 31. 24.

Pf. 86. 2.

dahin/ mit unser Heiligkeit und guten Wercken/ solten bringen können/ daß er in Lebens Gefahr uns nothwendig helffen muste/ sintemahl wir nichts verdienen/ mit allen unserm Thun/ als Ungnade und Zorn/ daß Er Ursache gnug hätte/ uns im grimmigen Zorn zu zerstäuben. Kan derwegen kein Mensch für GOtt liegen/ in seinem Gebet/ auff seine Gerechtigkeit und Heiligkeit/ sondern nur allein auff GOttes Barmhertzigkeit/ und überschwengliche Gnade/ mit welche Er uns reichlich überschüttet/ und uns gemacht zu seine Gunstgenossen und *Stipendiaten*. Woran nun ein Mensch sehr viel gewande/ daß bewahret Er/ und läsets nicht verderben/ wo ers immer wehren kan; das thut auch der grosse und überschwengliche gütige GOTT/ derselbe hat uns aus lauter Gnade/ vor andern Creaturen

viel

viel gutes gethan / wenn wir nun in Nöhten seyn / so können wir unserm GOtt / in Demuth / fürhalten / daß alle seine Gutthaten / die Er so reichlich in solcher Herzligkeit uns erzeiget hat / würden umbsonst seyn / wenn Er uns nun würde verderben lassen / und deßwegen im demütigen Glauben sagen / mit David ; Bewahre meine Seele / denn ich bin heilig / und dein Gunstgenoß / wie es nicht unfüglich die Holländer gegeben / so bewegen wir Ihn damit zur Hülffe. Ist also unfehlbar gewiß / daß das Wort חסיד gebraucht wird / so wol von dem Wolthäter / als dem / so Wolthaten empfangen / und mag hier beydes wol statt haben. Denn die Menschen / so from sind / und Gottes Kinder / haben von ihrem GOtt / durch dessen überschwengliche Güte / für andern Creaturen / viele unverdiente Wolthaten / und

 sol-

folgen auch darin ihres gnädigsten Gottes Güte/und thun allen Menschen/Freunden uñ Feinden/aus Liebe und Gehorsam gegen ihrem Gott/ allerley gutes. Und die sind recht heilig/ sintemahl sie in ihren Wercken sich befleissigen/ der Heiligen Mildigkeit und Barmhertzigkeit GOttes nachzufolgen/ ihren heiligen Glauben/ so sie haben von GOtt/ als eine große Wolthat/ damit zu beweisen/ und dadurch zu üben. Auff solchen Fleiß und heiligem Gehorsam der Gläubigen/ hat der Herr *Lutherus* gesehen/ wenn er das Wort חסידים verteutschet hat/ durch die Heiligen/ nicht aber außgeschlossen/ die vornehmste Wolthat GOttes/ dadurch sie sind heilig gemacht/ nemlich den Glauben/ denn der Glaube ist die vornehmste Gabe/ so Menschen von dem gnädigen GOTT empfangen/ dadurch sie geheiliget/

von

von allem bösen abgesondert/ und gäntzlich GOtt auffgeopfert werden/ zu seinem Dienst/ daher wird der Glaube genannt/ der allerheiligste Glaube/ Ep. Jud. v. 20. weil Er die Menschen heiliget. Jud. v. 20.

Was vom gemeinen Gebrauch wird abgesondert/ und GOtt zu eigen gegeben/ das ist heilig. So wurden/ im alten Testament/ Speise/ Vieh/ Kleider/ Menschen und Tempel geheiliget/ in dem sie von dem gemeinen Welt-Brauch abgesondert wurden/ und gegeben zum Gottesdienst. Sonderlich wird deßwegen der Tempel der Israeliten genannt/ ein heiliges Gebäude/ Ps. 5. 8. weil es von gemeinem Gebrauch abgesondert war/ zum Gottesdienst/ daß GOtt darinnen/ nach seinem Willen/ gedienet würde/ worin auch GOTT sich gnädigst und sonderlich zu offenbaren/ zu wohnen und wircken/ versprochen Heilig. Ps. 5. 8.

hatte. Auff gleiche Weise/ sind auch die Menschen geheiliget. Von Natur sind sie geneiget zu allem bösen/ und ihr Tichten und Trachten ist böse/ von Jugend auff/ Gen. 6. dasselbe thun sie mit gutem Willen/ haben einen Abscheu vom Guten/
Eph. 2. lassen sich regieren von der Welt/
2. und dem Geist und Fürsten/ der in der Lufft herschet/ Eph. 2. 2. Aber davon hat uns der GOTT/ so da reich ist von Barmherzigkeit/ durch seine grosse Liebe über uns/ gesondert/ und uns gegeben unserm Erlöser/ seinem einigem Sohn Christo JEsu/ in rechtem heiligen Glauben/ in welchem Er uns gemacht hat/ zu seinem eigenen Heiligthum/
3. 19. welches Er erfüllet/ mit allerley heiliger GOttes Fülle/ Eph. 3. 19. Denn der Glaube hat eine solche überschwengliche Krafft/ die Menschen von den Sünden abzusondern/ dem Fluch und der

Krafft/

Krafft / auch der Herrschafft nach / und zum heiligen Eigenthum GOttes zu machen / nicht als ein Werck / und aus eigener Krafft / sondern von der unendlichen vollkommenen Gerechtigkeit und Heiligkeit JEsu Christi / unsers Mitlers und HErrn / welche der Glaube ergreifft / ihm zueignet / und darauff setzet alles Vertrauen / zur Erlangung der wahren Heiligung / so für GOTT gilt. Weil uns Christus JEsus allein gemacht ist / von Gott / zur Gerechtigkeit und zur Heiligung / daß wir durch seine / als des Allerheiligsten / Heiligung für Gott können heilig erkandt werden / wenn wir sie im Glauben ergreiffen und uns zu eignen / denn die Heiligkeit Christi / vom Glauben ergriffen / wird dem Glauben zugerechnet / daß also unfehlbar gewiß ist / daß unser Glaube / die Krafft die Menschen zu heiligen / und GOtt

1. Cor. 1 30.

Phil. 3. 9.

zum Eigenthum zu machen / habe
Phil. 3. 9. von der Heiligkeit unsers einigen Heilandes JESU Christi. Wäre diese Heiligkeit nicht / so würde der Glaube gantz nichts können heilig machen / sintemahl er / als ein Werck / nicht ist ohne Flecken / weil alle unsere gerechte Wercke für GOtt sind / wie ein beflecktes unsauberes Kleid Es. 64. 6. Aber JEsu Heiligkeit / die ist es einig und allein / so uns heilig machet / wo diese nicht vom Glauben ergriffen wird / so kan kein Mensch für GOtt heilig seyn / noch werden. Ohn und ausser dieser Heiligung / ist keiner / für GOtt / für heilig erkandt worden / wird auch keiner / ausser derselben / von und für Ihm für heilig erkennet werden. Denn wer / für und von GOTT / für heilig wil erkandt werden / der muß haben eine vollkommene / unsträfliche Heiligkeit / an welcher der gestrenge GOtt kei-

nen

nen Flecken / noch Runtzel / noch des etwas findet. Eine solche Heiligkeit / ist bey keinem Menschen / als welche alle unrein sind / und unheilig / sintemahl ein Mensch nicht rein ist / und keiner / so vom Weibe gebohren / gerecht und heilig ist / Job. 15. 14. Eine solche Heiligkeit findet man auch bey keinem heiligen Engel. Denn ob schon die heilige Engel / so in der Warheit bestanden / und in der Heiligung bestätiget sind / an sich heilig sind / so ist doch ihre Heiligkeit **eine endliche Heiligkeit** / so keinem andern kan mitgetheilet werden / auch / wann sie gegen der unendlichen Heiligkeit Gottes gehalten wird / ist sie nicht ohne Tadel / daher dann *Eliphas*, beym Hiob c. 15. 15. spricht; Siehe unter seinen Heiligen ist keiner ohne Tadel / und die Himmel sind nicht rein für Ihm. Auch die Engel selbst bekennen solches öffentlich / in

Job. 15. 14.

Hiob 15. 15.

tiefffter Demuth/und höchster Ehrerbietigkeit / wenn sie den HErrn Zebaoth allein für heilig außruffen/Es. 6. 9. Denn die vollkomne untadeliche Heiligkeit / ist allein bey GOtt dem Vater / Sohn und H. Geist. Bey dem Sohne ist sie auff zweyerley Weise / nach der Göttlichen Natur/ **wesentlich** / nach der menschlichen Natur/ **persöhnlich.** Darumb heisset Er auch **der Allerheiligste** / nicht nur nach der allerheiligsten göttlichen Natur/ sondern auch / nach der menschlichen Natur / nach welcher Er gesalbet ist / Dan. 9. 24. nach jener ist Er der Allerheiligste/ **von sich selbst/** nach dieser / **durch die persöhnliche Vereinigung** / durch welche Er hat / nach der Menschlichen Natur / die göttliche und untadeliche Heiligkeit mitgetheilet. Die Heiligkeit wird ins gemein entgegen gesetzet/ der geistlichen Unreinigkeit und

Dan. 9. 24.

Heiligkeit.

und Unsauberkeit/ wie man abnehmen kan / aus den Worten Pauli 1. Cor. 6. 11. Euer etliche sind gewesen **Hurer / Abgöttische / Ehebrecher und dergleichen / aber ihr seyd abgewaschen / ihr seyd geheiliget / ihr seyd gerecht gemacht / durch den Nahmen des HErrn JEsu / und durch den Geist unsers GOttes.** Was nun muß gewaschen und gereiniget werden/ muß ja zuvor unrein und beflecket seyn / deutlich kan man es aber sehen/ aus dem 7. cap. besagter Epistel v. 14. Eure Kinder wären sonst **unrein/ nun aber sind sie heilig/ das ist rein.** Und ist die Heiligkeit ins gemein eine unbefleckte Reinigkeit / an und bey welcher kein unreines / sündliches und mangelhafftes ist. Wenn sie nun GOtt/ dem vollkomsten und seligstem Wesen 1. Cor. 6. 11.

sen zugeeignet wird / als Lev. 11. 45. GOtt ist heilig / und dem Heilande / Christo JEsu / so ist die Heiligkeit GOttes und Christi / eine gantz vollkomne / unadeliche / unvergleichliche und unendliche Reinigkeit des Göttlichen Wesens / an welchem nichts unvollkomnes / nichts mangel-un̄ tadelhaftig / nichts sündliches ist / noch seyn kan / welches auch kein sündliches Wesen leiden kan / sondern nur am reinen und unbefleckten seine Lust hat. Wegen solcher Heiligkeit / wird von Christo gesaget in der an die Ebreer c. 7. 26. Er habe müssen seyn heilig / unschuldig / unbefleckt / von den Sündern abgesondert. Diese Göttliche Heiligkeit Christi hat es gemacht / daß sein heiliges / unschuldiges Leben / (so dermassen vollkommen gewesen / daß Ihm keiner unter allen Menschen / auch Gott selbst nicht / einer Sünde hat zeihen kön̄en / so er selbst solte gethan haben Joh. 8. 46. und Er den

Ebr. 7. 26.

Joh. 8. 46.

Wil-

Willen GOttes völlig und gern verrichtet / und das Gesetze für die Menschen in allem erfüllet Rom. 8. 4.) dieselbe hats auch / sage ich / gemacht / daß sein Leiden und Verdienst GOtt versöhnet hat / und daß das Blut / so Er / als GOtt und Mensch / vergossen / uns Sünder und Unreine reinigen und heiligen kan. Joh. 1. 7. denn von seiner wesentlichen vollkomnen Heiligkeit / hat sein Gehorsam / Leben / Leiden / Verdienst / Blut und Todt / die Krafft / uns GOtt zu versöhnen / und uns für GOtt heilig zu machen / wenn wir sein heiliges und unadeliches Verdienst und Leiden uns / im Glauben der Warheit / zueignen / in gewisser Zuversicht / Gott werde uns umb deßwillen für heilig und gerecht erkennen / und uns halten / als wären wir ohne Sünde. Solches lehret uns der Geist GOttes klar / in der 1. Ep. Petri 1. 18. Wir sind erlöset von 1. Pet. 1. 18.

unserm

unserm eitelen sündlichen Wandel/ mit dem theuren Blute Christi/ als eines unschuldigen und unbefleckten Lambs/ dieweil Er war ein heiliges/ untadeliches Lamb GOttes/ so hat sein Blut/ wegen solcher wesentlichen untadelichen Heiligkeit/ die unendliche heilige Krafft gehabt/ die Menschen zu erlösen/ und von Sünden zu heiligen. Durch seine wesentliche göttliche Heiligkeit mag kein Mensch für GOtt von Sünden geheiliget werden. **Denn dieselbe ist das Göttliche Wesen selbst/ so keinem/ außer GOTT/ kan mitgetheilet werden Es. 42. 8.** Dieselbe würde uns vielmehr/ als Sünder/ wie wir auch sind/ für Ungerechte erkennen/ aus dem Himmel verstossen/ und zur Höllen verdammen/ als welche ein Greuel hat für Sünden und Sündern. Das aber thut sie/ daß sie dem Verdienst

ως h. l. sumitur causaliter, uti sæpè.

Es. 42. 8.

dienst und Leiden JEsu CHristi die Krafft gibt/uns zu heiligen/ zu waschen und gerecht zu machen für dem heiligsten GOtt / daß Er uns erkennet für Heilige / die niemahls gesündiget/ wenn wir solch heiliges Verdienst und Leiden JEsu mit ungefärbtem Glauben ergreiffen. Denn das Verdienst und Leiden JEsu/ unsers HErrn/ ist so heilig und untadelich / daß der heiligste GOtt daran nichts zu tadeln hat/ und an welchen Menschen Er solch heiliges untadeliches Verdienst JEsu/ im Glauben ergriffen/ siehet/ die hält der heilige GOtt für heilig / herrlich und unsträflich / an welchem nichts verdamliches ist/ Eph.5.27. Rom.8.1 umb des heiligen Verdienstes JEsu willen / so ihnen durch den Glaubē zugerechnet ist/ nicht in ihnen ist / sondern außer ihnen in CHristo / Actor.4.23. 2. Cor. 9.14. und ihnen

Ubi habetur ἀνθρ πις/ ἀνθρ πȣς.

nen/ nur durch Glauben/ doch warhafftig von GOtt/ zugerechnet ist/ der sie nach der Zurechnung des heiligen Verdienstes JEsu hält/ **als sein Eigenthum und Tempel.** Daher fänget Er an in den/ durch den Glauben geheiligten Menschen/ zu wircken/ durch seinen Heiligen Geist/ heilige/ reine und von der Sünden abgesonderte Bewegungen/ Lüste und Gedancken/ so mit GOttes heiligem Willen und Gesetz überein kommen/ und daran haben die höchste Lust/ hergegen einen Abscheu haben an aller Befleckung des Fleisches und des Geistes 2. Cor. 7. 1. Er fänget auch sie durch den Heiligen Geist zu treiben/ zu allem guten/ daß sie lassen das Böse/ sich befleißigen züchtig/ gerecht und gottselig zu leben in dieser Welt/ als Kinder GOttes/ mitten unter dem unschlachtigen Geschlecht/ und durch ein untadeliches

Phil. 2. 15. Tit. 2. 12.

Gott-

Gottgefälliges Leben/dem heiligem GOtt gleichförmig/ nahe und geheim werden. Denn wer/ durch den Trieb des Geistes Christi/ seinen Wandel führet heilig/ rein und im Gehorsam der Warheit/ der ist GOtt nahe/ Sap. 6. 20. und darff sein Hertz für GOTT außschütten/ dem offenbahret sich GOTT/ als seinem nähesten Rath und innigstem Freunde/ der ist GOttes Eigenthum/ dabey er wohnet mit seiner Gnade/ das Er liebet/ versorget und schützet/ wie ein Herr sein Erb- und Eigenthumb. Ist das nicht eine Herrligkeit? Wer wolte nicht nachjagen der Heiligung in der Furcht GOttes/ und ein Heiliger seyn? Nicht zwar werden wir so vollkommen in uns/ von unsern sündlichen Lüsten/ so in uns wohnen/ und uns lebenlang ankleben und träge machen/ Ebr. 12. 1. geheiliget/ in diesem Leben/ Sap. 6. 20.

ben/daß wir solten allerdinge schön/ heilig und untadelich seyn für Gott/ und keine Sünde noch böse Lüste mehr an uns finden / haben und fühlen/ sintemahl in diesem Leben nur der Anfang mit der Heiligung gemacht wird / daß wir ein theils from̃ / eins theils noch Sünder sind. Im Gemüth ist neben einander Liecht und Finsterniß / Verstand und Unverstand. Im Willen ist das Gute wollen / und nicht wollen/ das Böse nicht wollen und wollen. In den Kräfften/ Sinnen und Gliedern ist Vollbringung und Unterlassung des Guten und des Bösen/ wie St. Paulus lehret *Rom. 7. à v. 16. ad 21.* Daher wir noch täglich bitten müssen / daß GOttes Nahme möge in uns geheiliget werden / GOttes heiliger Wille möge von und in uns geschehen/und uns unsere Schulden mögen vergeben werden/ Matth. 6. 12. doch aber fänget der Heil. Geist in

Matth.

uns

uns die Heiligung warhafftig an / und nach dem wir gereiniget sind / durch den Glauben / heiliget Er uns uñ erfüllet uns mit allerley Gottes Fülle Eph. 3. 19. daß wir rechtschaffen werden in der Liebe / in allen Christlichen und heiligen Tugenden / und zunehmen im Göttlichen heiligen Leben und Wandel / biß wir in jenem Leben vollkommen in allen Stücken / so heilig werden / daß kein Flecken noch Runtzel an uns ist / noch des etwas / sondern daß wir heilig sind und unsträflich / Eph. 5. 27. Deßwegen aber ist die Heiligung des Geistes / so in uns gewircket wird / **nicht unvollkommen** / sondern sie hat / nach dem Willen GOttes / **ihre gewisse Ordnung** / so ihrer Vollkommenheit nichts benimpt. Denn wie die Schöpffung deßwegen nicht unvollkommen / weil sie gewehret sechs Tage / und in gewisser Ordnung

nung nach gerade geschehen / so ist und bleibet die Heiligung des Heil. Geistes / so in uns geschiehet / gantz vollkommen / ob sie schon hier in uns angefangen wird / in dem wir
Rom. 8. 23. nun die Erstlinge des Geistes / welche uns zwar heiligen / aber die Sünde nicht gar weg nehmen / so
Gal. 5. 17. da machet / daß das Fleisch offt gelüstet wider den Geist / Gal. 5. 17. und wir offt nicht thun / was wir wollen / und unsere heilige Wercke befleckt sind / und unvollkommen / welche Flecken und Mackel und Unvollkommenheit der Glaube reiniget und bedecket / sintemahl sie ihre gewisse Ordnung nach GOttes weisen Willen hält / hier anfängt / und immer fort fähret zu wircken / biß die Vollkommenheit mit dem ewigen heiligen Leben in grossen Freuden kompt. Solche weise Ordnung seiner Heiligung in uns / hat der gütige GOtt nicht

nicht ohne Ursache gestifftet/ weil sie uns lehren soll/ erkennen den Greuel der Sünden/welcher so bald nicht kan abgewaschen werden/ als er kompt/ das theure Verdienst JEsu Christi hoch halten/ streiten wider die anklebende Sünde/ mit der Heiligung fort fahren in der Furcht Gottes/wider das unheilige Wesen recht kämpfen/und in solchem Kampf uns sehnen nach der völligen Heiligung und Krönung im ewigen Leben. Heiligte uns GOtt alsobald/ nach der Heiligung des Glaubens/gantz völlig/ so würde man den Greuel der Sünden nicht recht achten/JEsu Verdienst nicht hoch halten/ es würde kein Kampff seyn/ kein Verlangen seyn nach dem heiligen ewigen Leben. Nun aber fühlen wir bey dem Anfang der Heiligung der Sünden-Gifft/ halten JEsum und sein Verdienst für den höchsten

Schatz/

Schatz/ leiden uns/ als gute Streiter JEsu Christi/ nehmen zu/ und wachsen in der Heiligung mit Furchten/ und warten auff unsere völlige Heiligung. Solches solte uns reitzen/ daß wir acht auff uns selbst hätten allezeit/ ob wir auch an uns haben die Heiligkeit des Glaubens/ und in uns die Heiligung des Geistes Christi/ und also Heilige seyn/ bey welchen GOtt wohnet mit seiner Gnade/ welche Er liebet und schützet/ als sein Eigenthum/ und welchen Er endlich darreichen wil den Eingang zu dem allerheiligsten ewigen Reich unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi. Dasselbe zu erfahren/ muß man sich prüfen/ ob man **auch ein Mißfallen habe an** den Sünden/ so uns gefallen/ und **Lust allein zu gerechten** und Gottgefälligen Wercken? Ob man einen ernsten **Vorsatz habe für** Sünden

und

Sünden und unreinen Wesen sich zu hüten / und im Leben dem heiligen GOtt gleich und nahe zu werden / Ob man in sich finde einen Streit des Fleisches und des Geistes / daß man abstehe dem Fleisch / starck werde im Geist / zu keinem Dinge mehr Lust habe / als daß Fleisch / und alle Geistliche Feinde / zu überwinden? Habt ihr nun ein Mißfallen an Sünden / und ein Wollgefallen an Göttlichen Wercken / ist euer Vorsatz fest / Sünde zu meiden / und GOtt im Leben gleich zu werden / fühlet ihr den Streit des Geistes und des Fleisches in euch / dabey auch die Lust und Stärcke das Fleisch und alle Geistliche Feinde zu überwinden / so könnet ihr gewiß seyn / das ihr seyd heilige Gottes / und könnet in Warheit sagen / Wir sind Heilige! Den sich in Warheit rühmen einen Heiligen / ist keine

Hoffart / noch stoltz / wie den Augustinus gar fein sagt in *Ps. 85.* *Fidelis in Christo & membrum Christi si te non dixeris sanctum, ingratus es. Dic Deo tuo, sanctus sum, qvia sanctificasti me, qvia accepi, non qvia habui, qvia tu dedisti, non qvia ego merui. Non est ista superbia elati, sed confessio non ingrati:* Bistu ein gläubiger in Christo und ein Glied Christi / und sagst nicht daß du ein Heiliger seyst / so bistu undanckbahr. Sage zu deinem GOtt / ich bin heilig / weil du mich geheiliget hast / weil ichs empfangen / nicht weil ichs gehabt / weil du es mir gegeben / nicht weil ichs verdienet. Das ist keine Hoffart eines Stoltzen / sondern eine Bekäntniß dessen / so nicht will undanckbar seyn. So muß man auß danckbahrem Gemüth / nach rechtmässiger Prüfung und Befin-

August. in Ps. 85.

dung /

dung / sich einen Heiligen nennen / und halten / auch darnach streben / daß man bleibe ein Heiliger / und zwar ein Heiliger GOttes / den welchen GOtt heiliget / der ist recht heilig. Darumbt sagt David / **deine Heiligen** / Herr. GOtt hat seine Heiligen / der Teuffel wil auch nicht ohne Heiligen seyn / sondern hat auch seine Heiligen / auch wil der Mensch der Sünden / der Pabst / haben seine Heiligen. Alle haben zwar den **Nahmen der Heiligen** / nicht aber **die Würckliche und warhafftige Heiligung.** Den niemand mag die Menschen heiligen / als der Heilige GOtt. Der Pabst zwar masset ihm an die Macht heilig zu machen / und wie die Päbstler reden / zu *canonizi*ren / oder wenn man ansiehet / was sie **durchs** canonizi**ren verstehen** / auch wie

Sanctus Dei

mancherley es bey ihnen ist / wie es auch mit ihren Heiligen beschaffen ist / so wird man den Betrug leicht mercken können. Die *Canonisation* ist / nach *Bellarmini* Beschreibung / ein öffentliches Zeugniß der Kirchen / von der wahren Heiligkeit und Ehre eines verstorbenen Menschen / dabey auch ein Schluß ist / daß man einen solchen anbeten soll / entweder nur in einer Landschafft / oder auch in der gantzen Kirchen / wie so / nach dieser letzten Weise / allein der Pabst kan heilige machen / auff jene Weise auch Cardinäl und Bischöffe / wie *Troilus* lehret. Von solcher *Canonization* aber ist nichts in der Schrifft / so kan die auch dem Pabst noch sonst einem Menschen nicht

lib. 1. de Sanct. beat. c. 7.

Quid est Canonisatio?

Tr. de Canonisat. sanct. dub. 3.

zukom-

jukommen. Denn wen der Pabst könte und wolte einen für heilig erklären / müste er gewiß seyn / ob er auch recht im Hertzen heilig gewesen / nicht nur allein dem eusserlichen Schein nach. Das kan aber kein Mensch thun / sondern allein GOtt / der das Hertz ansiehet und ergründet. *1. Sam. 16. 7. Jer. 17. 10.* Daher geschiehets / das viele heilig sind / so **dem Pabst nicht bekand sind** / als kleine getauffte Kinder / und andere Gläubige außer dem Pabstthumb / viele auch von Päbsten / sind für heilig erkläret / so irrige in der Lehr / und Gottloß im Leben / auch wol gar von andern Päbsten als Ubelthäter nach dem Tode gehalten. *Dominicus* ist bey den Papisten ein grosser Heiliger / beym *Vincentio Bellouacensi* aber ein grosser Heuchler. *Georgius Cappadox* ist bey ihnen ein grosser Heiliger / und vor Zeiten ein Beschü-

1. Sam. 16. v 7. Jer. 17. v. 10.

Specul. histor. l. 29. c. 105.

ger des Königreichs Engeland / beym Athanasio aber ein Arianer und böser Mensch. *Johannes* der 22./oder wie andere wollen/der 23. Pabst / wird bey ihnen / wie alle Päbste / für einen Heiligen gehalten / der aber ein Epicurer und Gottloser gewesen/ welchen man im *Concilio Constantiens. sess. 7.* genannt hat / *incarnatum Diabolum*, einen fleischlichen Teufel. *Hermannus Ferrariensis* ist von den Päbstlern für einen Heiligen gehalten / welches Leichnamb aber der Pabst *Bonifacius Octavus*, nachdem er 30. Jahr im Grabe gelegen / verbrennen lassen / wie *Balæus* meldet. Daß also wahr ist das Sprichwort / aus dem *Augustino* entlehnet: Viel werden auff Erden / als Heilige geehret / so doch in der Höllen gequälet werden. So hat man auch/

auch/ in der ersten Kirchen/ zur des *Caroli Magni* Zeiten/ von keiner *Canonization* und Heiligmachung der Päbste gewust / wie dann auch *Bellarminus* selbst muß gestehen/ daß er / vor des Pabstes Leonis III. Zeiten / von keiner *Canonization* lese und finde / und muß nachgeben/ daß Leo III, der Pabst/ solches schnödes und eiteles Werck erst auffgebracht / und es also ein pur lauter Menschen-Gedicht und Betrug sey / dafür wir uns billig hüten / wie auch für die Heiligen des Teuffels. Der Teuffel ist GOttes Affe/ und wil auch Heilige haben in seinem Sünden-Reich/ wie Gott in seinem heiligen Gnaden-Reich. Darum̃ lehret er seine getreue Sünden-Knecht sich äußerlich heilig zu stellen / daß sie hübsch scheinen auswendig / und einhergehen in Demuth und Geistligkeit der Engel / da sie doch haben einen

fleischlichen Sinn / und inwendig sind voller Unflats und Sünde / Col. 2. 18. Matt. 23. 27. Solche sind alle Heuchler / die entweder das Gute loben / mit dem Munde / und dem Bösen folgen in der That / die Welt und Sünde mit Worten verdammen / und doch in dem Wercke lieben / oder die daß Gute wissen / loben / und etwas dar thun / aber darin ihre Ehre und weltlichen Nutzen suchen / und etliche böse Dinge hassen / andere aber hergegen lieb haben und thun. Mit solchen Heuchlern / und Scheinheiligen thut der Teuffel den rechten Heiligen / und denen Heuchlern selbst / mehr Schaden als mit öffentlichen Sünden. Denn die Heucheley und Scheinheiligkeit ist dem Nebel gleich. Der Nebel verdunckelt den Tag / und

Col. 2. 18. Matt. 23. 27.

und verhindert / daß man weder vor noch hinter sich sehen kan; Die Heucheley und Scheinheiligkeit verblendet die Menschen / daß sie von zukünfftigen Schaden / vergangenen Zeiten / und ihnen selbst / nicht recht urtheilen können. Die Nebel geben mehrentheils einen hefftigen und giffrigen Gestanck von sich; Heucheley und Scheinheiligkeit ist das schädlichste Gifft / so alles Gute vernichtet und die Seele unheilsam ansteckt. Die Nebel in der Mammertinischen Enge / bey Sicilien / bilden mit der Morgenröhte / kurz vor der Sonnen ankunfft / allerhand Gefilde / prächtige Schlösser / herrliche Gebäude und Lusthäuser ab / welche mit dem Auffgang der Sonnen verschwinden; So bildet die Scheinheiligkeit einem Menschen ein / er sey gerecht /

Vid. Georg. M. com. in Job. 15. v. ulti.

Kirch. de luce & umbra

recht / züchtig / heilig / er faste / er gebe den Armen / sey kein Sünder / viel besser als andere Menschen / wie man siehet an dem Phariseer *Luc. 18.* und hält ihn damit von der wahren Busse ab / daß er bleibet in seinen Sünden / und endlich mit Ach und Weh erfahren muß / wenn die Sonne der Warheit am Jüngsten Gericht wird auffgehen / das alle seine Heiligkeit **in ein nichts verschwindet / und er in die Hölle geworffen wird.** **Denn kein Heuchler kommt für GOtt / das er für ihm solte Gnade** *Job. 15. 16.* **finden** Job. 15. 16. / sondern er rottet sie aus / und lässet über sie kommen das ewige Wehe. Darumb hütet euch / daß ihr nicht in *Jac. 5. 12.* Heucheley fallet *Jac. 5. 12.* und sehet wol zu / daß eure Gottesfurcht nicht Heucheley sey / dienet GOtt nicht

nicht mit falschem Hertzen / sondern in einfältiger Heiligkeit / und göttlicher Lauterkeit / von gantzem Hertzen / als welcher euer Hertz prüfet / ergründet / und wol weiß was recht gethan / und Heucheley ist / und einem jeglichen vergilt nach seinem Thun / und nach den Früchten seiner Hände *Jer. 17. 10. Syr. 15. 21.* sonderlich den Heuchlern / welche endlich der Satan mit sich zeucht in seinen Abgrund. Daher heist die Heucheley die Tieffe des Satans *Apoc. 2. 24.* denn sie hat nicht allein tieffe Wurtzel in den Hertzen der Heuchler / daß sie schwer wieder außgerottet wird / sondern sie zeucht auch die Menschen in die Tieffe der Höllen. Dafür behüte uns alle der gütige und heilige GOtt / und gebe / daß wir nicht mögen seyn des Teuffels / Heilige / sondern seine Heilige / von ihm geheiliget / durch das Blut

Jer. 17. 10. *Syr. 15. 21.* *Apoc. 2. 24.*

und den Geist JEsu CHristi/ durch und durch/ an Leib/ Seel und Geist/ *1. Thess. 5. 23.* und unsträfflich erfunden/ biß auff die Zukunfft JEsu CHristi. Solche Heilige sind GOtt des HErrn Heilige. GOtt allein kan recht Heilige machen/ als welcher allein recht wesentlich heilig ist/ *Lev. 11.* und anderen seinen Creaturen / sonderlich den Menschen / die rechte kräfftige Heiligkeit mittheilet / dadurch sie auch heilig werden/ und zwar Heilige GOttes. Wer selbst nicht heilig ist / wie mag der andere heilig machen? So mag der unsaubere Geist keinen heilig machen / und vermag es nicht ein Mensch/ so vom Weibe in Unreinigkeit gebohren ist/ dem Heiligen GOtt stehet allein solche Macht zu. Der heiliget uns / in dem sein eigener Sohn uns erworben hat / die rechte vollkomne Heiligkeit / so für GOtt gilt/ sintemahl JEsus CHristus

stus mit einem Opffer in Ewigkeit vollendet hat/ die geheiliget werden/ *Ebr.10. 14.* in dem er die Gläubigen in Christo erwählet hat / vor der Zeit der Welt/ zur Hoffnung des geistlichen Erbes und Himlischen Lebens / daß wir solten seyn heilig und unsträflich für Ihm/ in der Liebe/ *Eph.1.4.* Und damit die Heilige zu solchem Erbe und Leben tüchtig würden/ hat der heilige GOtt kräfftige Mittel der Heiligung verordnet/ durch welche alle können geheiliget werden / so sie nicht verachten/ sondern demütig und unverrückt beständig gebrauchen. Solche Mittel zeiget uns der rechte *Canon* die rechte Regel der Heiligung/ nach welcher die Menschen canonicirt und geheiliget werden / welche ist das heilige Wort GOttes *Gal. 6. 16.* nemlich von GOttes Seiten / die Tauffe / das Wort/ und das Abendmahl/ auff Menschen Seiten / der Glaube.

Ebr.10. 14.

Gal. 6. 16.

Durch

Durch die Tauffe wird dem Menschen die vollkomne Heiligkeit JEsu CHristi vorgetragen / auch ihm gegeben die geistliche Glaubens Hand / daß er kan die vorgetragene Heiligkeit JEsu CHristi anziehen / sintemahl alle Getauffte Christum anziehen mit seiner gerechten Heiligkeit *Gal. 3. 24.* in welcher die Menschen dem heiligen GOtt / als rechte Heilige / gefallen / besser als Joseph dem Jacob / in seinem bunten Rock. Durch das gepredigte Wort wird der Mensch geheiliget / in dem er wieder gebohren / und beruffen wird / mit einem heiligen Ruff / nach der grossen Barmhertzigkeit GOttes / zur lebendigen Hoffnung / und einem unvergänglichen und unbefleckten / und unverwelcklichem Himlischem Erbe / durch welches auch wir tüchtig gemacht werden / als Erben des Himmels / heilig und würdig zu wandeln /

Gal. 3. 24.

dein/ unserm Beruff nach/ dem heiligen GOtt zu allen gefallen/ und fruchtbar zu seyn in guten Wercken *Coloss. 1.* und heilig zu seyn/ in allem unsern Wandel/ wie GOtt heilig ist/ *1. Pet. 1. 15.* daß wir/ als die Heilige und GOttes Geliebte/ anziehen Erbarmen/ Freundligkeit/ Demuth/ Sanfftmuth/ Gedult/ *Col. 3. 12.* und als Heilige leben unsträflich/ lauter und ohne Tadel/ mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht *Phil. 2. 15.* Durch das Heilige Abendmahl/ wird der Mensch so geheiliget/ daß er/ in dem er CHristi Fleisch warhafftig und würdig isset/ und CHristi Blut warhafftig und würdig trincket/ ist und bleibet in Christo dem Allerheiligsten/ und Er in ihm/ welcher auch machet/ daß der Mensch Lust hat an der Heiligkeit/ und derselben nachjaget mit allem Fleiß und kindlicher *Joh. 6. 56.*

licher Furcht / auch fertig wird in allen heiligen Wercken / zu thun GOttes heiligen Willen *Ebr. 13.21.* unverruckt / so lange / biß er kompt zu sehen den heiligen GOtt / von Angesicht zu Angesicht. So wird ein Mensch geheiliget durch die Tauffe / das Wort / und das Heil. Abendmahl / von GOttes Seiten. Auff des Menschen Seiten / heiliget der Glaube / derselbe reiniget *Act. 15.* das Hertz / *Actor. 15.* welchem er zueignet die vollkomne Heiligkeit Christi JEsu / welches er auch reiniget von der Unsauberkeit der Sünden / daß dieselbe geringer werde / und schwächer / und sich nicht durch Worte und Wercke muß sehen lassen / hergegen aber erfüllet der Glaube das Hertz mit / in / und durch Christum / mit allerley GOttes Fülle / mit Liebe / Tugend / Bescheidenheit / Mässigkeit / Gedult und Gottseligkeit / und lässet

das

das Hertz nicht faul seyn / noch unfruchtbar / in der Heiligung 2. Petr. 1. 8. Denn / wie es unmüglich ist / daß ein Baum / der ein festes gutes Erdreich zum Grund hat / Sonn und Regen hat / beschnitten wird / daß die dürre Aeste nicht den Safft an sich ziehen / und die Nebenschößlein nicht die Frucht hindern / der Gedeyen hat von GOtt / nicht solte fruchtbar seyn ; So ists auch unmüglich / daß der Glaube / so gewurtzelt und gegründet ist auff Christum JEsum / dem Allerheiligsten GOtt und Menschen / der durch tägliche Buße befeuchtet und erwärmet wird / so daß die Reu mit Thränen befeuchtet / der Glaube / als eine Sonne mit dem lieblichen Gnaden-Schein Christi / erwärmet / von aller Befleckung des Leibes und des Geistes sich reiniget / 2. Petr. 1. 8.

den

den alten Adam tödtet / alle ärgerniß wegwirffe und abhauet / von GOtt / durchs Gebet / das Gedeyen erlanget / nicht solte fruchtbar und kräfftig seyn / in heiligen und guten Wercke / dadurch die Heilige Gottes ihre Heiligkeit / so sie von GOtt empfangen / für Menschen sehen lassen / und GOtt preisen. Welche nun durch die Tauffe / Wort / Abendmahl und Glauben / zu GOttes Heilige geworden sind / wie dann solche sind alle rechte Christen / die gedencken / wer sie gewesen / und wer sie geworden. Sie sind gewesen Unheilige / und haben Unreinigkeit getrieben / mit grosser Lust / *Eph.* 4. 19. sie sind gewesen eine Hure des Teuffels / eine höllische Mörder-Gruben voll unreiner / abscheulicher / greulicher Lüsten / Sie sind gewesen GOttes Feinde / verfluchte / und zum ewigen Feuer verdamte elende Menschen. Aber / durch

GOt

GOttes überschwengliche Gnade/ sind sie durch den Glauben/ welcher ihnen gegeben/ vermehret/ erhalten und versiegelt worden/ durchs Wort und Sacramenten/ gemacht worden/ zu GOttes Heilige/ die für ihm so heilig sind/ daß kein Fleck an ihnen ist/ zur Braut JEsu/ zum Tempel des lebendigen GOttes/ darin GOtt/ als im Heiligthumb/ wohnet/ wircket und wandelt/ sie sind worden GOttes Freunde/ selige und heilige Erben des Himmels/ und halten solches/ wie billich/ sehr hoch/ und wandeln vorsichtig und verständig/ als die Heilige GOttes/ haben mit keinem Gemeinschafft/ als mit dem heiligen GOtt/ daß sie nur dem mögen gefallen. Als David solte des Königs Eydam werden/ hielt er dasselbe sehr hoch/ und sprach; Düncket euch das ein geringes zu seyn/ des Königs Eydam zu seyn? Ich aber

bin

bin ein armer geringer Mann / 1. Sam. 18. 23. und hielte sich / als ein solcher / so klüglich / daß der König Lust zu ihm hatte / und alle seine Knechte ihn liebten. Wie halten doch Menschen ihren Stande und Nahmen / darin sie GOtt und die Natur gesetzet hat / so hoch / daß sie denselben nicht lassen beschimpffen / und sich dessen rühmen / welches wol und gut ist / wenn es geschiehet / ohne Beschimpfung und Verachtung der Geringen? So müssen vielmehr Christen hoch halten / daß sie GOttes Heilige sind. Alle Titul und Nahmen gegen diesem / ist wie ein Schatten gegen dem Wesen. Viele Nahmen sind / welche nichts wirckliches bey sich führen / viele führen wol was kräfftiges bey sich / aber ehe mans versiehet / verschwinden sie / wie ein Rauch. Aber dieser Nahme / ein Heiliger GOttes / bringet mit sich Göttliche Fülle / Gött-

1. Sam. 18. 23.

Göttliche Heiligkeit/ Gerechtigkeit/ Weißheit. Dieser Nahme bleibet/ und wird vollkommen in der Ewigkeit. Wenn alle Nahmen und Ehren-Titul vergehen/ so bleibet doch dieser Nahme. Keine andere Nahmen und Titul können bringen Trost und Freude in Trübsal und Noth; Dieser Nahme bringet den kräfftigsten Trost/ die höchste Freude. Denn ist man in Verachtung der Welt/ so läst ein Heiliger GOttes sich das nicht kräncken. Er läst sich genügen/ daß er ein Heiliger GOttes ist/ da alle Welt ein Schandlappe des Teufels ist. Ist man verlassen von der Welt/ was acht das ein Heiliger GOttes/ er weiß/ daß GOTT in ihm ist/ als in seinen eigenem Heiligthumb/ welches er nicht verlassen kan/ sondern erhalten und schützen muß. Ist man betrübt/ so kan erfreuen der Nahme/ daß man

ist

ist ein Heiliger GOttes / der für GOtt / als seinem GOtt und Vater / darff das Hertz außschütten / in welchem GOtt / als in seinem Heiligthum / redet tröstliche und freündliche Worte / welche Leib und Seel erqvicken. Der Nahme macht herrlich für GOTT und allen Heiligen. Gelobet sey GOtt für solchem herrlichen / tröstlichen Nahmen. Nach demselben müssen wir uns auch halten / und wandeln / als GOttes Heilige / und unsern heiligsten GOtt / als Heilige GOttes stets loben / denn das ist der Heiligen Gottes ihre Pflicht / daß sie GOtt loben / darumb spricht David in unserm Psalm; **Es müssen dich / HERR / deine Heilige loben.** Der Grund des Lobes GOttes / ist die Erkäntniß der unzählichen vielen Wolthaten GOttes / welche Er von dem Himmel auff die Menschen geschüttet / und mit welchen Er sie für andern gesegnet

gesegnet hat. Denn die Erkäntniß des Göttlichen Segens/ wenn sie hertzlich ist/ reitzet den Menschen sich für dem höchsten GOtt zu demüthigen/ und seinen Göttlichen Segen zu rühmen und zu segnen. Darauff zielet auch eigentlich mit dem Wort in seiner Sprach (a) der Geist GOttes. Den dasselbe eigentlich gehet auff eine Niederlassung/ wie etwa der älteste Knecht Abrahams außen für der Stadt Nahor seine Cameel niederließ/ daß sie sich auff die Knie niederlegten bey einem Wasserbrun/ *Gen* 24. v. 11. oder wie etwa *Salomon* niederfiel auff seine Knie im Tempel für der gantzen Gemeine Israel/ 2. *Chron.* 6. v. 13. oder

Genes. 24. 11.

2 *Chr.* 6. 13.

(a) ברך *primario notat demissionem, secundario benedictionem, tùm DEI, qvâ se demittit gratioso influxu in illum, cui benedicit, tùm hominis, qvâ homo in humili demissione DEUM celebrat.*

oder wie ein Mensch niederfält im Anbeten für dem HErrn / der ihn gemacht hat *Ps. 95. v. 6.* So müssen die Heiligen GOttes auch niederfallen in tiefffter Demuth / für ihrem GOtt / der auff sie von seinem Himmel hat niedergelassen den Reichthum seiner Güte / in Christo JEsu. Den hätte sich derselbe nicht herunter gelassen von seinem
Ps. 95. v. 6. Himmel zu uns auff Erden / und wäre uns gleich worden in allen / ausgenommen die Sünde / so hätte der höchste GOtt **alle seine Wolthaten bey sich behalten / und nichts zu uns und auff uns niedergelassen / daß wir wären gewesen ohne Segen.** Aber weil GOttes Sohn sich von seinem höchsten Trohn zu uns hat niedergelassen / und Fleisch worden / so hat er mit sich vom Himmel / zu und auff uns gebracht allerley

lerley geistlichen Segen in Himlischen Gütern/welche uns der Himlische Vater/durch seinen Sohn/geschencket hat/ und uns dadurch zu Himmels-Bürgern gemacht/ *Eph 3.* mit seinem Sohn hat er uns **alles geschencket**/ was zur Herrligkeit Leibes und Seelen nötig ist/ Rom. 8. Mit seinem hertniedergelassenen Sohn hat er auff uns **nicht treufflen/ sondern regnen lassen**/geistliche und leibliche Wolthaten/ dadurch wir worden sind GOttes Heilige und Gunstgenossen. Wäre die unergründ- und unerschöpffliche Qvelle nicht/ würden wir kein Tröpfflein des Segens und der Wolthaten GOttes empfangen/ würden seyn **und bleiben/ wie die Heyde in der Wüsten/ und nicht sehen den zukünfftigen Trost**/ wir würden bleiben in der dürre/ in der Wüsten/ in einem unfruchtba-

ren Lande / und würden kläglich und jämmerlich seyn / wie dürre Bäume / Jer. 17. 6. und endlich kommen an den rechten Ort der Qvaal / *Luc. 16. 28.* Aber nun wir haben vom Himmel erlanget JEsum / die Qvell des Segens / haben wir von seiner Fülle alle genommen Gnade ümb Gnade *Joh. 1. v. 16.* Gnade des geoffenbahrten Evangelii an statt der Gnade des gegebenen Gesetzes / welches durch JEsum an unser statt erfüllet ist / laut des Heil. Evangelii. Umb der Gnade und Liebe / damit der Himmlische Vater seinen Sohn JEsum geliebet hat / der auch der einige Mensch in Gnaden war / *Rom. 5. 15.* haben alle Menschen reichlich erlanget von GOtt grosse und überschwengliche Gnade und Gaben Gottes *Actor. 4. 33. 2. Corinth. 9. 14.* Ja eine

ἀντὶ sumitur pro Prol. Vice.

pro Propter.

über-

überflüssige Gnade / daß die Gaben GOttes / in Christo JEsu uns gegeben / eine auff die andere kommen / und gleichsam eine grosse Kette machen. Wer die Kette der reichen Gaben GOttes offt für sich nimpt / und beschauet / der kan anders nicht / er muß sich für GOTT in Demuth niederlassen / und Ihn loben. **Wir wollen sie beschauen / daß wir mögen entzündet werden zum Lobe GOttes.** Eine herrliche Gnade GOttes ists / daß der grosse GOTT uns elende Menschen / der erzürnete GOtt uns Sünder / so geliebet / daß Er ein hertzliches Mitleiden mit uns stets gehabt / und innig hertzlich geneiget gewesen uns zu helffen. Denn so hat er die Welt und alle Menschen geliebet / daß Er kräfftige Mittel / als die Heiligung des Geistes / und den Glauben der Warheit 2. *Thess.* 2. 13. verordnet / damit

prosper.

Benevolentia universalis.

damit alle möchten zur Erkäntniß der Warheit kommen / und allen möchte geholffen werden / *1. Tim. 2. 4. Rom. 11. 32.* Allen / allen Menschen siehet er geholffen / und wil von Hertzen mit gantzem Ernst allen allen geben überschwenglichkräfftige Mittel / durch welche sie möchten erlangen das ewige Leben. So viele Sünder sind / so viel wil er auch selig haben. Denn Er hat alles beschlossen unter die Sünde / daß er sich aller aller Menschen erbarme *Rom. 11. 32.* Ist das nicht Gnade? Hätte Er uns doch eben so wol verstossen können / als die gefallene Engel / der ja ohn uns wol könte zu rechte komen / als der Seligste / so Ihm selber alles und genug. Aus Gnaden aber hat Er sich unser aller aller erbarmet / und für uns gesorget / ehe wir noch gesündiget / weil Er im Liecht seiner Allwissenheit wol sahe / daß die Sünde /

und

und mit derselben alles zeitliches und ewiges Elend würde zu allen Menschen dringen/ und sie verderben/ *Rom. 5. 12.* Mag man von ihm nicht sagen/ Er habe alle Menschen lieb Deut. 32. sintemahl er nicht wil/ daß jemand verlohren werde/ sondern verordnet hat kräfftige Mittel/ durch welche jederman sich kan zur Busse kehren 2. Pet. 3. 9. welcher nun von denen Menschen zuvor gesehen hat/ in seiner Allwissenheit/ für welcher alles bloß ist und entdecket/ daß sie werden Busse thun/ der kräfftigen Gnaden-Mittel sich gebrauchen/ und im wahren Glauben an CHristo beharren biß ans Ende Apoc. 2. 10. die hat Er erwehlet durch Christum/ als seine getreue und gehorsame Kinder/ ehe der Welt-Grundt geleget war/ und hat sie verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst durch JEsum Christ/ *Prædestinatio.*

nach dem Wolgefallen seines Willens/ zu lobe seiner herrlichen Gnade; Eph. 4. 6. von Natur waren sie Kinder der Sünden/ des Zorns/ des Todes/ und GOtt macht und erwehlet sie in CHristo zu seinen **Kindern/ zu Brüdern JEsu/ zu seinen Erben/** daß sie des Himlischen ewigen Erbes geniessen sollen in Ewigkeit *Rom. 8. 17.* Das haben wir zu dancken seiner freyen Gnaden/ die Er uns nicht hätte geben können/ weñ Er gewolt/ *Luc. 12. 32.* denn es des Vaters freyes Wolgefallen gewesen/ uns das Reich zu bescheiden/ und zum Königlichen Volck zu machen. O herrliche Gnade! Laß sich andere rühmen ihrer Güter/ Länder und Reiche/ Ein Außerwehlter in Christo kan sich rühmen des ewigen Himlischen Reiches/ so ihm sein GOTT und Vater freywillig ohne nöhtigen beschieden hat. Wie bald können

Welt-

Weltliche Reiche zerstöret / wie plötzlich dem Eigenthumbs-Herrn und allen Seinigen genommen werden! Das Reich aber des Himmels / so denen ans Ende beständig-Gläubigen von GOtt freywillig beschieden ist / kan nicht verderbet / noch denen / so dazu erwehlet sind / entzogen werden. Es ist GOttes Reich / wer mag dem Höchsten was aus seinen Händen reissen / Joh. 10. 28. Derselbe hat die Gläubigen / und biß ans Ende Getreue / erwehlet in Christo zum ewigen Leben / aus Gnaden / aus unverschuldeter Gnade / ohn unser Verdienst / ohn unser Würdigkeit / ohn Ansehung einiger Qvalitäten und Beschaffenheit in und von uns. Denn Er hat uns erwehlet nicht in uns / sondern in JEsu / Ephes. 1. 4. Er hat uns erwehlet nach dem Wolgefallen / nicht unsers / sondern seines Willens v. 5.

Seine Wahl/ so Er über die Gläubige gehalten/ ist eine **Wahl der Gnaden.** Ists aber aus Gnaden/ so ists nicht aus Verdienst der Werck/ sonst würde Gnade nicht Gnade seyn/ *Rom. 11. v. 5. 6.* Wie wir selig werden in der That aus Gnaden/ *Eph. 2. 5.* so sind wir auch zur Seligkeit erwehlet aus Gnaden/ vor der Grundlegung der Welt/ von Ewigkeit/ ehe wir nicht allein einig **gut Werck gethan** / sondern auch zu thun haben **begehren können.** O liebliche Gnade! Ist mir GOTT so gnädig gewesen **vor der Zeit**/ so wird Er auch mir gnädig seyn **in der Zeit**/ und wird **die Zeit die Gnade meines** GOttes nicht verzehren. Die Zeit ist zwar so kräfftig/ daß sie Eisen verdirbt/ und der Stahl/ auch Steine durch und mit der Zeit verschlissen werden. Grosse Berge weichen

mit

mit der Zeit / hohe Hügel fallen von und mit der Zeit / und alles nimpt ein Ende mit der Zeit. Nichts ist so hoch / so starck / so fest / so dauerhafftig / das nicht endlich mit und durch die Zeit solte zerrinnen. GOttes Gnade aber ist über die Zeit / die ist Ewig / und währet ewig. Berge weichen / Hügel fallen / aber GOttes Gnade weichet nicht von seinen Kindern / spricht der HErr unser Erbarmer / Esa. 54. 10. O holdselige Gnade! Nimpt man einem auß-erwehlten Kinde GOttes den Leib / Guth / Ehr / Kind und Weib / laß fahren dahin / GOttes Gnade muß uns bleiben. Von der Gnade ist die Erlösung auff uns Kinder des Todes geflossen. Dieselbe ist von der Gnade in Ewigkeit beschlossen / und in der Zeit von dem Mittler zwischen GOtt und Menschen / GOttes und Ma-

Esa. 54. 10.

Redemptio.

rien Sohn JEsu Christo kräfftig erfüllet. Denn Christus hat uns erlöset vom Fluch des Gesetzes / da er ward ein Fluch für uns / Gal. 3. 13. Wir Menschen hatten von dem gnädig-reichen GOtt in der Schöpffung in Adam empfangen das Bild Gottes / und mit demselben die herrliche Freyheit der Kinder GOttes / daß wir frey wären von Sünden / Fluch / Tode und Teuffel / könten und solten auch in solcher Freyheit bestehen / und *Semper*-frey bleiben; Aber durch der Schlangen List liessen sich unsere erste Eltern verführen / und geriehten durch die schnöde Sünde aus der Freyheit in die Hand schröcklicher und grausahmer Feinde der Sünden / des Gesetzes / des Todes / des Teuffels und der Welt / und solches wiederfuhr uns / nach dem gerechten Urtheil des gerechten GOttes.

Gal. 3. 13.

Ju

In solcher über alle Maßen harten und ewigen Gefängniß hätten die Menschen ewig bleiben müssen/ vermöge des Urtheils Gottes / daß der Sünder solte verflucht seyn/ und die Straffe des ewigē Todes außstehen/ welche ist der Fluch/ Deut. 27. 28. wenn Christus nicht wäre kommen / und uns erlöset. Solte er aber uns erlösen / so müste er seyn Christus/ eine solche Persohn/ die da wäre GOtt und Mensch in einer Persohn / in welcher die Göttliche Natur die Menschliche salbete/ und ihr mittheilete die gantze Fülle der GOttheit / so da die Menschliche Natur müste geschickt machen / durch Göttliche Krafft mit der Göttlichen des Erlösungs-Werck zu verrichten. Denn unser Erlöser muste seyn GOtt und Mensch/ wo er anders die Sache zwischen den erzürneten GOTT und uns verfluchten

Sündern recht vermitteln/und das Erlösungs-Werck vollbringen / sintemahl der Mittler muste unterschieden seyn von GOtt/ als Mensch / und von den Menschen als GOtt / und also nicht allein GOtt/ auch nicht allein Mensch / sondern GOtt und Mensch/ und ein Mittler zwischen beyden. So muste er seyn nicht allein seiner Persohn / sondern / auch seinem Erlösers-Ampt nach/ zu welchem zwo Naturen gehören/ Göttliche und Menschliche/ welche beyde das ihrige thun/ und eine der andern mittheilet/ was sie hat und thut / daß der Mensch GOtt versöhnet/ und GOtt leidet/ und mit seinem Blut die Menschen erlöset/ *Actor.* 20. 28. Darumb sagt Paulus / CHristus hat uns erlöset vom Fluch des Gesetzes/ und allen Straffen / so das Gesetz den

Sün-

Sündern dräuet/ und die Sünder verdienet haben/ als da ist die Herrschafft der Sünden / die Verdamniß des Gesetzes/ zeitlich und ewiger Todt/ welcher herkompt von dem Zorn GOttes / der da macht/ daß die Sünder zeitlich und ewig sterben müssen/ der Teuffel / der uns geführet nach seinem Willen / die Welt/ so uns verfolget zur rechten und lincken/ mit Lust und Leid / daß sie uns verderbe. Sage mir / O Mensch/ wo könten wol grausamer Feinde seyn/ die einen/ so sie gefangen halten / könten grentlicher qvälen / als eben diese die Menschen. Andere Feinde können nichts mehr thun/ als nur **den Leib** martern / und nur so **lange sie und den Gefangene leben** ; Aber unsere Feinde/ so unter dem Fluch des Gesetzes begriffen sind / hätten uns gemartert und gefangen gehalten in unendlicher Pein in Ewigkeit.

Davon

Davon hat uns Christus erlöset und erkauffet mit einem theurem Löse-Geld / welches ist seyn Gehorsahm und Leiden. Beydes gehörete zum Löse-Gelde der gefangenen Menschen. Denn sie hatten das Gesetze übertreten mit Ungehorsahm / und hatten die gedräuete Straffen damit verdienet / beyden muste ein Genügen geschehen. Die Gerechtigkeit / vom Gesetz erfordert / müste völlig erfüllet werden / *Rom. 8. 4.* Die Straffen / so verdienet / müsten außgestanden werden von einem völlig / so / daß der strenge GOtt weder am Gehorsam / noch Leiden was zu tadeln hatte. Beydes hat Christus gethan. Das Gesetze hat er für uns und an unser statt erfüllet / nicht allein mit reiner Lehre und Erklärung desselben / sondern mit völligem Gehorsam

λύτρον aequivalens.

Matth. 5. 17.

Matth.

Matth. 5. 17. Für sich hatte er solches nicht nöhtig / denn ob Er schon ein Mensch ist / so ist er doch eine Göttliche Person / welche am Gesetz nicht gebunden / als über welches sie HErr ist / *Matth. 12. 8.* Umb unsert willen aber that er sich unter das Gesetze / daß dessen Gerechtigkeit von Ihm in uns möchte erfüllet werden *Rom. 8. 4.* Alle Straffen hat Er auch außgestanden für uns / in dem Er in höchstem Grad geschmäcket hat / was alle Sünder in der Zeit und Ewigkeit schmäcken können und werden. Denn aller Sünder verdiente Pein ist nicht so groß als das Leiden / so Christus ümb der Sünder willen außgestanden / es überwieget dieselbe alle Welt. Das ist nun das völlige Löß-Geld / damit Christus uns erkaufft hat von der ewigen Gefängniß. Das ist ein warhafftiges Löß Geld. Denn wie war-

Matth. 12. 8.

Verü.

warhafftig man mit Gold und Silber einen Gefangenen kan loß kauffen/ so warhafftig hat Christus uns erkaufft mit seinem Gehorsam und Leiden vom Fluch des Gesetzes/ und GOTTes Zorn/ auch ewiger Verdamniß/ *1. Petr. 1. 18.* Es ist ein vollgültiges Löß-Geld/ welches der unendlich-gerechte GOTT so hoch hält/ daß dadurch seine Gerechtigkeit vergnüget/ auch wir für seinem Zorn behalten/ *Rom. 5. 9.* und uns der überschwengliche Reichthumb seiner Gnade reichlich wiederfähret/ *Eph. 1. 8.* Denn durch sein vollgültiges Löß-Geld werden wir nicht allein aus der Gefängniß **der Sünden**/ daß die uns nicht mehr verdammen kan/ **des Gesetzes**/ daß es uns nicht mehr verfluchen kan/ **des Todes**/ daß er uns nicht tödten kan/ **des Teuffels**/ daß er über uns keine Macht mehr hat/ **der Welt**/ daß sie uns nicht mehr über-

überwinden kan/ befreyet/ sondern uns auch erworben allerley geistlicher Segen in Himlischen Gütern/ das Leben und unvergängliches Wesen 2. *Tim.* 1. 10. Von der ewigen Gefängniß befreyet seyn/ wäre ein grosses/ aber noch mit unvergänglichen Himlischen Gütern dazu überschüttet werden/ ist überschwenglich-groß. Das haben wir zu dancken JEsu/ und seinem teuren Löse-Geld. Das hat Christus gegeben und abgestattet/ nicht dem/ so uns gefangen hielt/ sondern GOtt/ **der aus eigener Macht und zustehendem Recht**/ die Sünder/ dem Teuffel/ als einem Peiniger und Diener übergeben *Matth.* 5. 25. **Sintemahl er ist der eintzige Gesetzgeber/ der selig machen kan und verdammen** *Jacob.* 4. 12. Der hat auch aus lauter Gnaden

Matth. 5. 25.

angenommen von Christo das Loß-Geld für alle Menschen / als welcher für alle Menschen gestorben ist / *Hebr. 2. 9.* und alle erkauffet hat vom Fluch des Gesetzes *2. Pet. 2. 1.* in der Meinung / daß alle sollen selig und ihm geliefert werden durch den Glauben / als sein Eigenthumb. Daß solches geschehen möge / so wil Er in allen den Glauben wircken / durch seinen H. Geist. Daher entspringet ein andere / nicht geringere Gnade / nemlich die Gnade des Geistes / der die Menschen aus der Gefängniß / woraus sie Christus erlöset / sehr theuer / beruffet / wiedergebehret / bekehret / zur Buße bringet / gerecht machet / mit JEsu vereiniget / und erneuret. An keiner Ketten können die Glieder / so fein an einander hangen / als diese Wolthaten / damit uns GOtt gesegnet / und zu seinen heiligen gemachet. GOtt wils von Hertzen Grunde /

Vocatio.

daß

daß wir die durch Christum erworbene Freyheit und Seligkeit würcklich erlangen sollen. Darumb lässet Er den Menschen allen vortragen die Freyheit und Herrligkeit / so Christus erworben / der Meinung / daß alle dieselbe im Glauben annehmen und selig werden sollen. Das rühmet Paulus / GOTT hat uns selig gemacht und beruffen / mit einem heiligen Ruff / nicht nach unsern Wercken / sondern nach seinem Fürsatz und Gnade / die uns gegeben ist in Christo JEsu. Eine herrliche Gnade! Was nutzete den Menschen die erworbene Freyheit und Herrligkeit / wans ihnen nicht offenbahret würde / daß sie ihnen erworben wäre / und sie dieselbe annehmen solten? Nimmer hätte Adam erfahren / daß des Weibes-Samen der Schlangen den Kopff zutreten solte / wenn GOTT ihm

2. Tim. 1. 9.

nicht

nicht geruffen hätte *Gen. 3. 8. 15.* Nimmer würde ein Mensch in der Welt haben wissen können / daß Christus JEsus umb unser Sünde willen gestorben / und umb unser Gerechtigkeit willen aufferstanden sey / *Rom. 4. 5.* wenn uns GOTT nicht hätte zu solcher herrlichen Erkäntniß ruffen lassen. Wenn dem blinden *Bartimæo*, beym *Marc. 10. 49.* Christus wolte die Augen öffnen / rieff der Heiland ihn zu sich. Wenn er uns wil offenbahren / daß Christus uns erkaufft habe zu seinem herrlichen Eigenthumb / *2. Thessal. 2. 14.* so ruffet er uns mit einem heiligem Beruff / weil Er / der heilige GOtt / durch sein heiliges Wort uns solches offenbahret / daß wir außgehen sollen aus dem Gefängniß der Sünden / und JEsu dienen in höchster Freyheit und unsträfflichem heiligen Wandel / *Eph. 1. 4.* Und dazu beweget

weget ihn von außen unser Elend/ seine grosse **Barmhertzigkeit und Gnade** in Christo von innen. Und weil Er alle Menschen in gleichem Elende für sich gefunden / so hat er sich aller erbarmet/ und sein Wort an solche Oerter predigen lassen / von welchen der Schall ist außgegangen in alle Lande/ sintemahl das Wort der Warheit im Evangelio kommen ist in alle Welt / und ist fruchtbar worden / *Col. 1. 6.* durch welches alle Menschen / die Christus an jenem Tage richten wird / ermahnet sind Buße zu thun / *Actor. 17. 30.* Weil aber ein Todter weder die Stimme des Ruffers hören / noch Ihm folgen kan/ und die Menschen alle todt sind in Sünden/ *Eph. 2. 5.* und die Stimme des Göttlichen Worts aus eigener Krafft nicht können annehmen/ noch der folgen/ so wircket auch GOTT durch das Wort

Regeneratio.

des

des Beruffs/ und die heilige Taufe/in denen Menschen das geistliche Leben/Erleuchtung des Verstandes/Heiligung des Willens und aller Kräfften der Seelen / daß der Verstand erkennen kan das Geheimniß des Willens GOttes/von seiner Seligkeit / und dem Reichthumb des Erbes / so Christus erworben hat / der Will die Krafft hat sich mit gantzer Zuversicht auff Christum zu verlassen / und selig zu werden / Solche Wirckung wird genannt die Widergeburt / weil dieselbe durchs Wort und die Heil. Taufe dem Menschen gibt ein geistliches Leben / daß er geistlich wircken / erkennen / und glauben kan die lebendige Hoffnung durch die Aufferstehung JEsu Christi von den Todten / zu einem unvergänglichem und unbefleckten und unverwelcklichem Erbe / das behalten wird im Himmel / 1. Petr. 1. 3. 4.

wie

wie die leibliche Geburt dem Menschen gibt das leibliche Leben / daß er wircken möge. Nach dem nun der Mensch gebohren ist / fängt an das geistliche Leben zu wircken / durch den Heil. Geist / wenn derselbe den Menschen anfängt zu bekehren von der Finsterniß zum Liecht / vom Satan zu GOTT / nicht in **einem Augenblicke / sondern nach gerade** durch eine übernatürliche und Göttliche Krafft im Wort / so aber / daß der Mensch durch die inwohnende Sünde wiederstreben / durch die Göttliche gegebene Krafft folgen kan. Erst **hält** dem Menschē das Wort Gottes **für** Christum JEsum den Gecreutzigten / und dessen Verdienst / darnach **bereitet ihn** der Geist / dasselbe an zu nehmen / darnach wircket er / daß es der Mensch für wahr hält / darauff wircket er in demselben die Reue wegen der Sünde / und gibt

Conversio.

gibt ihm Kräffte zu gläuben/ wenn der Mensch diesem allen nicht wiederstrebet/ so folget der wirckliche Glaube. Der bringet die Busse/ daß der Mensch aus dem Gesetz erkennet seine Sünde/ so wol erbliche/ als wirckliche/ so wol die so mit den fünff Sinnen und andern Leibes-Gliedern äußerlich getrieben sind/ als auch die/ so in denen innerlichen Lüsten und Neigungen des Hertzens verborgen liegen/ daß er die erkandte Sünde rein und ernstlich bereuet/ und siehet nicht so sehr auff die Straffe/ als die Sünde/ mit feurigen Seufftzen zu GOtt/ einem ernsten Haß wider die Sünde/ und innigem Verlangen nach der Heiligung: Daß er auch glaube an Christum/ und in ihm erfunden werde die Gerechtigkeit/ die von GOTT dem Glauben zugerechnet wird/ *Phil. 3. 10.* Durch den Glauben wird der Sünder für GOTT gerecht.

Pœnitentia.

gerecht. Den GOtt hält den Gläubigen/so die Gerechtigkeit JEsu CHristi Jhm im Glauben zugeeignet hat / für gerecht / als wär an ihm nichts verdamliches *Rom.* 8. 1. und erläſſet ihm alle wollverdiente Straffe / in dem Er ihm die Sünde vergiebet/ Pſ. 32. 1. hält ſein Hertz für rein / das er Luſt hat darin zu wohnen. So bald auch / als der Menſch gerecht geſprochen iſt von GOtt/ ſetzet ſich Chriſtus mit Vater und heiligem Geiſt in des Menſchen Hertz durch den Glauben Eph. 3. 17. mit welchem er ſo genau und innig vereiniget wird/ wie ein Weinſtock mit dem Reben/daß das Hertz des Glaubigen aus Chriſto ſauget Safft und Krafft/ dadurch es grünet / blühet/ und viel Früchte der Gerechtigkeit träge / auch ihm ſelbſt und der Welt abſtirbt / und GOtt anfänge in Chriſto zu leben/ zu dem auch alles/

Juſtificatio.

Unio myſtica.

Joh. 17. 5.

les / was Christi ist / dem Hertzen zu eigen wird / seine Gerechtigkeit / Weißheit / Heiligung / Erlösung / Sieg über Welt / Sünde und Teuffel / *1. Joh. 5. 4. 1. Cor. 1. ult.* daß auch Christus ihm zueignet was des Hertzens des Gläubigen ist. Er nimbt auff sich dessen Sünde / trägt / und bezahlet sie / als wenn es seine eigne wären / *2. Cor. 5. 21.* er läßet ihm dessen Leiden so zu Hertzen gehen / als wärens seine / *Actor. 9. 5.* Was dem Gläubigen gutes wiederfähret / hält er / als wäre es ihm geschehen / *Matth. 25. 45.* Er liebet den Gläubigen als seine Seele / und der Gläubige liebet Jhn von gantzem Hertzen / und trachtet mit allem Fleiß darnach / daß er möge wandeln GOTT und dem HErrn Jesu zu allem gefallen / als ein neuer Mensch. Denn ein solcher Gläubiger wird erneuert durch den Heil. Geist / *Tit. 3. 5.* daß er nicht folget

Renovatio.

denen

denen bösen Lüsten / dieselbe nicht herschen lässet / sondern sich selbst begibt GOtt / als der aus einem Todten lebendig worden ist / *Rom. 6. 13.* wächset in der heilsamen Erkäntniß GOttes / nimpt zu in heiligen Gedancken / vernünfftigen Worten / rechten Wercken / wird voll Göttlicher Tugenden / wie die Erde voller bunten Blumen / der Himmel voller schöner Sternen / daß er gantz anders wird / und dem verlohrnen Ebenbild GOttes gantz nahe und gleichförmig / und also neu. In solcher Erneuerung wird er gestärcket mit der Macht GOttes durchs Wort und das Heil. Abendmahl / daß er darin fort fähret biß auff den Tag seiner Erlösung / da er kompt zur verheissenen ewigen Freude. Sehet / liebe Christen / das ist der überschwengliche und in einander geschrenckte Segen / welchen der gütige GOtt durch

Christum auff uns von seinem Himmel hat fallen lassen. Ein steinern/ ein eisern Hertz muste es seyn/ das für solchem Segen / dadurch wir worden sind GOttes Heilige / und JEsu herrliches Eigenthumb/ GOtt nicht solte wieder segnen / in Demuth sich für Jhm niederlassen/ und seine Güte / die so theuer und reich ist / loben. Loben doch Jhn alle seine Wercke / warumb solten Jhn nicht loben seine Heiligen. Seine Wercke/ so viel ihr sind/ haben ihm nur gekostet ein Wort/ und doch loben sie ihn. Die Heilige GOttes kosten ihm aber vielmehr/ seines einig geliebten Sohns theures Blut/ seines H. Geistes kräfftige Macht/ und solten die Jhn nicht loben? Was theuer ist/ ist köstlich/ und wird darum gelobet der Meister / wie theuer sind unserm GOtt zu stehen kommen seine Heilige/ wie köstlich und herrlich hat er

sie

ſie gezieret / wie unendlich ſchön wird er ſie machen in der Ewigkeit/ ſolten ſie dann ihren GOtt nicht loben? Lobe den HErrn meine Seele/ und vergiß nicht/ was er dir gutes gethan hat/ Pſalm. 103. 1. Alle Heilige ſollen loben den Nahmen des HErrn/ Halleluja / Pſ. 148. 13. 14. Das Lob müſſen die Heilige abſtatten ihrem GOtt im Hertzen/ mit dem Munde/ und in Wercken. Sie müſſen es abſtatten alle allezeit/ in Leid und Freuden / allenthalben. Im Hertzen loben wir GOtt/ wenn wir ihn und ſeine Güte hoch ſchätzen/ und halten / ja ihn für den Höchſten / Heiligſten und Gütigſten halten/ und unſer Hertz für ihm demütigen / ihn über alles lieben / fürchten und vertrauen. Damit nun das Hertz zu ſolchem Lob GOttes kommen möge/ ſo muß es offt eine Vergleichung anſtellen zwiſchen GOtt und ſich / ſo kompt

Laus cõſiſtit in corde ore, opere.

es zur Erkäntniß der unendlichen Grösse und Majestät GOttes/ und seiner eigenen unaußsprechlichen Nichtigkeit. Denn wenn ein Mensch recht erweget seine Nichtigkeit/ GOttes Herrligkeit; seinen Jammer / GOttes Barmhertzigkeit; sein Unvermögen / GOttes Allmacht; seine Boßheit / GOttes Gerechtigkeit; seine Sünden / GOttes Gnade; so hält er GOtt in seinem Hertzen hoch / sich vor nichts/achtet sich unwürdig/ wegen seiner Sünde/ aller Gnade GOttes / masset sich keines Guten an/ gibt GOtt allein die Ehre/verläugnet und vernichtet sich selbst von Hertzen-Grunde. Das muß auch nothwendig folgen auff solche Erwegung. Denn was ist ein armes Erdwürmlein gegen den Majestätischen GOtt? Was vermag ein so ohnmächtiger Mensch / der kein Haar kan weiß oder schwartz

machen/

machen/ *Matth. 5. 36.* gegen dem/ der überschwenglich mehr thun kan / als wir bitten oder verstehen/ *Eph. 3. 20.* Wie kan ein unreiner und mit Sünden befleckter greulicher Mensch für dem Allerheiligsten bestehen ? Was ist für eine Gleichheit zwischen den unveränderlichen GOtt und dem Menschen/ der alle Minuten seines Lebens sich verändert ? Wie mögen zusammen kommen der ewige und unsterbliche GOtt / und die Menschen/ die da vergehen und zu Staub werden müssen/ wenn GOtt ihren Odem wegnimpt ? *Psal. 104. 29.* Wer dieses bedencket und siehet den grossen Unterscheid zwischen den höchsten GOtt und sich / der kan nicht anders/ er muß sich vor GOtt demütigen / und mit *Hiob* sagen / Nun mein Auge dich siehet / schuldige ich mich / und thue Busse in Staub und Aschen / *Hiob. 42. 6.*

Weil aber wenig / GOtt erbarmes / gar selten daran gedencken / daher kompt es / daß bey den meisten GOtt im Hertzen geschändet / bey den wenigsten gelobet wird / da er doch allein ist / dem aller Lob gebühret von und in unsern Hertzen. Darumb / mein Christ / der du seyn wilt ein Heiliger GOttes / das ist eine Wohnung und Werckzeug des Heil. Geistes / der da GOtt ist / gedencke / wie herrlich / mächtig / barmhertzig und gütig dein GOtt gegen dir ist / wie lieb dich der Vater habe / daß er sein Kind für dich dahin gegeben hat / in den bittersten Todt / wie sauer sich JEsus hat werden lassen / daß er dich möchte frey und gerecht machen / und du sein Eigenthumb würdest / in dem Er sein Hertz so schmertzlich am Creutz hat bluten lassen / wie geschäfftig der Heil. Geist ist / daß er dich durchs Wort und die Heil. Sacramenten

ruffen /

ruffen / wiedergebehren / bekehren / gerecht machen / mit GOtt vereinigen und erneuren / endlich selig machen möge ; daß solche Güte der Heil. Dreyeinigkeit immerdar für deinen Augen und Hertzen seyn / und halte sie gegen deine Sünde / und Elend / so wirstu gewiß hoch halten deinen GOtt / und ihn loben. Ach du grosser GOtt gib mir deiner armen Creatur / dem gröbesten unter allen Sündern / daß deine Güte und meine Boßheit ; deine Herrligkeit / meine Nichtigkeit ; deine Allmacht / meine Ohnmacht ; deine Heiligkeit / mein Greuel ; deine Unwandelbarkeit / meine Verändrung ; deine Ewigkeit meine Sterbligkeit möge immerdar für mir seyn / daß ich dich nicht mehr im Hertzen möge schänden / sondern mein Lebenlang dich loben mit meiner Seelen / dich hoch halten / und mich für dich de-

mütige. Denn wenn man GOtt im Hertzen hoch hält/ so gläubet das Hertz seinem GOtt/ es hoffet auff Ihn/ es liebet/ fürchtet/ vertrauet Ihm/ es untergibt sich dem Willen und der Weißheit GOttes in tiefster Demuth/ denn es weiß/ daß GOtt sey die Warheit/ und sein Wort sey die Warheit/ *Joh. 17, 17.* darum hält es/ das Gottes Gebot müssen gehalten werden/ so wol in Verrichtung der gebotenen/ als Unterlassung der verbotenen Dinge/ es weiß/ daß GOttes Dräuung wahr sind/ und hütet sich/ daß sie nicht mögen über ihm kommen/ es ist gewiß GOttes Verheissung seyn Ja und Amen/ und setzet ihm vor zu leben/ daß sie mögen an ihm erfüllet werden. Hat auch die gewisse Hoffnung/ GOtt werde seine Verheissungen an ihm erfüllen/ und ist gewiß/ weil sie/ sonderlich was die Seligkeit durch Christum anlanget

langet / *universal* sind / und alle Menschen angehen / auch ihn angehen / und ihm wiederfahren werde. Das ist das Lob der Warheit GOttes im Hertzen. Dasselbe liebet auch GOtt über alles / weil es weiß / daß er ist der Allergütigste / der Allerschönste / von welchem alle Güte und Schönheit herkompt / er ist der Allerheiligste / an welchem kein Flecken ist / welcher uns gesegnet hat mit Seelen und Leibes / ewigen und zeitlichen Gütern / darumb nimpt es ihm fäst für / seinem lieben GOTT zu gefallen / durch Glauben und Gehorsam der Warheit gegen seine Geboht / weil das ist die Liebe zu GOtt / daß man halte seine Geboht / 1. Joh. 5. 3. und bey ihm zu seyn / als seinem allerliebsten Schatz / hier anfänglich / daß es mit ihm redet / im andächtigen Gebet / wie mit seinem Hertzens-Freund / und höret ihn reden in seinem

Wort / und dort völlig in ewiger Herrligkeit. Das ist das Lob der Güte GOttes im Hertzen. Dasselbe weiß auch und erkennet / daß GOtt ist gerecht und mächtig. Die Gerechtigkeit verdammet alle Sünder zum ewigen Tode / *Rom. 1. 31.* Die Allmacht GOttes hat die Krafft die Sünder mit Leib und Seel zu verderben in die Hölle / *Matth. 10. 18.* Das Erkäntniß bringet in dem Hertzen Gottesfurcht / daß es ihm fürnimpt dem HErrn zu dienen mit Furcht / und sich freuen und zittern / *Psal. 2. 11.* nicht als ein Knecht / der da feind ist seines Herrn Macht / und ihn nur fürchtet wegen der Straffe / so er ihm kan anthun / sondern als ein Kind / daß sich fürchtet für seinen Vater aus Liebe / und sich hütet für Böses / daß es seinen Vater nicht möge dahin bringen / daß er seine Macht nach seiner Gerechtigkeit an

ihm

ihm verübe/mit der Straffe. Das ist das Lob der Macht und Gerechtigkeit GOttes im Hertzen. Dasselbe bedencket auch GOttes gnädigen Willen/ daß wir ihm vertrauen sollen in allen Nöhten/ so wol geistlichen als leiblichen Nöhten/ sintemahl es gut ist auff ihm vertrauen/ Ps. 118. 8. Daher verläugnet es sich selbst/ sagt ab seinem eignen Willen/ welcher offt durch Sünde sich aus Nöhten helffen wil/ vertrauet GOTT/ daß er in geistlichen Nöhten/ wenn man angereizet wird zur Sünde/ und in leiblichen Nöhten ihm helffen und erretten werde/ sintemahl gewiß ist/ daß er ein Schild ist allen/ die ihm vertrauen/ Psal. 18. 31. Das ist das Lob des Willens GOttes im Hertzen. Den lobet auch das Hertz in der Demuth/ wenn es bedencket GOttes Willen/ wie der nicht kan böse seyn/ sondern allezeit heilig

lig und gut/bedencket Gottes Weißheit/ wie die alle Dinge weiß/ und klüglich regieret/ so unterwirfft es sich in tieffster Demuth dem Willen und der Weißheit Gottes/ weil es wol weiß/ daß sein Will nur böse sey von Jugend auff/ und die Torheit nur in im stecke/ und wil nichts anders als was GOtt wil/ es sey thun oder leiden/ lässet ihm GOttes weise Schickung und Regierung wolgefallen/hält sich unwehrt aller Wolthaten/ auch der allergeringsten/ weil es sündig ist. Solch Erkäntniß des heiligen Willens GOttes bringet das Hertz/ daß es gantz keine grosse Gedancken hat/ von seinem eigenen Willen/ sondern denselben verflucht/ sich allein Gottes Willen ergibt/ nach demselben zu leben/ so/ daß/ wenn es schon alles gethan/ was es hat müssen thun/ doch unnütz/ Luc. 17. 10. auch nach demselben zu leiden/ was von

Gottes

Gottes Willen ihm zugeschicket wird/weil Er der HErr ist/ der thun kan/ was ihm wolgefält/ 1. Sam. 13. und mit uns thun kan/ was Er wil. Es lässet sich auch das Hertz der Weißheit Gottes; wie die es füget/ so lässets ihm genügen/ es sey zu hohen oder niedrigen Dingen/ zu Reichthumb oder Armuth/ zur Ehre oder Schande/ ja auch zum Feg-Opffer aller Welt/ weil die Weißheit alles so regiert/ daß es Menschen zum besten dienet. So lobet ein Heiliger Gottes GOtt in seinem Hertzen. Das bezeuget das Leben aller Heiligen/ und aller rechtschaffenen Christen/ die haben geheiliget/ und heiligen noch den HErrn in ihrem Hertzen/ 1. Petr. 3. daß sie Ihn für den Heiligsten erkennen/ für den Höchsten achten/ Ihm glauben/ lieben/ fürchten/ vertrauen/ seinem weisen Willen sich unterwerffen/ daß ihm also alles

les zugeschrieben wird in tieffster Demuth/ und alles zu seinen Ehren gerichtet wird. Das ist das rechte Lob Gottes. Ohn diesem Hertzens-Lobe ist der äußerliche Lob Gottes/ so mit dem Munde geschicht/ nur ein Schaum/ ein Schatten/ ja kein Lob. Denn das Hertz muß des Lobes Gottes voll seyn/ aus dem muß der Mund erfüllet werden/ und anfangen zu reden/ so ists ein Lob/ das GOtt angenehm ist. Denn das Hertz/ so des Lobes Gottes voll ist/ wird begierig gerne/ wenns in seinem Vermögen nur stünde/ Gottes Seligkeit und Ehre zu vermehren/ und/ weil es weiß/ daß es solches in der That nicht thun kan/ so fängt es an mit der Zunge zu reden von GOtt/ dessen heiligen Güte/ hertzlichen Barmhertzigkeit/ gnädigem Willen/ mächtigen Hülffe/ erschrecklichem Gerichte/ daß solche Herrligkeit möge kund werden denen/ die

sie

sie noch nicht erkennen/ fast wie der alte Jacob thäte / da er für den Egyptischen König gebracht wurde/ und dessen Glückseligkeit / als eines Königes/ nicht verbessern kunte/ so segnete er denselben / gab sein Hertz mit Worten zu erkennen/ redete Gutes von ihm/zu ihm/ über ihn/ Gen. 47. 7. Solche gute löbliche Reden von GOTT entzünden / auch andere mit einem Munde zu loben GOtt und den Vater unsers HErrn JEsu Christi. Und haben alle heilige GOtt so gelobet / herliche Dinge von GOtt gesaget / und ihren Mund Gottes Lob verkündigen lassen Ps. 51.17 Ach HErr thue auch auff meine Lippen / daß ich auch möge reden die herrliche Thaten / die du an meiner armen Seelen gethan. Ich kam HErr/ wie du weist / in Jammer und Noth / des Todes Stricke umbfiengen mich / ich war nahe

ברך
Bona dicere.

der Hölen / des Satans Engel schlug mich mit Fäusten/mir schauert die Haut/meine Knie gehen wie Wasser / wenn ich gedencke an die Angst / an die Teufflische Versuchung. Aber HErr / du hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen/ dem Satan/dem Läster-Geist widerstanden / daß dein heiliger JEsus Nahme von ihm nicht ist angegriffen. Du hast mich biß hieher gestärcket / und mir geholffen. Ach/ mein Gott/wer bin ich/ daß du dich meiner so annimst/ Gedencke doch nicht der Sünden meiner Jugend / und meiner übertretung/ gedencke meiner nach deiner grossen Barmhertzigkeit / und laß mich nicht entfallen von des rechten Glaubens-Trost. Ich wil dich durch deine Gnade heiligen in meinem Hertzen. Ich wil dich loben mit meinem Munde für und für. Lobe den HErrn meine Seele/preise

le/ preise und rühme Jhn ewiglich/ denn er hat mein armes Leben aus des boßhafftigen Teuffels Hände errettet. Ich dancke dir HErr/ daß du so freundlich bist/ und deine Güte ewiglich währet. Preiset meine Zuhörer den HErrn/ und lasset uns seinen Nahmen erhöhen. Groß ist Gott/ und sehr hoch zu loben. Gnädig ist er/ gedültig/ und von grosser Güte. Jhm sey Ehre in der Gemeine/ die in Christo JEsu ist/ zu aller Zeit. Dieses mein armes Alleluja laß dir Gott aus Gnaden in Christo gefallen/ und die Stim̃e deines Geistes in mir wollestu nicht verachten/ und mir geben deine Krafft/ daß ich dich lobe mit meinem Leben. Denn das Lob im Hertzen gehet auch heraus im Leben. **Unser gantzes Leben soll nicht anders seyn als GOttes Lob.** Denn alle Augenblick lässet ja Gott seine Wolthaten

thaten auff uns fallen/ von seinem Himel/ so offt wir Odem holen/ ziehen wir seine Wolthaten zu uns/ wir essen und trincken an seiner Tafel/ er umbgibt uns/ wo wir gehen und stehen. In unser Seelen zündet er an Glauben/ Liebe/ Hoffnung und alle Tugenden/ daß wir **mit unserm Leben für Ihm sollen niederfallen und Ihn** loben. Wir loben Ihn aber mit dem Leben/ **wenn wir beständig bleiben bey dem Reichthumb**
Col. 2. **des gewissen Verstandes/**
2. 5. **bey unserm vesten Glauben an Christum/** Col. 2. 2. 5. und uns nicht wegen noch wiegen lassen durch mancherley Wend der Lehre/ sondern in unserm Glauben fäst sind/ und unbeweglich/ halten an dem Fürbilde der heilsamen Worte/ und an der Lehre Christi. Das ist ein Lob Gottes/ da wir GOttes

Wor-

Warheit loben/ und dabey bleiben / es gehe uns / wie es wolle. So können andere Leute sehen/ daß wir auffrichtige Gunst-Genessen Gottes seyn / und rechte חסידים, wie dann im alten Testament die rechtgläubige Juden / so von den Heidnischen Königen verfolget wurden/ und in ihrem Glauben beständig blieben/ also genannt wurden nach *Casauboni* Erzehlung/ fangen auch an Gott mit uns zu loben/ Wir loben auch Gott im Leben / wenn wir die Lehre von CHristo JESU zieren mit unserm guten Wandel in allen Dingen / und in CHristo JEsu wandeln. Denn wie wir angenomen haben den HErrn CHristum JEsum/ so müssen wir auch wandeln in Ihm / Col. 2. 6. Wir wandeln in Ihm/ wann unser gan-

Exerc. contra Baronium.

Col. 2. 6.

ter Wandel / das ist / das gantze äußerliche Leben im Worten und Wercken / im Thun und Lassen / gleich ist dem Leben unsers HErrn Christi JEsu ! Christus war seinem Vater gehorsam in der Warheit / er war demütig / barmhertzig / sanftmütig / freundlich / gedültig / seinem Gott und Vater allein gelassen. So müssen auch wir / als Christi Nachfolger / unserm Vater / und dem HErrn Christo gehorsam seyn / das Böse lassen / das Gute thun / jenes hassen / diesem anhangen / sein Wolgefallen muß auch sein unser Wolgefallen / und müssen uns Ihm lassen gantz und gar als rechte Christen / und in solchem Gehorsam müssen wir nicht träge / sondern brünstig und eifrig seyn / *Rom. 12.* wie Christus. Der hat uns auch ein Vorbild gelassen / wie

wir

wir uns gegen dem Nechsten sollen verhalten. Christus hat sich gantz und gar zum Opffer vor uns dahin gegeben/ wir sollen uns mit Leib und Leben dem Nechsten wieder opffern. Christus hat nur das unsrige gesucht/ und das seinige/ Gut und Blut/ Ehr und alles/ dahin gegeben/ daß wir möchten erlöset werden. Wir sollen auch bloß auff den Nechsten sehen/ und uns des heiligen Nechsten Nothturffe annehmen *Rom.12.13.* seine Noth dergestalt angesehen/ als wäre sie unsere/ und Ihm thun/ wie wir uns gerne wollen gethan haben/ und das unsrige dahin geben/ daß dem Nechsten möge geholffen werden/ ihm alles mittheilen/ nach dem Exempel Gottes und Christi/ nicht aber die Sünde/

de / sondern davon müssen wir ihm abhelffen / wie Christus uns / und solches müssen wir thun bey dem Nechsten freywillig / mit Lust und Freuden / beständig biß in den Todt / wie Christus bey uns. Dem müssen wir auch folgen gegen uns. Gegen sich war Christus heilig und züchtig / wir müssen auch gegen uns seyn züchtig oder mässig / Tit. 2. 11. Daß wir uns ziehen von unordentlichen Bewegungen / und überflüssigen Sorgen / unsern Leib bewahren für Unordnung und überfluß / in Speise / Tranck / Kleidung und andern äußerlichen Dingen / damit weder der inn- noch äußerliche Mensch einige Hinderniß habe am Guten / und Reitzung zum Bösen / unser reden / gehen / stehen / thun und lassen / unser gan-

tes

tes Leben muß ehrbar und heilig seyn. So wandeln wir recht in Christo gegen GOtt / dem Nechsten und uns selbst / und **solches Leben ist ein Lob GOttes.** Denn wenn wir unser Leben anstellen nach GOttes Willen / das ist ein Lob GOttes / damit wir GOtt die Ehre geben / als von welchem wir alles haben / was wir haben / Gutes thun und Böses unterlassen. So loben GOTT alle Creaturen. **Zungen sind ihnen nicht gegeben / sie loben Ihn mit ihren Kräfften und Wercken.** Der Himmel mit seinem Lauff / die Sonne mit ihrem Liecht / die Erde mit ihren Früchten / die Heiligen mit ihrem heiligen Wandel und Leben in Christo. So lobet nun ihr Heilige euren GOTT mit eurem Wandel / so lange ihr hie wallet / lasset euer Liecht leuchten für den Menschen / daß sie eure Werck se-

Matth. 5. 16. hen und Gott preisen/ Matth. 5. 16. das thun alle Heiligen/ Alte mit den Jungen / sintemahl alle Heilige von GOtt empfangen haben den Segen vom Himmel/ so häuffig/ als wenn sie damit gekrönet wären/ Psal. 32. so ists billig/ daß alle in tiefster Demuth Gott loben/ und alles / so sie von seiner Güte empfangen / zu seinem Ehren und Dienst nach seinem Wolgefallen wieder anwenden. Solches thun sie allezeit / und immerdar nach dem 34. Psal. v. 2. weil sie immerdar allezeit und Augenblick von GOtt empfangen Segen / so segnen sie GOtt allezeit wieder/ loben seine Güte mit Hertzen / Mund und Dienst/ in dem sie alle Geschäffte/ im Nahmen GOttes anfangen / alles

Tich-

Tichten/ Trachten/ Reden/ Thun und Lassen richten zu GOttes Ehr und des Nechsten Nutz. Denn alles/ was wir thun in Worten und Wercken/ das thun wir alles im Nahmen JEsu CHristi/ loben und dancken GOtt und dem Vater durch Ihn/ Col. 3. 17. und so loben die Heiligen GOtt immerdar/ und allezeit denn GOttes Lob kan nicht gerechnet werden zu denen Dingen/ die da haben ihre gewisse Zeit/ es muß geschehen allezeit/ in Freud und Leid/ in guten und bösen Tagen. Denn GOTT loben/ wenns wol gehet/ ist keine grosse Kunst/ es habens auch die Heyden gethan/ aber GOtt loben/ wenns übel gehet/ das ist eines rechten Christen Kunst. Ein Christ kan allein GOTT loben/ wenns übel gehet/ und ist

Col 13. 1. seq.

nichts Heiligers / als eine Zunge / die mitten unter dem Creutz GOTT lobet / nach Chrysostomi schöner Rede / Tom. 8. in Ep. ad Coloss. Denn eine solche Zunge wird gerühret von einem heiligen Hertzen / das da erkennet das Recht / so GOtt hat über ihn / wie auch über alles / was da gemacht ist / Jer. 27. 5. erkennet die Liebe / so Gott zu ihm hat / daß er sein Gezimmer / sein Eigenthumb nicht wolle verderben / erkennet seine Warheit / daß gewiß alles Leid den Kindern GOttes solle zum besten dienen / und daß Gott auch im höchsten Leiden suche der Menschen Seligkeit / ein Hertz das da erkennet seine Sünde / mit welchen es noch vielmehr Leiden und Straffe verdienet / erkennet auch die Verheissung des ewigen Lebens / da alles Leiden verwandelt wird in ewige

Chrys. tom. 8. in Ep. ad Col.

Freu-

Freude. Nach solcher Erkäntniß nimpt das heilige Hertz das Leiden willig auff / mit Demuth und Danckſagung / und ſinget ; **Ich dancke dir ewiglich / mein GOtt / du kanſt es wol machen /** Pſal. 52. 11. und weil es gewiß iſt / **GOTT GOtt könne es wol machen /** ſo iſt es gedültig / langmühtig und freudig. Denn die Erkäntniß des ſtarcken GOttes machet und wircket im Leiden Gedult / Langmuth und Freude / Coloſſ. 1. 11. Das Hertz / ſo da gewiß iſt / GOtt werde und könne alles wol machen / läſſet das Creutz an ſich arbeiten / iſt ſtill / murret nicht / ſondern harret allein auff die Güte und Hülffe des HErrn. Es weiß / daß nicht in **ändern ſtehet / was Gott in ſeinem Rath über ihn beſchloſſen Mit ſolcher Gedult wird GOtt hochgelobet / ſein Will**

gepreiset/ und seine Güte gerühmet. Derowegen seyd geduldig in Trübsahl / Rom. 12. 12. ihr Heilige GOttes / und lobet euren GOtt mit Gedult in eurem Leiden. Denn die Gedult stehet und thut Gottes Willen / wie denn geschrieben stehet Hebr. 10. **Gedult ist euch noth / (zum Lobe Gottes) daß ihr den Willen Gottes thut / und die Verheissung empfahet.** Ein Geduldiger weiß/ daß alles / was ihm wiederfähret in der Zeit / habe GOtt von Ewigkeit über ihn beschlossen/ **geordnet / gezehlet** und abgewogen / ist froh / daß GOtt in der **Ewigkeit an ihn gedacht /** daß sein gnädiger Wille an ihm **soll vollbracht werden.** Ist gewiß/ daß der Wille GOttes ihm an **sich gut /** denn er ist GOttes/ an **ihm heilsam/** denn er ist seines

Hebr. 10.

Vaters

Vaters Wille/ der sein Bestes suchet/ darumb leget er sich willig für seinem GOtt auff sein Angesicht zur Erden/und spricht/nach dem Exempel seines Heilandes; Siehe/ mein Vater/ hie bin ich/ deinen Willen thue ich gerne/ Psal 45. deme unterwerffe ich mich/mit sanfftem und stillen Geist ohn Murren und Ungedult. Denn wie mit und in der Gedult GOtt gelobet wird/ so wird der liebe holdselige/ freundliche GOtt/ und dessen Wille mit Murren geschändet. Denn das Klagen und Murren wider GOtt ist eine **Widersinnigkeit und Unlust** an den unveränderlichen Rathschlussen Gottes/ein **Verlangen**/ GOttes Gesetz von dem Leiden der Christen umbzustossen/ und den **Unterscheid/ welchen GOtt gemacht hat zwischen den irrdischen und Himmlischen Stand/ hinweg zu nehmen.**

Denn ein Murrender will nicht/ daß GOtt an ihn in der Ewigkeit solte gedacht: Ihm ist gar nicht mit/ daß GOtt beschlossen uns einzugehen lassen in sein Reich/ durch viel Trübsahl/ er wolte gern/ daß er hie in der Zeit schon wäre in voller Glückseligkeit/ und aller Schmertzen und Seufftzen von ihm wäre/ meistere also den höchsten und weisesten GOtt in seinen Rathschlüssen/ Satzungen und Willen/ der sich von keinem meistern läst/ sondern thut/ was er wil im Himmel und auff Erden/ und lässet seinen Zorn fortgehen über solche/ so ihn meistern/ und schonet ihrer Seelen nicht vor dem Tode/ Psalm. 78. 50. Darumb lasset ab vom Murren wider euren GOtt/ und murret wider euch selbst/ und eure Sünde/ mit welchen ihr vielmehr als solch Leiden verdienet habet/ und seyd nicht unsinnig muthwillig. Denn

das

das Murren wider GOTT ist ein unsinniger Muthwill/ da man meinet/ die gantze Welt müsse sich nach unser Humor und Willen schicken/ GOtt müsse uns wieder ins Paradieß setzen/ alle Disteln/ Dornen und Flüche wegnehmen/ den Himmel zu uns auf Erden bringen/ uñ uns in ein unveränderliches Wesen setzen auff Erden/ das ist ein Muthwill/ weil wir thun wollen/ ja haben wollen/ was uns gelüstet/ ein unsinniger Muthwill/ weil wir wollen/ GOtt solle thun/ was wir wollen/ wir wollen aber nicht thun/ was GOtt wil. Denn lange so embsig sind wir nicht zu trachten nach der Heiligkeit/ als nach der Glückseligkeit des Himmels/ auch lange nicht

so fleissig/ den Willen GOttes zu erfüllen/ als zu begehren / daß GOtt thue nach unserm Gefallen / auch lange nicht so eifrig zu trachten nach Englischem Gehorsam/ als nach Segen. Ist das nicht eine Unsinnigkeit? ein Muthwillen? ja eine unverschämte Einfalt / daß wir das allein für uns wollen außsuchen/ was uns anständig ist/ und was gut und herrlich ist für der Welt / was GOtt aber wil / das schreyen wir aus für unmüglich/ schänden also Gottes heiligen Willen/ und wollen unsern bösen Willē gelobet haben. Das stehet keinem Heiligen GOttes an/ der muß mitten unter dem Creutz wollen/ was der Heilige in Israel will / ihn loben in Gedult / und nicht murren.

ren. Und wie kan auch ein Heiliger GOttes mit Recht murren in seinen Leiden? Niemand murret über die Wunde/ die er ihm selber geschlagen/ was solten wir dann murren wider das Creutz/ das wir mit unsern eigen Sünden verdienet haben? Ist das nicht eine Thorheit/ daß man sein Leiden selbst vergrössert mit murrischer Ungedult/ welcher erstes Element und Anfang ist Qvaal und Schmertzen/ sintemahl ein ungedultiger an dem Murren bey sich hat gleichsam eine Furie/ die ihn nimmer ruhen läst/ welche zugleich gehet wider Gott/ welcher dadurch erzürnet/ wieder den Murrenden selbst/ welchen sie krancket/ auch zu weilen tödtet/ wieder den Nechsten/ welchen man zu gleicher Ungedult reitzet/ und also mit solcher dreyfachen Sünde sein Leiden gar sehr ver-

mehret. Kein Weiser vermehret
ja selbst seine Schmertzen/ sondern/
wo er kan/ so verringert er sie/ oder
hilfft ihm gar davon ab. Lasset
auch uns im Creutz so verständig
seyn/ ablassen von der murrischen
Ungedult/ damit GOtt geschän-
det/ wir gequälet/ und der Nechste
geärgert wird/ und mit geduldiger
Gelassenheit GOtt loben/ als die
wir gewiß seyn/ daß unser Leiden
von Gott dem lieben Vater komme/
der uns im Leiden mehr innerlich
tröstet/ als das Creutz äußerlich be-
trübet/ und daß das zeitliche Leiden
schaffe eine ewige und über alle
2. Cor. maße wichtige Herrligkeit/ 2. Cor.
4. 17. 4. 17. auch uns lehre alle Christliche
Tugenden. Wenn wir das be-
dencken/ das machte uns und alle
Heilige Gottes mitten im Trübsahl
frölich und wolgemuth/ daß sie sich
Rom. 5. rühmen der Trübsahlen/ Rom. 5.
3. 3. und mit dem heiligen Paulo sa-
gen/

gen; Wir haben allenthalben Trübsahl / aber wir ängsten uns nicht ; Uns ist bange / aber wir verzagen nicht; Wir leiden Verfolgung / aber wir werden nicht verlassen ; Wir werden untergedruckt / aber wir kommen nicht umb / und tragen umb allezeit das Sterben des HErrn JEsu Christi an unserm Leibe / auff daß auch das Leben des HERRN JEsu an unserm Leibe offenbahr werde / 2. Cor. 4. 8. *seqq.* Solches Leb im Creutz ist ein Kennezeichen / ja die höchste Kunst eines Heiligen Gottes / dadurch auch seine Creutz-Wunde geheilet wird. Denn ein Heiliger Gottes lobet seinen GOtt allezeit in guten und bösen Tagen / welches auch *Augustinus* rühmet und uns dazu anmahnet in Ps. 144.

Sive

Sive in ejus donis, sive in ejus fla-
Aug. gellis lauda eum, qui tibi aut
Com. blanditur dando, ne deficias, aut
in Pſ. corripit exultantē, ne pereas, laus
144. flagellantis medicina eſt vulne-
ris. Du empfängeſt Gaben/ oder wirſt geſtäupet/ ſo lobe den/ der gegen dir freundlich iſt mit Gaben/ daß du nicht verzageſt/ oder dich züchtiget/ daß du nicht umbkommeſt. Denn wenn man GOtt in ſeiner Züchtigung lobet/ das iſt Heil-Pflaſter für die Creutz-Wunde/ dadurch ſie bald geheilet wird. Ergreiffet dieſes Pflaſter/ ihr betrübte Heilige/ ſeyd frölich und getroſt in euren Trübſahlen/ ſinget einen Danck-Pſalm/ lobet GOtt und freuet euch/ daß ihr mit Chriſto leidet/ auff daß ihr auch zur Zeit der Offenbahrung ſeiner Herrligkeit Freude und Wonne haben möget/ 1. Petr. 4. 13. das iſt aller Heiligen **Gottes Pflicht und Schul-**

diakeit/

digkeit/ die sollen und müssen GOtt loben. Dazu sind sie von GOtt erschaffen als Menschen/ nicht daß sie essen und trincken/reich und herzlich werden sollen / sondern / daß **sie GOTT loben sollen.** Dazu sind die Heilige erkaufft zu Erstlingen/ GOtt und dem Lam durch GOttes Blut aus allerley Geschlecht und Zungen/und Volck/ und Heiden / daß sie mit Hertzen/ Mund und Leben loben sollen ihren GOtt allezeit / und allenthalben. Apoc. 14. 4. 6. 5. 9.

Dazu sind sie auch **geheiliget durch GOttes Geist**/ daß sie solches thun können und sollen. O preiset ihr Heilige den HERRN/ lobe Zion deinen GOTT. GOtt loben ist nützlich/ ist herrlich/ ist erfreulich. Kein nützlicher Werck kan ein Heiliger GOttes thun / als GOtt loben. Das ist **nützlich nicht GOtt**/ der gelobet wird / als welcher durch unser armes

armes Lob nicht mag gröſſer noch seliger gemacht werden/ sintemahl er ist der Aller-gröſseste und Höchste/ auſſer welchem kein höher noch gröſser ist/ und also kein Gott/ Ps. 44. 8. er ist der allein Selige/ befreyet von allem übel/ der alles Gute in sich hat/ ja ist das höchste Gut von ihm selbst/ 1. Tim 6. 15. und hat nicht nöhtig eines Gutes von einem andern. Mag also keinen Nutzen haben vom Lobe seiner Heiligen. Der Nutz aber ist der Heiligen. Denn darumb will der freundliche GOtt gelobet seyn von seinen Heiligen/ daß sie mögen mehr empfangen von dem Reichthumb der Herrligkeit GOttes in Christo. In Gottes Lobe ist der Heiligen Schutz und Segen/ Krafft und Leben/ Liecht und Lust/ Stärcke und Vestung/ Wehr und Waffen wider den

Teuffel

Teuffel und alles Unglück/ als welches vertilget wird durch GOttes Lob / nach dem 18. Pſ. v. 4. Ich wil den HErrn loben und anruffen/ ſo werde ich von allen meinen Feinden errettet. Wie David mit ſeiner Harffen vertrieb den unruhigen Geiſt/ ſo vertreiben die Heilige Gottes mit ihrem Lobe alle ihre Feinde/ denn ihr Lob kompt her von dem Geiſt GOttes/ ſo in ihnen wohnet/ der feuchte das Hertz zur Erkäntniß und Liebe GOttes / der thut den Mund auff / daß er GOttes Lob verkündige / Pſ. 51. 17. der regieret unſern Wandel / daß er würdig iſt unſerm Beruff dem HErrn zu allen Gefallen / der iſt mächtiger als alle unſere Feinde / der iſt gütig/ und bringet über uns durchs Lob GOttes / ſo er erwecket in uns/ alle Güte GOttes / daß die über uns waltet in Ewigkeit/ Pſalm 117. So freundlich und holdſelig iſt unſer

Gott/

Gott/ daß er von uns seinen Heiligen wil gelobet werden / damit er uns desto kräfftiger schützen/ erqvicken und gesegenen könne. Kein Werck bringet uns solchen Nützen/ als dieses. Ach/ darumb lobe den HErrn die gantze Gemeine der Heiligen / denn unsern GOtt loben ist sehr nützlich und gut / und bringet uns Segen und Leben/ Schutz und Schirm/ Gnade und Ehre. Ach wie wenig sind derer/ die an solchen Nutzen des Lobes Gottes gedencken/ wie wenig sind / die daran solten gedencken alle Stunden / daher kommen selten die Stunden / daß GOtt gelobet wird. Haltet doch im Gedächtniß allezeit diesen herrlichen Nutzen / daß ihr lieben möget euren GOTT immer und ewiglich. GOttes Lob ist ein herrliches und köstliches Ding. Den Nahmen des Allerhöchsten loben ist ein köstlich Ding/ Psalm. 92. 2.

Ps. 92. 2.

köst-

Köstlich ists/ weil GOtt/ der gelobet wird/ das Allerschönste und allerschönstes Wesen ist/ dessen **Wercke auch sehr herrlich** sind/ weil es den **Menschen für Gott herrlich**/ für den **Engeln lieblich**/ für den **Heiligen angenehm macht.** Gott hat seine höchste Lust an einer Seelen/ die ihn liebet und lobet/ die ist von ihm so geschmücket/ und für ihm so herrlich/ als eine Königliche Braut/ für Menschen/ als ein leibhaffter Heiliger Engel/ der immer ist für seinem Angesicht/ wiewol nicht im Schauen/ doch im Glauben/ und in grosser Herrligkeit/ die Engel sind auch darumb herrlich für Gott/ weil GOtt loben ihr Leben und Freude ist. Derer Leben und Freude nun auch ist im Lobe GOttes/ der ist für Gott wie ein Engel/ und sehr herrlich. Herrlich

lich ist ein Heiliger für Gott/ der ihn lobet/ weil sein Hertz durch das Lob wird Gottes Tempel/ Heiligthumb und Himmel / darin die Heilige Dreyfaltigkeit wohnet / und viel lieber als in der schönsten Kirchen. Was kan köstlichers seyn/ als ein Hertz/ in welchem Gott der köstlichste HErr wohnet und wandelt? Ein solch Hertz hat der Heilige/ der Gottlobet. Ein solches ist für den Engeln lieblich / daß sie sich darüber freuen/ sich gern zu ihm gesellen/ mit ihm GOtt loben/ und sein Lob bringen für Gott mit grosser Freude. Deñ der Engel Eigenschafft/ ist Gott ohn unterlaß lobē. An welchen sie nun sehen auch diese Eigenschafft/ zu denen gesellen sie sich/ als ihres gleichen/ die mit ihnen eines Sinnes sind/ helffen verstärcken unser geringes schwaches Lob mit ihrem Lobe / daß

daß unser armes Lob mit ihrem vollkommenen Lobe vereiniget/ für GOTT möge köstlich werden in Christo/der alles versöhnet hat/ was im Himmel und auff Erden ist/ Col. 1. und die rechte Freundschafft zwischen Engel und Menschen wieder auffgerichtet/ daß sie an den Heiligen Gottes/ die Gott loben/ eine solche Lieblichkeit haben/ als ein Mann an seinem Freunde. Gottes Lob bringet uns schon hier auff Erden unter die Zahl der Heil. Engel/ darumb lasset uns den HErrn loben/ und seinen Nahmen lobsingen/immer und ewiglich/denn das bringet uns unter die Gesellschafft/ so recht fruchtbar/ recht frölich ist/ da die schönste und lieblichste *Musica* ist. Wie herrlich ists für Menschen ein Glied werden einer vornehmen/ herrlichen/ ritterlichen/ fruchtbringenden/ musicalischer Gesellschafft? Viel

herr-

herrlicher ists / kommen in die Gesellschafft der Heil. Engel / die da Gott loben immerdar. Dazu kommet ihr durch das Lob GOttes. Das machet euch angenehm bey den Heiligen auff Erden. Wie ergötzen die sich an David / als einem Mann / so lieblich ist in Psalmen / an Mose / Hanna / Josaphat / Hißkia / Maria / Elisabeth / Zacharias / Simeon und andern / so Gott gelobet? Wie angenehm sind ihnen die Heilige / so GOtt loben immerdar? Ist dann nun nicht ein herrlich köstlich Ding / den HErrn unsern Gott loben / als welches uns für Gott herrlich / bey den Heiligen Engeln lieblich / und bey den Menschen / so Gott fürchten / angenehm macht? Dasselbe ist auch sehr erfreulich. Nichts mag so erfreuen / als das ewige Leben / da man Gott anschauet von Angesicht zu Angesicht / wie er ist. Das erwe-

erwecket Liebe/ so ewig währet. Aus der ewigen Liebe kompt ewige Freude / aus der Freude ewiges Lob. Denn wo ein Lob ist/ da ist auch Freude und Liebe. Wenn man nun Gott lobet/ so ist Leib und Seel frölich in dem lebendigen Gott / so hat man einen Vorschmack des Himmels auff Erden/ Psalm. 84. 2. Wer nun will haben lebendige Freude/ ewige Freude/ der lobe seinen GOtt / so hat er das ewige Leben in seinem Hertzen / und muß von ihm weichen aller Schmertz/ alle Traurigkeit. Wollet ihr nun/ ihr Heilige Gottes recht unverrückt frölich seyn / so lobet eurem Gott mit Hertzen/ Mund und Leben/ und lasset sein Lob immerdar seyn in eurem Hertzen/ Munde und Leben/ daß sein Nahme immer von euren Hertzen gefürchtet/ sein Ruhm aus euren Lippen gehe / und all euer Leiden und Leben verrichtet werde im Nahmen JEsu Christi mit demütig-

mütigstem Danck gegen GOtt und dem Vater durch Christum/ Col. 3. 17. so thut ihr / was ihr schuldig seyd/ was euch nützlich ist/ was euch herrlich und lieblich machet bey Gott/ Engel und Menschen / was euch Leib und Seel erfreuet. So lobet nun euren Gott / und lobsinget seinen Nahmen / rühmet ihn herrlich. Denn Gottes Lob ist der köstlichste Schmuck unserer Hertzen/ die grösseste Lieblichkeit unsers Mundes/ und die herrlichste Schönheit unser Seelen.

Wol (also) den Menschen die da loben
Deine Wolthat (mein Gott) immerdar/
Und durch deinen Schutz von oben/
Sich beschirmen für Gefahr.

Die

Die dich heissen ihre
Stärcke/
Und ihr Leben in der
Ruh'
Und der Tugend brin-
gen zu/
Daß man rühme ihre
Wercke/
Christen die also gethan
Treten frey des Him-
mels-Bahn.

Ob nun zwar die Heiligen und Gunst-Genossen GOttes schuldig sind ihren GOTT/ dessen heiligen Nahmen/ und alles was GOttes ist/ zu loben/ so sind sie sonderlich verpflichtet zu rühmen die Ehre des Königreiches Christi JEsu/ ihres HErrn und Gottes. Dann wie einem jeden Unterthanen/ von Gottes und des Gewissens wegen/ obliget seine Herrschaffe

und dessen Ehre außzubreiten/nach der Schrifft Rom. 13. 7. 1. Petr. 2. 17. welches kein Unterthan ohn Verachtung GOttes/ ohn Verletzung seines Gewissens/ ohne Missethat/ harter Sünde/ ohne Strafe GOttes unterlassen kan noch mag; So gebühret einem jeglichen Christen/ als einem Unterthan und Geseffenem im Reiche GOttes und JEsu CHristi zu rühmen die Ehre des Königreichs JEsu/ davon reden/ singen und erzehlen/ daß die ehrliche Pracht des Königreichs JEsu kund werde denen Menschen-Kindern. Und stehet dieses nicht in eines Menschen Willkühr zu thun oder zu lassen/ sondern es ist ein Gebot Gottes/ daß alle Zunge bekennen soll/ daß JEsus Christus sey der König der Ehren/ und der HErr aller Herren/ zur Ehre Gottes des Vaters/ Phil. 2. 11. Wehe uns/ wenn wir

solches

solches Gebot verachten/ wol uns/ wo wir es halten. Denn beym Gehorsam gegen solchem Gebot kan man die Heiligen Gottes erkennen. Wer da saget/er gehöre Christum an/und rühmet nicht die Ehre seines Königreiches/ der kennet ihn nicht/ denn er hält nicht sein Gebot. Wer ihn aber kennet/daß er sey sein König/ sein HErr/ und ihm gemacht sey von GOTT zur Weißheit und zur Gerechtigkeit/ und zur Heiligung und zur Erlösung/ und sich dessen rühmet/ in dem ist die Liebe JEsu volkommen/ und thut/ was er schuldig ist. Aber wie wenig sind der Heiligen GOttes/ die es thun? Wie wenig ist der Zeit/ die dazu angewendet wird? Die meisten bringen die meiste Zeit zu mit unnützen/ viele mit faulen Reden und Geschwätzen/ welche nicht nützlich sind zur Besserung/ sondern

schädlich zu qvälen / und zu verderben die unschüldigen Hertzen / daher auch nicht holdselig zu hören / auch dem Heiligen Geist GOttes sehr schmertzlich *Ephes.* 4. 29. Wenige sind / die ihrer Schuldigkeit nach reden / von der Ehre des Königreichs JEsu. Das sind rechte Heilige GOttes ! Denen wird keine Zeit zu lang / sintemahl die Rede von der Ehre des Königreichs JEsu / ist der beste Zeitvertreiber / der die Zeit vertreibet mit grossem Nutzen / mit lieber Lust / und holdseliger Ergötzligkeit. Den die Rede erfreuet den H. Geist / damit wir versiegelt sind auff den Tag der Erlösung / sie befestiget den Glauben / macht feurig die Liebe / bestätiget die Hoffnung / sie erfreuet das Hertz / und machts so frölich / als wenn man die reichste ärndte hätte / und die beste Beute außtheilete / sie ist über alle massen holdselig zu hören / und

ergö-

ergötzet mehr als die schönste *Musica* auff Erden. Ach / meine Seele / gedencke doch an diese nützliche und liebliche Pflicht / die du deinem JEsu schuldig bist / rede von der Ehre seines Königreichs / so wirstu deine Zeit sehr wol anlegen / und mit grosser Lust zubringen auff Erden. Man muß aber reden vom Königreiche JEsu Christi / daß es sey ein ehrlich / prächtig Königreich / ein gewaltig Königreich / ein ewiges Königreich. Darauff weisen / uns die Worte Davids / deine Heilige sollen die Ehre deines Königreichs rühmen / und von deiner Gewalt reden / daß den Menschen Kindern deine Gewalt kund werde / und die ehrliche Pracht deines Königreiches. Dein

Reich ist ein ewiges Reich/ und deine Herrschafft währet für und für. Es wird hier geredet von einem Königreiche deßen/ der GOtt ist/ v. 2. Der ein sehr großer und löblicher HErr ist/ deßen Grösse unaußsprechlich ist v. 3. Der da ist gnädig/ barmhertzig/ gedültig und von grosser/ Güte/ der allē gütig ist/ und sich erbarmet aller Wercke v. 8. 9. Der seine Heilige hat im Himmel und auff Erden v. 10. Derselbe ist zwar der einige GOtt Vatter/ Sohn und Heiliger Geist/ weil man aber von dem drey einigen GOtt nicht mag heilsahm und erbaulich reden/ als in Christo JEsu/ in welchem GOtt recht geehret wird Joh. 14. auch GOtt alle Gewalt und Macht im Himmel und auff Erden/ gegeben hat JEsu Christo/ und Ihn zum Könige eingesetzet auff seinem H. Berge Zion Psal. 2. 6. und die gan-

ze H.

ge H. Schrifft dahin gehet / als zu ihrem Haupt-Zweck / daß den Menschen kund werden möge die Herrliche Pracht des Königreichs JEsu Christi / der da ist die Hoffnung der Herrligkeit *Col. 1. 27.* So verstehen und erklären wir billig nach dem *Exempel* Gottseliger Männer / dieses Königreich / von dem Königreich des Sohns GOttes / und unsers lieben Heilandes Christi JEsu. Daß aber unser HErr JEsus ein Königreich habe ist ohnläugbahr / und auffs aller gewissest. Den ihm wird als einem Kinde / daß uns gebohren / einem Sohn / der uns gegeben ist / zu geschrieben eine Herrschafft / und ein Königreich auff dem Stuel David / welches kein Ende wird haben / welches er zurichten und stärcken wird mit Gericht und Gerechtigkeit von nun an biß in Ewigkeit *Esai. 9. 7.* Davon lautet auch das gnädige Wort

GOttes / so GOtt der HErr zu erwecken versprochen / und dem Hause Israel und dem Hause Juda geredet hatte *Jer. 33. 14.* Daß gerechte Gewächs / welches dem David solte aufgehen / und JEsus Christus ist / soll sein ein König / der wol regiren wird. Dem pflichtet auch bey der Engel Gabriel / der zur Marien sagte / daß das so von Ihr würde gebohren werden / ein König seyn würde über das Hauß Jacob ewiglich / und seines Königreichs würde kein Ende seyn *Luc. 1. 32.* von welchem Königreich auch *Paulus* sagt / daß es gehe über alle Fürstenthumb / Gewalt / Macht / Herrschafft / und alles was genant mag werden nicht allein in dieser / sondern auch in der zukünfftigen Welt *Ephes. 1. 22. seqq.* Solches Königreich gibt auch dem HErrn JEsu den Nahmen des Königes *Psal. 2. 6. Zach. 9. 9.* Des

Köni-

Königes der Ehren *Psal.* 24. 7. Des Herrn der Herligkeit 1. *Cor.* 2. 8. Des Königes aller Könige/ und Herrns aller Herrn *Apoc.* 17. 14. Den der Nahme/ so JEsus auff seinem Kleide geschrieben hat/ und auff seiner Hüfften/ ist also; Ein König aller Könige/ und ein Herr aller HErren. Solcher Nahme ist bey dem HErrn JEsu nicht ein schwülstiger Nahme/ so da herrühren solte aus einer eitelen Einbildung einer nichtigen Hoheit/ wie viele irrdische Könige so schwülstig sind/ daß sie ihnen einbilden eine unendliche Macht/ so keinem blossen Menschen kan oder mag zu Theil werden/ und sich nennen einen König aller Könige/ und Herrn aller Herren/ wie sich so nante *Sesostris* und solches auff Seulen schreiben ließ in allen Ländern/ so er überwunden hatte nach *Diodori Siculi* erzehlung/ wie ihm auch *Bibl. l. 1.*

solchen schwulstigen Nahmen gab der König in *Persien Sapor*, in dem Schreiben / so er abgehen ließ an den Käyser *Constantinum*, und sich nante einen König aller
lib. 17. Königen / nach *Amm. Marcell.* bericht / wie auch der König zu *Bisnang* hat wollen genandt werden / ein GOtt grosser Länder / ein König der mächtigsten Königen / ein Herr des Morgens / Mittags / Mitternachtes und Abends / wie *Petrus*
6. 1 the- *Jarricus* meldet. Den bey JEsu ist lauter Warheit / wie sein Nah-
saur. me ist / so ist auch sein Reich / und
Ind. p. sein Ruhm ist biß an der Welt Ende
653. *Psal. 48. 11.* Auch kompt dieser Nahme dem HErrn JEsu nicht zu / sonderlich in Ansehung und vergleich anderer Königreichen / sondern **im höchsten Grad / absolut, ohne einige Bedingung und Zusatz / und allein /** sintemahl ihm allein die Herrschaffe

zukompt

ukompt über alle Macht im Himmel und auff Erden / und alle Ding ihme sind unter seine Füsse gethan *Ephes. 1. 23.* Daß er herschet von einem Meer biß ans andere / und von dem Wasser an biß zur Welt Ende *Psal. 72. 8.* Welches von keinem Engel noch Menschen kan noch mag mit Warheit gesaget werden / als welchem nicht solche Herrschafft noch solcher Nahme kan zukommen / als allein JEsu Christo / dem allein gebühret der Nahme; ein König aller Könige / und ein Herr aller Herren. Solcher Nahme zeiget auch an sein Königreich / welches ihm in der H. Schrifft wird zu geschrieben / und er auch würcklich hat. Solches Königreich *bestehet* darin / daß Christus unser Herr / nach seiner unendlichen Macht und Gewalt / welche er nach der Göttlichen Natur wesentlich *Regnũ Jesu*

durch die ewige Zeugung vom Vater / nach der Menschlichen Natur persöhnlich durch die persöhnliche Vereinigung hat / und krafft derselben allmächtig / allwissend / allgegenwärtig / selbst ohne Stadthalter regieret / erhält / versorget / beschützet / vertheidiget alles was da ist / im Himmel und auff Erden / und alles / was genandt mag werden in dieser und in der zukünfftigen Welt; so / daß er in solcher Regierung sonderlich / entweder seine Macht / wie bey allen Creaturen / oder seine Gnade / wie bey den Menschen auff Erden / oder seine Herrligkeit / wie bey den Außerwehlte und H. Engeln

geln im Himmel sehen läst. Das beweiset der Geist GOttes deutlich in der Schrifft. Den die Göttliche Natur in Christo hat eine unendliche Gewalt von Ewigkeit vom Vater/ durch die unaußsprechliche Zeugung / durch welche der Sohn GOttes empfangen hat das eine Göttliche Wesen / und also auch Göttliche unendliche Gewalt/ welche nicht kan seyn ohn dem Göttlichen Wesen / welches auch Christus selbst zeiget *Joh. 17. 5.* Da er seinen Himmlischen Vatter bittet / daß er ihn verklären möge mit der Klarheit / welche nicht ohne Göttliche Gewalt ist / die er bey ihm gehabt / ehe die Welt war. Welcher unendlichen Gewalt der Sohn GOttes auch sich gebrauchet hat mit Vatter und H. Geist in und bey dem Werck der Schöpfung / da er alle Dinge erschaffen hat *1. Cor. 8. 6.* Welche er

durch

durch seine Göttliche Gewalt und kräfftiges Wort biß auff diese Stunde träget / und regieret *Hebr. 1. 3.* Eben diese Göttliche unendliche Gewalt und Macht ist durch die Persöhnliche Vereinigung des Sohns GOttes der Menschlichen Natur warhafftig mitgetheilet. Den Christus hat nach der Natur / nach welcher er ist ein Menschen Sohn / Gewalt empfangen / Ehr und Reich / das ihm alle Völcker / Leute und Zungen dienen solten / welche Gewalt ewig ist / die nicht vergehet / und sein Königreich hat kein Ende *Dan. 7. 13. 14.* Eine ewige Gewalt aber ist eine Göttliche unendliche Gewalt *Dan 4. 31.* Christo ist nach der Menschlichen Natur gegeben alle Gewalt im Himmel und auff Erden / welche gehet über alle Götter / alle Herren *Deut. 10. 17.* Uber alles Fleisch *Joh. 17. 2.* alle Völcker / Geschlechte

schlecht und Zungen *Dan. 7. 14.* Uber alle Heyden *Psal. 2. 8.* alle Feinde *Psal. 110. 1.* Uber alles/ was da ist *1. Cor. 15. 27.* Und also ist sie eine unendliche Göttliche Gewalt. Das lehren und zeugen die Wirckungen dieser Macht/ welche Christo nach der Menschlichen Natur gegeben ist. Den krafft derselbē hat er Friede gemacht durch das Blut an seinem Creutz/ durch sich selbst *Col. 1. 20.* Eine ewige Gerechtigkeit wiedergebracht *Dan 9. 24.* Und ihm gereiniget ein Volck zum Eigenthumb *Tit. 2. 14.* Krafft derselben gibt er Israel Busse *Actor 20. 31.* Fangt an und vollendet in dem Menschen den Glauben *Ebr. 12. 2* Heiliget sie/ beschützet sie *Psal. 72. 12.* Wird sie aufferwecken am Jüngstē Tage/ und sie seelig machen *Joh. 5. 28. C. 14. 3.* Welche Wirckungen unwiedersprechlich zeugen von einer

ner unendlichen Gewalt / welche des Menschen Sohn hat durch die persöhnliche Vereinigung / und ihm gegeben ist in dem ersten Augenblick seiner Empfängniß / und ihn alsobald gemacht hat zum HErrn / daß er gebohren ist ein HErr aller HErren *Luc.* 2. 11. So daß er derselben im Stande seiner Erniedrigung sich entäussert / *Phil.* 2. 9. und nur / wenn GOttes Ehre / und der Menschen Seeligkeit es erfodert / derselben gebraucht / im Stande aber seiner Erhöhung / da er nun sitzet zur Rechten GOttes des allmächtigen Vaters / nun ohn auffhören derselben über alles gebraucht / nach beyden Naturen / und über alles herschet Göttlich / allwissend / als für welchem alles bloß und entdecket ist *Hebr.* 4. 13 Und welcher alles weiß / was in dem Menschen ist *Joh.* 2. v. *ult.* Für welchem / als einem wahren GOtt

niemand

niemand etwas verbergen kan/ sintemahl er die verborgensten Dinge weis / und sie stellet ins Liecht für seinem Angesicht/ allgegenwärtig/als welcher nach seiner Menschlichen Natur auch allenthalben ist/ und alles in allem erfüllet *Ephes.* 1. 23. und alles gegenwärtig regiret/ was da ist/ im Himmel und auff Erden. Menschlich Regiment mag regieret werden / auch im Abwesend / aber ein Göttlich Regiment muß geführet werden von dem Allgegenwärtigen Allwissenden und Allmächtigem / für welchem nichts so heimlich sich verbergen kan / daß ers nicht sehe / erhalte und regiere *Jer.* 23. Sintemahl er erfüllet Himmel und Erden. Ein solch Göttliches Reich ist auch das Königreich Christi JEsu. Von dem Königreiche müssen billig reden/ und müßen es rühmen alle Heilige/ sintemahl sie

sind

sind dieses Königes Eigenthumb/ welches er ihm mit seinem Blut erworben hat *Tit. 2. 14.* Und gar theur erkaufft *1 Cor. 6. 20.* Auffrichtige Knechte reden von ihrem Herrn / und rühmen ihn gegen andere / sie mögen seyn entweder gebohrne Knechte/ als Abrahams *Gen. 14. 14.* oder erkauffte / als Joseph in Ægypten *Gen. 39. 2* oder freywillige Knechte / welche nicht wollen außziehen von ihrem Herrn / weil ihnen wol bey ihm ist *Deut. 15. 17.* So wil uns Menschen / Christen und Heiligen auch gebühren zu reden von unserm Könige JEsu CHristo/ und sein Königreich rühmen/ weil wir seine Knechte sind / von ihm erschaffen *Job 10. 9.* Von ihm mit seinem teuren unschüldigen Blute erkaufft *1. Pet. 1. 18.* Die wir uns selbst ihm freywillig zu seinem Dienst dargestellet haben in der Heiligen Tauf-

se / ihm zu dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die für ihm gefällig ist *Rom. 6. 5. Luc. 1.* Bey welchem uns zeitlich und ewig woll ist. Löblich und fein war es von den Knechten Salomons / daß sie rühmeten die Weißheit und Herrligkeit ihres Königes / daß aus allen Völckern kamen zuhören Salomons Weißheit und seine Herligkeit zu sehen *1. Reg. 4 34.* Viel feiner stehts uns an zu reden von dem Königreiche JEsu Christi. Den dieser ist mehr den Salomon: Und sein Königreich ist **ehrlich / ist prächtig** *v. 11. 12.* Ehrlich ists / weil man an und in demselben sehen kan die unendliche und unbegreiffliche Weißheit / Gnade / Liebe / Macht / Gerechtigkeit und Gericht JEsu Christi unsers Ehren Königes / dabey man wissen kan / daß unser König sey werth / daß man von seiner herrlichen Person / die da ist

כבוד

sumitur

da ist GOtt und Mensch / und von seinen Göttlichen Eigenschafften und Wercken rede / und sie rühme. Eben darumb lässet unser König JEsus seine Göttliche Eigenschafften und Wercke sehen in seinem Königreich / daß wir sie erkennen / und mit rühmlichem Lobe verkündigen sollen. Das bringet mit sich die Deutung des Wortes כבוד / sintemahl es bedeutet Macht / Gewalt / Güter / Reichthumb / und alles / dadurch einer Herlich für andern gemacht wird / daß andere von ihm reden zu andern / und ihn loben; den so gibt GOtt einem Ehre und setzet einen Menschen zu Ehren / wen er aus Gnaden ihm gibt Weißheit / Macht / Reichtumb und Güter für andern / daß ihm keines mangelt / was sein Hertz begehret / Pr. Sal. 6. v. 2. Und ihn andere deswegen rühmen. So hat auch GOtt JEsu Christo nach dem

Passivè pro omnibus qvæ gloriosum reddũt & Activè pro famæ & laude apud alios

dem Fleisch gegeben Ehr und Schmuck *Ps 8.* Und eine Herrligkeit des eingebohrnen Sohns vom Vater voller Gnade und Warheit *Joh. 1.14.* Daß sich für ihm beugen aller Knie im Himmel und auff Erden. Wenn GOtt sehen lässet in seinen Wundern und Wercken seine Weißheit / Gnade / Macht / Gerechtigkeit und Vorsorge / werden solche Eigenschafften und Wercke GOttes in der Schrifft genandt / die Ehre Gottes / als welche GOtt herlich machen für den Menschen / daß sie verkündigen allen andern Menschen die Tugend / Eigenschafften und Wercke ihres GOttes mit tiefster Demuth / kindlicher Furcht und lobreichem Munde. *Es. 66. 18.* Ich wil kommen spricht GOtt / und samlen ihre Wercke sampt allen Heyden und Zungen / daß sie kommen und sehen meine Ehre. Wenn der Herr Zion bauet / so

erscheinet

erscheinet er in seiner Ehre / daß die Heiden den Nahmen des HErrn fürchten / und alle Könige auff Erden seine Ehre / Ps. 102. 16. 17. Daher ist auch der Befehl des Geistes GOttes an alle Christen / daß sie erzehlen sollen unter den Heiden GOttes Ehre Ps. 69. 3. Herrligkeit und Wunder 1. *Par.* 16. 24. Solche Herrligkeit und Ehre ist auch beym Königreiche JEsu CHristi / dabey ist eine unendliche Gewalt / Weißheit / Güte / Gerechtigkeit und Gericht / daß alle Zungen nicht demütig gnug erkennen / nicht kindlich gnug sich dafür furchten / und nicht herlich gnug loben können. Den es ist ein Prächtig Konigreich / ein über alle maasse schones Konigreich / welches bey allen / so es erkennen und betrachten / eine sonderliche Furcht / Freude / Liebe / und Ehrerbietung

הדר *notat decorem talem qui venerationem & æstimium singulare excitat apud quosvis spectatores.*

bietung erwecket. Siehet mã schöne Bäume / die fruchtbahr sind und lieblich *Lev.* 23. 40. so erwecken dieselbe bey den Anschauern einen sonderlichen Werht / und Ergetzung. Schauet man an schmucke Berge / als bey denen Israeliten waren / *Carmel* und *Saron*, schöne Walder / als Libanon / lustige Gefilder / blühende / frölliche Garten / wie erqvicken sie / wie machen sie frolich und lustig / daß man sie hoch schätzet in aller lust und freude? *Es.* 35. 2. Begägnet uns ein graues Haupt / welchem es fein anstehet in seinem weissen Haaren / welche sein Schmuck sind *Prov.* 20. 29. siehet man für demselben auff / man hält ihn wehrt und ehret ihn. Siehet man ein Weib / daß reinlich ist und fleissig / welches ihr Schmuck ist / *Prov.* 31. 25. / halt man sie ihres Schmucks wegen wehrt und wird geehret.

gehret. Betrachtet man GOtt/ seine Allmacht/ Weisheit/ und andere göttliche Eigenschafften/ welche er allenthalben sehen lässet in seinen Wercken/ als Menschen sich sehen lassen in Gold und Edelgesteinen/ welche sein Schmuck und Herrligkeit sind/ *Esa.* 35. 2. werden die Menschen dadurch angereitzet GOTT anzubeten/ ihn zu fürchten/ ihren HErrn und GOTT zu loben/ weil er sehr herrlich ist und prächtig geschmücket Ps. 104. 1. und bringen ihm Ehre seines Nahmens Ps. 29. 2. das erwecket auch bey den Menschen die Herrligkeit und Pracht des Königreichs JEsu CHristi. Denn das Königreich hat eine solche schöne Herrligkeit/ einen solchen Schmuck/ das bey allen Menschen dadurch erwecket wird/ Demuht/ Liebe/ Furcht/ Vertrauen und göttliche Ehre gegen dem König der Ehren

ren Jesu Christo. Den der Schmuck ist viel köstlicher als der schönen Bäumen / der schmucken Berge / der lustigen Wälder / der frölichen Garten / der grauen Häupter / der schönsten Weiber / sintemahl es ist ein Göttlicher Schmuck / eine Göttliche Herrligkeit. Lasset uns denselben beschauen / so werden wir solche Lust empfinden / die nicht zu vergleichen ist. Daß Königreich unsers HErrn JEsu hat eine ehrliche Pracht / und einen herlichen Schmuck (1) von der herlichen / ehrlichen Person unsers Königes JEsu. Die Person ist prächtig / und ehrlich. Den sie ist ein hochgelobter GOtt in Ewigkeit über alles *Rom. 9. 5.* ein grosser GOTT *Tit. 2. 13.* ein wahrhafftiger GOtt / *Joh. 5. 20.* Sie ist ein warhafftiger Mensch / aus menschlichem Geblüht empfangen und entsprossen / sintemahl

sie hat eine vernünfftige und ohnbefleckte gantz heilige Seele *Matt.* 26. 38. und einen menschlichen schönen Leib / wie die Schrifft zeuget *Joh.* 2. 21. Daß also diese Persohn in sich hat zwo Naturen / Göttliche und Menschliche / welche wesentlich unterschieden sind und bleiben / in der einen Persohn aber des Sohns GOttes persöhnlich vereinigt sind / und die göttliche der menschlichen mitteilet alle Fülle der GOttheit *Col.* 2. 9. und nach der persöhnlichen Vereinigung der Sohn GOttes nicht ist ausser der angenomenen Menschlichen Natur / und diese nicht ist ausser dem Sohn GOttes / sondern unzertrenlich in der einen Persohn des Sohns Gottes zusammen bleiben / welche doch bleibet eine Persohn / sintemahl nur ist in HErr JEsus / 1. *Cor.* 8. 6. ein Mittler 1. *Tim.* 2. 5. ein Christus /

so

so für uns gestorben ist 2. *Cor.* 15, 15. Was kan wol dann köstlicher/ herrlicher und prächtiger seyn / als GOTT/ welcher und für welchem alles herrlich und prächtig ist/ 1 *Chron.* 17, 27. der herrlicher ist als alle andere Götter: Den aller Heiden Götter sind Götzen/ der HErr aber hat den Himmel / und alles / was herrlich und prächtig ist/ gemacht. Könige und Regenten sind zwar Götter/ aber Gott/ der grosse GOtt ist Richter unter den Göttern Ps. 82. 1. Könige und Regenten sind zwar auch Menschen / welchen GOtt vom Himmel Weißheit / Verstand / Macht/ Stärcke und Ehre gegeben hat *Dan.* 2. 37. Aber JEsus / unser König/ ist ein Mensch / dem nach seiner menschlichen Natur durch die persöhnliche Vereinigung gegeben sind alle göttliche Eigenschafften/ die gantze Fülle der Gott-

heit *Col.* 2. 9. das der Mensch JEsus Christus die Macht hat lebendig zu machen / und der Welt das Leben zugeben *Joh.* 6. 33. Wunder zu thun aus eigener Krafft / zu eigner Ehre nach belieben / wens ihm gefält *Act.* 10. 38 die Sünde aus eigener Krafft zu vergeben *Matt.* 9. 6. das Gericht zu halten über den Kreiß des Erdbodens *Joh.* 5. 27. Daß der Mensch JEsus ist allwissend / und in Ihm verborgen liegen alle Schätze der Weißheit und des Erkäntniß *Col.* 2. 3. daß er allenthalben gegenwärtig ist *Matt.* 18. 20. und alles in allem erfüllet *Eph.* 4. 10. und mit seinem heiligen Bluth die Kirche erwerben *Act.* 20. 28. die Menschen seelig machen von ihren Sünden/ *Matt.* 1. 21. und die Wercke des Teuffels zerstören kan/ *Joh.* 3. 8. Solche göttliche Eigenschafften findet man bey keinem

Könige

Könige / als allein bey dem Könige JEsu Christo. Andere Könige mögen so schön seyn von Gestalt / so geschickt von Leibe / wie sie wollen / so sind sie doch von Natur sündig / Uebertreter Ps. 58. und sterblich *Rom.* 6. 23. und haben nicht Macht über ihren Geist / demselbe zu wehren / wen er abscheiden wil von ihrem Leibe *Coh.* 8. 8. Der König JEsus aber ist der allerschönste unter den Menschen-Kindern / auch der Geschicklichkeit und Schönheit des Leibes nach / Ps. 45. 3. Es werden zwar einige gefunden / welche die Schönheit dem Leibe JEsu nicht wollen zuschreiben / wie Arriaga, welche auch die angezogene Worte des 45. Ps. entweder von der GOttheit Christi erklären mit *Basilio*, *Cyrillo*, *Ambrosio* und anderen / oder von der Menschheit / als sie ist ohne Sünde / unschul-

T. 6. disp. 35. sect. 5.

dig/ und voller Tugend/ mit *Theodoreto* und *Jsidoro Peluſiota*, oder von dem Stande Chriſti in welchem Er nun im Himmel iſt / mit *Irenæo*, wie ſolches ausführet *Franciſc. Vavaſſor.* Wenn man aber die gewöhnliche Deutung des Worts פרח anſiehet/welches von der zierlichē und ſchönen Geſchicklichkeit und Farbe die Lineamenten / Haut und Gliedern des Leibes in der H. Schrift gebraucht wird / als von ſchönen Bruſten *Cant.* 4. 10. von ſchön-gefärbten Angeſichtern *Jer.* 4. 30. und andern Ohrtern mehr / ſo ſcheinet es nicht ungereimet zu ſeyn / daß man die angezogene Worte von der allerſchönſten Schönheit des Leibes unſers Königes JEſu erkläre / welche alle Schönheit aller menſchlichen Leiber übertroffen/und

de formâ Chriſti c. 4.

auch

auch so schön beschrieben wird *Cant.* 5. Mein Freund ist weiß und roth / außerwehlet unter vielen tausenden. Sein Haupt ist wie das feinste Gold / seine Locken sind krauß und schwartz / wie ein Rabe / Seine Augen sind wie Tauben Augen an den Wasserbächen mit Milch gewaschen / und stehen in der Fülle / daß sie glänzen / schimmern schneeweiß / fein rundt / wie äpfeln / nicht verfallen oder runtzelt sind. Seine Backen sind wie Wurtz-gärtlein der Apotecker / an welcher schönen Freundligkeit / Zucht und Ehre man seine Lust hat / als an den schönsten Wurtzgarten. Seine Lippen sind wie rohte blühende Rosen / und riechen so lieblich / wie trieffende Mirren. Seine Hände sind wie güldene Ringe voll Turkiß. Sein Leib ist so rein und weiß wie Elffenbein mit Sapphieren. Seine

Beine sind wie Marmelseulen / gegründet auff güldene Füssen. Seine Gestalt ist wie Libanon / außerwehlet wie Cedern / die immer grün bleiben. Ist wol je ein schöner Mensch gefunden / als unser König JEsus CHristus? Schön ist der Himmel von schönem Glantz / Schön die Lufft von schön gefärbten Vögeln / Schön die Erde von schönen / ja tausend schönen Blumen / Schön ist Gold / Silber / und Edelgestein / aber vil schöner ist JEsus / unser König / dem Leibe nach. Die Schönheit macht ihn herrlich / ehrlich und prächtig / wie auch seine Unschuld und Heiligkeit / das in Ihm keine Sünde ist / 1. Joh. 3. 5. noch sein kan / wegen der persönlichen Vereinigung / krafft welcher die göttliche Natur die Menschliche gantz gleichsamb durch wallet / daß sie gleichsam vergöttert ist / und keine Sünde

bey

[illegible] kan; Daher ist der Mensch JEsus heilig / unschuldig / unbefleckt / von den Sündern abgesondert *Ebr. 7. 26.* der Allerheiligste *Dan. 9. 24.* welchem keiner eine Sünde zeihen kunte / *Joh. 8.* die er selbst solte gethan haben oder thun können. Weil er auch ist ohne Sünde / so ist er auch frey von dem Sold der Sünden / dem Tode *Rom. 6. 13.* und hat Macht sein Leben zu lassen und wieder zunehmen *Joh. 10. 18.* Daß kan von keiner Person eines andern Königes und Regenten mit recht gesaget werden / als allein von unserm Könige JEsu / dessen Ehre und Pracht auch des wegen übertrifft alle Pracht und Ehre aller Könige auff Erden / als welche nur Menschen sind / sündige Menschen / sterbliche Menschen: JEsus aber ist GOTT / die selbständige Schönheit / die Quell aller

Creaturen Schönheit. JEsus ist ein Mensch / in welchem wohnet persönlich die ganze Fülle der GOttheit *Col.* 2. welcher ist der allerheiligste/und ohne Sünde / der allerschönste / und hat Macht über seinen Geist. Wer heßlich ist von Sünden / und scheußlich an der Seelen / der halte sich in wahrem Glauben an diesem seinem allerschönstem Könige JEsu/ so wird er ihm mitteilen allerley schöne GOttes-fülle / Sich selbst ihm geben anzuziehen / und solchen Schmuck des Glaubens und der GOttseligkeit ihm anhängen/ daß sein Ruhm seiner Schönheit wird unter Engel und Menschen erschallen/und sie erfreuen *Ez.* 16. 14. *Luc.* 15. 10. Wer in seinem Jammer-vollem Leben recht wil haben eine heilige Ergötzligkeit/ der bitte GOtt im Geist umb den H. Geist / daß er ihm gebe im Wort

und

und Geist zu schauen seinen schönsten JESUM. Dessen schönste Schönheit ergetzet vielmehr/ als die lieblichste Garten/ die schönste Diamanten/ die köstlichste Perlen. Denn an Jhm/ unserm JEsu/ hat der himlische Vater seine herrlichste Lust/ welche viel grösser ist/ als ein Vater hat an seinem schönem Kinde/ ein Weingärtner an seinen Reben *Prov.* 8. 27. An Jhm haben die Cherubim/ Seraphim und alle Engel ihre höchste Lust/ daß sie Jhn und seine unaußsprechliche Schöne/ Ehre und Pracht mit größester Freude anschauen 1. *Pet.* 1. 12. Was den himlischen Vater erlustiget/ die Engel ergötzet/ solte das auch nicht dich/ Mensch/ ergötzen? Wahrlich/ keine größere Lust/ keine lustigere Ergetzligkeit kan man haben/ als an der schönsten Person unsers Königes JEsu. Diese Lust

se Lust bringet keine Unlust / keinen Schaden / keine Traurigkeit / wie die Lust der Welt / der Sünden / sondern sie bringet lauter Lust und Freude / Nutz und Herrligkeit. Sie macht den Glauben an JEsum fester / die Liebe gegen Ihn und den Nechsten brünstiger / die Hoffnung beständiger / die Gottseligkeit eifriger / daß Verlangen zum Jüngsten Tage begieriger. Ergreiff diese Lust / o traurige Seele / und in deinem Kummer betrachte deinen schönen König JEsum / stimme an / und singe:

Kom / mein Liebster / laß dich schauen
Wie du bist so wol gestalt /
Schöner als die schönsten Frauen /
Allzeit lieblich / nimmer alt

Kom

Kom du Auffenthalt des
Stechen/
Kom du liechter Gnaden-
schein/
Kom du liechtes Blümes
lein
Laß mich deinen Balsam rie-
chen/
Du mein Leben kom heran
Daß ich dein genieſſen kan.
Ach! wie wird dein freund-
lichs Blicken/
Allerliebster Seelē-Schatz/
Meinen Geist in mir erqvi-
cken/
Und ihn führen auff den
Platz
Da er solche Lust empfindet
Die nicht zu vergleichen
ist

Diese Lust wirstu empfinden/ ô
trau-

traurige Seele / an deinem schönsten Könige JEsu. Sein Königreich hat eine ehrliche Pracht und einen herlichen Schmuck. (2) weil es ist ein geistliches Konigreich. JEsu Konigreich siehet fürnemblich auff den Geist oder die Seele des Menschen / und verrichtet darin **geistliche Wirckung durch geistliche Mittel / und geistliche Gewalt / zum geistlichen Ende und Ziel.** Andere Reiche sehen auff leibliche Dinge / auff Land / Guht / leiblichen Frieden und Wolwesen der Ihrigen / JEsu Reich aber siehet fürnemblich auff den Geist / die Seel / das Gewissen der Menschen / daß soll allein seinem Reich unterworffen seyn / und darin stehet ein großes Theil der herrlichen Pracht seines Konigreichs / daß das Hertz / die Seel / daß Gewissen der Menschen / allein seines

König-

Königreichs eigentliches *Subjectum* ist, sein Unterthan / sein Eigenthumb / daß nicht kan noch muß an andere verkaufft werden / noch andern unterworffen seyn / gleich denen Israeliten / so GOtt allein musten dienen / und könten nicht als Leibeigene verkaufft werden *Lev.* 25. 42. Den darumb hat JEsus daß Hertz / die Seele des Menschen / so theuer erkaufft / daß Er darin wolte haben sonderlich sein Reich. Die sich aber anmassen ausser Christum einige Herrschafft über der Menschen Seele / und mit derselben Kauffmanschafft treiben / die wird Christus / der starcke GOtt und König / als Schänder seines Konigreichs richten mit Todt / Leid und Hunger / und sie mit Feuer verbrennen *Apoc.* 18. 8. Darumb haben sich Christliche Könige und Potentaten verziehen der Herrschafft über das Gewissen

der

der Menschen / und Ihrem Könige JEsu anheimgestelt / als seines geistlichen Reichs eigenes Eigenthumb / wie dann davon mit höchstem Preiß nach gerühmet werden die Worte des löblichsten Käysers *Maximiliani II.* in dem Brieffe an den *Swendium*, aus Wien *Anno* 1574. Koniges in Polen *Stephani* an den *Stanislaum Taſſicium* auff dem Schloß Niepohlen *Anno* 1585. *d.* 12 *Septembr.* Darumb spricht auch unser Heyland selbst/daß sein Reich nicht komme **mit eusserlichen Geberden** / als ein weltlich Reich / daß es mit **eusserlichem Gepränge und grossem Ansehen solte an einem gewissen Ohrt geführet werden** / daß man sagen könte/ hier ist der König / hier ist die Hoffhaltung; sondern es sey **inwendig in den Menschen.**

Es

Es ist inwendig in euch *Luc.* 17. 20. Wenn Christus durch den Glauben wohnet in der Menschen Hertzen / so ist Christi Reich inwendig in den Menschen / und daß Hertz ist das eigentliche Eigenthumb des Konigreichs JEsu. Weil nun die Seele des Menschen / worauff das Reich des HErrn JEsu sonderlich siehet / ein Geist ist / so ist sein Reich auch ein geistlich Reich. Ein geistlich Reich ists / weil es im Geist / in der Seelen und Hertzen der Menschen geistliche Wirckung hat / und geistlich regiret / wie es den auch *Paulus* von solchen geistlichen Wirckungen beschreibet *Rom.* 14. 17. Das Reich GOttes ist Gerechtigkeit / Friede und Freude in dem H. Geist. Die Seele des Menschen ist von Natur verfinstert / und entfrembdet von der Herrschafft Christi / sie ist ungerechte

recht für GOtt/ und unrein/ durch die Ungerechtigkeit und Boßheit / so in ihr ist / daher hat sie keinen Frieden mit GOtt / noch mit sich selbst / sondern wird gebissen ihres gantzen Lebens halben von ihrem eigenem Gewissen; Solche hefftige Schmertzen bringen ihr solche Traurigkeit / daß sie heulet für Unruhe ihres Hertzens. Die Sünde nager die arme Seele ärger / als ein giftiger Wurm: der Teuffel führet sie gefangen nach seinem Willen / und hält sie unter seinem grausahmen Reich sehr hart und erschröcklich. Aber ein stärckerer kompt über ihn/ nemblich JEsus zerstöret die Wercke des Teuffels in der Seelen / und richtet sein geistliches Reich darin auff. Er wird ihr Licht und erleuchtet sie / Er wird ihre Weisheit / und zeiget Ihr den weisen Rath GOttes von ihrer Seligkeit

keit/ zu empfangen, Vergebung der Sünden / und daß himlische Erbe durch den Glauben an Jhn. Er wird ihre Gerechtigkeit / und wircket in Jhr den ungefärbten Glauben / daß sie kan ergreiffen seine Gerechtigkeit/ und dieselbe ihr selbst zu eignen/als ihre eigene Gerechtigkeit. Dieselbe läst er versiegeln durch den H. Geist / welcher unserm Geist Zeugniß gibt / daß wir GOttes Kinder/ und für ihm gerecht sinde / und fähret fort uns durch denselben H. Geist zu heiligen / daß unser böser Wille in uns allmäglich ersterbe / und sein heiliger Wille anfange zu leben / daß unsere Lüste und Begierde gereiniget werden von aller Boßheit/ und geneiget zu allem Guten / und gehorsam werden/ von rechtem Hertzen/ den heiligen Geboten GOttes / würdiglich wandeln dem Herrn JEsu zu allen Gefallen / wieder

der die Sünde und Teuffel streiten / sie überwinden / und in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die für Ihm gefällig ist / Ihm / unserm JEsu / dienen unser lebenlang. Wen nun die Seele versöhnet ist der Gerechtigkeit für GOtt in Christo / und in einem heiligen Wandel für ihrem Könige lebet / so entstehet bey Ihr Friede / daß sie mit ihr wol zu frieden ist / weil GOtt mit Ihr zu frieden ist / und ihr gnädig ist in Christo. Der Friede mit GOtt macht Freude / sintemahl GOttes Gnade / die unbeweglich ist / den Menschen auffs höchste erfreuet. Wen die Seele die Gerechtigkeit / Friede und Freude empfindet / so ist daß Reich JEsu Christi in Ihr: Empfindet sie es nicht / sintemahl es sich offt im Hertzen verbirget / glaubets doch nur fest / so ists in ihr. Den es wird dieses Reich noch offt

angefochten vom Reich des Satans / wer aber darin treu ist seinem JEsu / der behält es in sich / und wirds völlig erlangen / und ewig behalten auff den Tag der Erlösung / welcher ist der Jüngste / da wir eingehen werden ins ewige Freuden-reich / von welchem wir schon haben einen lieblichen Vorschmack im Gnaden-Reich JEsu / so inwendig in uns ist. Dasselbe ist geistlich / weil es durch geistliche Mittel geführet wird. Den das Reich regieret die Seelen der Menschen durch seinen H. Geist / durch das Wort der Gnaden / und die H. Sacramenta. Den der H. Geist waschet / reiniget / macht gerecht / und treibet uns durch das Wort GOttes / und durchs Wasserbad im Wort / und durchs H. Abendmahl / durch welches wir kommen in die Gemeinschafft GOttes und Christi / so

so es würdiglich gebraucht wird 1. Cor. 7. 11. Tit. 3. 5. 1. Cor. 10. 20. Durchs Wort werden die Seelen der Menschen/ als des Reichs JEsu Unterthanen/ unterwiesen/ was sie thun und lassen sollen/ was sie gläuben und hoffen sollen/ welches sie behalten müssen in ihren Hertzen/ das sie nicht mögen wieder ihren Konig sündigen Ps. 119. 11. Durchs Wort und Sacramenten werden die Seelen der Menschen/ ja die gantze Menschen/ wiedergebohren zu Kindern GOttes/ und Reichs genossen Christi 1 Petr. 1. 3. mit Christo vereiniget Eph. 5. 26. Gal. 3. 27. erneuert Tit. 3. 5. mit herrlichen Gaben gezieret Eph. 4. 8. und für allen Feinden des Reichs JEsu Christi beschützet. Auff zweyerley weise aber beschützet unser Heyland und Konig JEsus seine Reichs-genossen/ theils wen Er durch seine Allmacht der Feinde

de Vorhaben verhindert / oder ihnen ein Ziel setzet / wie weit sie mit ihrer Versuchung gehen sollen / theils wen Er durch sein heiliges Wort und heilige Sacramenta seinen Reichs-genossen göttliche Krafft verleihet / daß sie durch seine Krafft / Fleisch und Bluth / Welt und Teuffel können überwinden / und das Feld behalten / zerstören alle Anschläge / und alle Höhe / so sich erhebet wieder das Erkäntniß GOttes / und gefangen nehmen alle Vernunfft unter den Gehorsahm des Glaubens 2. *Cor.* 10.5. *Epf.* 6.10. Solches thut der allergnädigste Konig täglich und ohn unterlaß durch seine geistliche Mittel / Wort und Sacramenten. Wie Er nun sein Reich führet durch geistliche Mittel / so führet ers auch **mit geistlicher Gewalt.** Von Natur hat leider der Teuffel sein Werck in den Kin-

dern

dern der Menschen / und sein Reich. Solches lässet er so leicht ihm nicht nehmen / sondern dazu gehöret Gewalt. Mit unendlicher Gewalt zerstörete JEsus das Reich des Teuffels / und zog aus die Gewaltigen / und machte einen Triumph aus ihnen durch sich selbst *Col.* 2. Da Er sein Reich / durch sein Wort / wolte anrichten in den Hertzen der Menschen / satzte sich der Satan mit grosser Gewalt dagegen / erregete allerhand Lästerer / Verfolger und Feinde / da steurete JEsus Gewalt mit Gewalt / brachte die Vernunfft unter den Gehorsahm des Glaubens / hielte die Feinde mit Gewalt unter / daß sie den Lauff des *Evangelii* nicht wehren kunten / zerschmetterte die Verstockten / erweichte die harten Hertzen / daß sie daß Himmelreich mit Gewalt zu sich rissen / wie aus der Apostel

Geschicht

und Kirchen Historia klärlich zu sehen / auch noch täglich nur für Augen stehet. Denn JESUS unser König führet sein Reich in uns noch täglich mit Göttlicher Gewalt / in dem er uns gnädig gibt Muht und Macht / daß wir uns mit Gewalt enthalten der fleischlichen Lüste / mit Gewalt dem Teuffel wieder stehen / mit Gewalt die Welt überwinden / von GOtt mit gläubigen Seufftzer erhalten können / was wir wollen / durch JEsum unsern König / dessen Göttliche Gewalt macht uns sieghafft in allen Dingen. Solche seine Geist- und Göttliche Gewalt / Mittel / Wirckung und Eigenthumb seines Reiches zeiget deutlich / daß sein Reich nicht sey von dieser Welt / sondern ein Geistliches Reich. Ist den nun der Geist nicht mehr / den der Leib / das Geistliche nicht mehr / nicht

herlicher den das leibliche. So ist das Reich JEsu ein viel herlicher prächtiger Reich alß alle Reiche auff Erden / sintemahl es ist ein Geistliches Reich / daß die Reichs-Genossen bringet zum **Geistlichen / Göttlichen / Ewigen Leben** / ja sie macht / daß sie mit ihrem Könige JEsu werden ein Geist. Den wer dem Könige JEsu im Glauben anhanget / der ist ein Geist / mit ihm 1. *Cor.* 6. 17. Daraus erhellet die ehrliche Pracht des Königreichs JEsu. Denn ist das nicht herlich / hochhaltens und rühmens würdig / daß JEsus sein Reich hat allein in der Menschen Seelen / darüber sonst kein Mensch herschen darff / als JEsus. Wie theuer ist doch unsere Seele in den Augen des aller grössesten Königes JEsu? Hätte doch JEsus wol sein Reich nehmen können in dem glänzenden Him-

Himmel / oder in einem andern grössern Wesen / und siehe / er hat Lust zu den Menschen und dessen Seelen / die macht er so groß / daß sie wird die Residentz seines Herrlichen Prächtigen Reichs ? Erkenne meine Seele diese Ehre / und halte sie hoch / rühme herrlich das Geistliche Reich in deiner Seelen / und mache dich selbst dessen nicht unwirdig. Denn nichts ist so herrlich / so preiß- und ruhmwürdig / als JEsu Geistliches Reich in der gläubigen Seelen. Was ist höher und herrlicher als die Gerechtigkeit JESU CHRISTI ? Die ist viel herrlicher als Adams Gerechtigkeit in seiner Unschuld / sintemahl JESUS mehr ist / als tausend Adams. Wenn eine Seele mit der Gerechtigkeit JEsu bekleidet ist / ist sie so herlich / daß GOTT sie sehr lieb hat / die H. Engel sie auff den Händen

tragen / und alle Creaturen für sie wegen ihrer herrlichen Gerechtigkeit erstaunen. Die Gerechtigkeit ist eine eigentliche Wirckung des Reiches JESU. Ists dann nicht ein herrlich Reich? ein prächtig und hoch schätzbahr Reich? Was ist herrlicher als der Friede mit GOtt/ und die Freude in GOtt? Wie sehnet sich itzt manches Bluht nach dem Frieden / das im tieffen Leid fast vergraben liegt? JEsu Reich bringt uns den rechten Frieden / die rechte Freude / so uns die Welt nicht kan geben. Ist dann solches nicht ehrlich und prächtig? Rühme es meine Seele herrlich. Ach! JEsu dein Frieden-Reich/ dein Freuden-Reich bewahre stets mein Hertz und Sinne/ daß ich dich loben möge für und für mit frölichem Munde! Wie mächtig / wie kräfftig sind / HErr JEsu/ deine Geistliche Mittel / dadurch

durch du dein Reich in der Seelen führest? Alle Macht ist gegen sie / wie nichts? Rühme meine Seele den Geist JESU / das herrliche Wort der Gnaden / und die Heilige Sacramenta / preise ihre Krafft dadurch du offt bist mächtig worden wieder dich selbst / die Welt und den Teuffel. So lange ich die habe / bin ich starck in der Macht der Stärcke JEsu / und fürchte mich nicht. JEsu mein König erhalte sie mir in meinem Hertzen / daß ich möge seyn und bleiben mit dir ein Geist / deinen Sinn haben / und nach deinem Exempel allezeit als ein getreuer Reichsgenosse möge erfunden werden in deinem Reich / daßelbe / ob es schon Geistlich ist / so muß / was da ist im Himmel und auff Erden / alles dazu doch dienen / daß die Menschen / in welchen solches Reich ist / mögen ihm dienen / hier in Heilig-

keit / und dort mit ihm leben in Herrligkeit. Darumb ist sein Reich (3) **ein allmächtiges und allgemeines Reich** / welches dann die ehrliche Pracht des Königreichs JEsu nicht gering vermehret / sondern es herrlich schmücket. Dessen gedencket auch David in unsern Text Worten / daß man reden soll **Von der Gewalt des Königreichs JEsu.**

נבורה notat abundantiam

גבורה bedeutet eine überflüssige Fülle **entweder der Kräfften des Leibes allein** / wie bey den **Thieren** / **oder Kräffte des Leibes und des Gemüthes zugleich** / wie bey einem muhtigen Soldaten zu finden ist / der Rahe und Macht hat zu streiten 2. *Reg.* 18. 20. *Es.* 36. 5. **Oder der Kräfften der Mayestät und hohen Herrligkeit** / wie man solche siehet an mächtigen Köntgen

gen 1. *Reg.* 15. 23. welche den auff unendliche und unbeschreibliche Weise ist bey dem allmächtigen GOtt. Darumb findet man in der Schrifft das Wort גבורה doch aber in *plurali* von der Allmacht GOttes Ps. 71. 16. Ich gehe in der Krafft des HErrn HErrn / und von den unbegrifflichen Wercken der Allmacht GOttes Ps. 106. 2. Wer kan die grossen Thaten GOttes außreden / und seine löbliche Wercke preisen? Was nun ist bey den Thieren einzelen / dem Leibe nach / bey Menschen dem Leibe und Gemühte nach / bey Herren und Regenten im höhern Grad / daß ist bey JEsu unserm Könige unendlich / unwandelbahr und unbeschreiblich. Daher ist die Gewalt seines Königreichs allmächtig. Ihm ist gegeben

alle Gewalt im Himmel und auff Erden Matt. 28. 18. Die Gewalt seines Königreichs erstrecket sich **über alle Menschen**/ sintemahl Er von Hertzen will/ daß sie alle alle zur Erkäntniß der Warheit kommen/ und seelig werden/ 1. *Tim.* 2. sie mögen seyn **welches Volcks sie wollen**/ den ihm ist gegeben Gewalt über alle Völcker/ Leute und Zungen Dan. 7. 24. **welches Standes und Würden sie wollen**/ den er hat verheissen in der Wüsten zu geben Cedern/ Föhren/ Myrten und Kifern/ auff dem Gefilde zu geben Tennen/ Büchen und Buchsbaum mit einander/ daß man sehe und erkenne/ und mercke/ und verstehe zugleich/ daß des HErrn Hand habe solches gethan/ und der Heilige in Israel habe solches geschaffen Es. 41. 19. 20. Den wie GOtt der HErr allerhand Bäume hat

me hat auff den Gefilden und in der Wüsten gesetzet zuerkennen seine Macht / so hat auch der HErr JEsus in seinem Reiche allerhand Standes und Würden Leute / die ihm dienen / und wolte gerne / daß alle Menschen möchten in seinem Reiche unter ihm leben / und dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit / daß man seine Allmächtige Gewalt sehen kunte. Die gehen in seinem Königreich über alle Menschen / weß Alters / Geschlechtes und Zeiten sie sind / sintemahl er sein Reich hat in Jungen so woll als Alten / Weibern so woll alß Männern / in denen so woll / die im Alten für seiner H. Geburth / als im Neuen Testament / nach derselben gelebet haben / noch leben und leben werden / sintemahl alle / so selig werden / seelig werden durch die Gnade unsers HErrn JESU CHRISTI. Actor. 15. 11.

Bey Allen lässet er sehen seine Allmacht / in dem er sie annimpt zu seinen Reichs-Genossen / ihnen das Hertz auffthuet / daß sie acht haben auff sein Wort / gläuben an ihn / und selig werden / durch GOttes Krafft *Actor.* 16. 24. Denn das ist eine allmächtige Krafft / daß die Predigt von CHristo zu allen Zeiten in so vielen tausenden kräfftig ist / dessen Reich zu ihnen kömpt / durch welches sie kommen zur Gemeinschaffe des Sohnes GOttes JEsu CHristi / unsers HErrn und Königes 1. *Cor.* 1. 9. sintemahl unser Glaube bestehet auff GOttes Krafft C. 2. 5. Das nun daß Reich JEsu durch nichts möge gäntzlich verhindert werden / so hat auch der allerseeligste König Gewalt über alle Fürstenthumb / Gewalt / Macht / Herrschafft / und alles / was

was genandt mag werden / nicht allein in dieser / sondern auch in der Zukünfftigen Welt. Alle Dinge sind unter seine Füsse gethan Epheſ. 1. 21. Alles was da ist / im Himmel und auff Erden / ist diesem Könige JESU unterthan nach beyden Naturen. Die Heilige Engel müssen seine Befehl außrichten / seinen Gläubigen dienen Hebr. 1. 14. sie beschützen Dan. 3. 25. Die Teuffel müssen mit Furcht und Zittern ihn einen HErrn heissen Phil. 2. nichts thun wieder seinen Willen / sintemahl er ihnen den Kopff zertreten hat / daher darff er einem frommen Hiob nichts schaden am Leben Hiob 2. 6. / ob er ihn wol plaget durch GOttes Zulassung am Leibe / welches GOtt zuläst nicht dem Satan zu gefallen / sondern zur Schmach und Schande / nicht zu verderben die From-

men/sondern sie zu Ehren zu machen Ps. 91. 15. Alle Creaturen müssen ihm dienen/ die Frommen zuschützen und ihnen zu helffen/ die Bösen zu verhindern/und sie zu verderben/ alles zur Erhaltung seines herrlichen prächtigen Reichs in den Menschen. *Umb* deß willen ließ er seine Gewaldt sehen durch Frösche/ Leuse/ und allerhand Ungeziefer/ Hagel und Finsterniß an Pharao *Exod. cpp.* 8. 9. *Umb* deß willen ließ er seine Gewaldt sehen an dem Wasser im Jordan/ daß muste auffgericht stehen daß das Volck Israel konte durch den Jordan nach Jericho gehen Jos. 3. Das Feuer im Ofen muste die drey hineingeworffene Männer nicht anzünden Dan. 3. Solche seine Gewalt gehet nicht allein über alle Dinge/ die er alle regieret zur Erhaltung seines Reichs in den Gläubigen/

son-

sondern auff alles / was müglich ist. Daher ist die Gewalt unsers Königes JEsu so unendlich / daß er kan viele **Dinge mehr thuen / als er gethan hat /** mehr Welt / mehr Sonnen / mehr Sternen machen / sie viel herrlicher und schöner machen / als sie itzt sind. Aus nichts kan er was Herrliches machen / er kan wircken **über die Natur** / eine Menschliche Natur ohne zuthuen eines Mannes / ohne Kraut und Pflaster mit einem Worte unheilbahre Kranckheiten heilen / daß Wasser wie eine Mauer / das Eisen schwimmend machen. **Er kan mehr thuen / als er nimmer thuen will.** Aus Steinen kunte er Brod machen / er wolte es aber nicht thuen Matt. 4. Er kunte seinen Vatter bitten / daß er ihm mehr dann 12. Legion Engel

ten-

sendete / er wolte es aber nicht thuen / sondern den Kelch seines Vaters trincken Matt. 26. Er kan mehr thuen alß wir bitten oder verstehen / ja überschwenglich mehr Epheſ. 3. Er hat solche Gewalt / daß er kan Todten aufferwecken / welche er wil Joh. 5. 20. 1. Cor. 15. 22. Daß er kan Himmel und Erden und alles / was da ist / verwandeln / wie ein Gewand Hebr. 1. 12. sie zergehen lassen / und die Wercke / so darinnen sind / verbrennen 2. Cor. 3. 10. den Todt selbsten tödten Apoc. 20. 14. Er hat solche Gewalt daß er richten kan und will / den Creiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit Act. 17. 31. Solche Gewalt ist unendlich und unermeßlich / und solche übet er auff Göttliche / und allgegenwertige Weise / wen und wie er wil. Wo ist ein König auſſer JESU / der

der solche unendliche Gewalt hätte? Dem Könige Nebucadnezar hatte GOtt vom Himmel gegeben Königreiche/Macht/Stärcke und Gewalt über alles auff Erden Dan. 3. 37. da er sich aber wieder diesen unsern König auffleh̃nete / ward ihm sein Königreich genommen / und er ward von den Leuten verstossen / und muste bey den Thieren auff dem Felde gehen und bleiben Dan. 4. 28. Unserm Könige JEsu kan niemand seine unendliche Gewalt nehmen / sintemahl sie nach der Göttlichen Natur mit dem allerhöchsten Göttlichen Wesen eins ist / nach der Menschlichen Natur aber / vermöge der Persöhnlichen Vereinigung / ewiglich bey derselben bleibet. Ebr. 7. 3. Dieses Königes Gewalt ist **nichts zu schwach** / daß er nicht solte stärcken / **nichts zu starck** / daß er

nicht

nicht solte brechen/ **nicht so hoch/** das er nicht solte niedrigen / **nichts so niedrig/** das er nicht solte erhöhen können. Je mächtiger und gewaltiger nun ein Königreich ist/ je herrlicher ist es/ je prächtiger. Unsers Königes JESU Königreich ist allmächtig/ von unendlicher Gewalt / dem alles alles weichen muß/ dem alles sich untergeben muß / daß muß man billig für das höchste und herrlichste halten / und in demütiger Furcht und hertzlichem vertrauen rühmen. Wo eine Gewalt ist / da ist Furcht bey dem / über welchen sie sich erstrecket / daß man dieselbe nicht zum Verderben fühlen möge wegen einiger Mißhandlung. Wo eine Gewalt ist / da ist Demuth / daß man sich dessen guten willen in allen untergibt / und sich ihm gelässet / da ist auch bey dem / über welchem sie sich ersträ-

erstrecket / ein hertzliches Vertrauen / sonderlich wo des Gewaltigen Verheissungē von Schutz und Hülfe verhanden sind / da ruhet man / und hänget sich an den Verheissungen fest in aller Gefahr und allem Mangel. Meine Seele gedencke / und bedencke doch stets / daß bey unserm HErrn JEsu sey eine unendliche allmächtige Gewalt / krafft welcher er tödten kan mit Leib und Seel in die Hölle *Luc.* 12. 9. und diene dem HErrn JEsu deinem Könige mit Furcht Ps. 2. 11. mit Kindlicher Furcht / daß du deinen so gnädigen König nicht wissentlich beleidigest / und alles Arge meidest *Prov.* 16. 17. Demütige dich in Leib und Leid unter seine gewaltige Hand / und unterwirff deinen Willen seinem gewertigen Willen / daß er der HErr thuen möge / was ihm wolgefält / du auch seinen Willen

von rechten Hertzen erfüllest. Vertraue deinem Könige in aller Gefahr / in allen Nöthen. Er hat verheissen zu erlösen die Seele seiner Knechte / und alle / die auff ihn trawen / werden keine Schuld haben Ps. 34. 20. Stosset auff dich zu Seelen Gefahr / daß dich Satan zur Sünde reitzet / wie dann solches sehr offt geschicht / verzage nicht / halte dich an deinen gewaltigen König JEsum / bitte ihn nach seinem Wort ümb Hülffe / Er wird dich anziehen mit Macht und Gewalt / daß der Teuffel muß von dir fliehen / du aber alles woll außrichtest / und das Feld behältst. Kompt er wieder / halt dich fest an deinen Gewaltigen JEsum / und gehe einher in der Stärcke deines HErrn JEsu / ruffe und bitte: HErr JEsu / hilff mir durch deine Krafft / stärcke mich mit deiner Macht /

so

so wird der Bösewicht keine Macht an dir haben können / weil JEsus in dir gewaltiger ist / den er. Fliehe dich leibliche Gefahr an / es sey am Leib oder am Leben / vertraue deinem Gewaltigen JEsu / halte dich an seinen Verheissungen / und wende dich nicht auff sündige und tadelhaffte Dinge / er ist so mächtig / daß er helffen kan / auch vom Tode erretten / so gutig / daß er helffen will / wol denen / die ihm vertrauen. Die aber ihr Vertrauen setzen auff nichtige oder sündliche Dinge / die wird er zerstreuen durch seine Gewalt sampt den Ubelthätern und Thoren. Den solche sind Thoren. Ob ihnen schon durch unzimliche Mittel geholffen wird / so sind doch solche Mittel gleich denen Aertzten so ein Weh vom Finger bringen / aber hernach auffs Hertz treiben / daß der Krancke sein Leben einbüsset. Von

leib-

leiblicher Gefahr werden sie erretet / aber in die ewige stürtzen sie sich. Der gantzen Welt Gewinn ist nichts gegen der Seelen Verlust / Matt. 17. 29. Darumb bewahre deine Seele / und vertraue in aller Gefahr deinem gewaltigen Könige JEsu / wie auch in allem Mangel. Ist dein Glaube schwach / bitte deinen JEsum / so wird er denselben starck und fest machen / ist deine Liebe kalt / bitte ihn / er kan und will sie feurig machen / ist deine Gedult gering / bitte ihn / er kan und will sie vermehren / ist deine Hoffnung schlecht / bitte ihn / er kan und will sie groß machen / den er wil und kan geben alles Geistliche / was wir bitten *Luc.* 11. 15. Hastu leiblichen Mangel / vertraue deinem Gewaltigen Könige / er wird dir nichts mangeln lassen / an irgend einem Gut / das

dir

dir nötig ist und nützlich / er kan dirs alles geben. Alle deine Sorge wirff auff diesen HErrn / er ist so gewaltig und starck / er hilfft sie dir tragen / und erlöset dich davon. Dem gewaltigen Könige lege nur getrost auff alle deine Sorge / alle deine Wege / er kan und wirds woll machen Ps. 37. 5. Dieses gewaltigen Königes rühmen wir uns / die wir Christen sind / daß wir haben einen solchen Gewaltigen König / gegen wessen Gewalt alle Menschen Gewalt / aller Teuffel Macht / ist so klein / wie ein Sandskörnlein / so geringe / wie ein Sonnenstäublein / so dünne / wie ein Mohnblätlein / bey welchem kein Ding ohnmüglich ist / ein grosser und starcker GOTT *Jer.* 32. 17. Groß von Raht / mächtig von That / und sind versichert / er werde uns seinem Volcke Krafft und Macht geben. Gelobet sey *Ps. 68. 36.*

unser

unser König JESUS / der Gewalt hat von Ewigkeit zu Ewigkeit. Den sein Königreich ist nicht allein herrlich und prächtig / wegen seiner Gewalt / sondern auch (4) wegen seiner Ewigkeit. Das rühmet David mit diesen Worten / **Dein Reich ist ein ewiges Reich / und deine Herrschafft weret für und für.** Ewig ist das Reich JESU / sintemahl daßelbe keiner Veränderung unterworffen ist / auch kein Ende haben wird / sondern wie es gewesen ist von Anfang der Welt / so wird es bleiben ewiglich. Andere Reiche vergehen mit der Zeit / und ihre Herrschaffe wird viel und offe verändert / mit und in der Zeit. JEsu Reich ist ein Reich von allen Zeiten / auch denen / deren Ende die עולם *est duratio, cujus terminus est abscõditus, sive merè sit infinita illa Duratio, sive talis saltem videatur.*

Wen-

Menschen bey ihrem Leben nicht haben absehen können / auch nicht mag von jemand abgesehē werden / weil kein Ende verhanden. So meinete Salomon sein Tempel solte sein ein Sitz / da GOTT ewiglich / das ist eine solche Zeit / dessen Ende weder er / noch einiger Mensch / bey seinem Leben könte absehen / wohnen solte 1. *Reg* 8. 13. So ist GOtt der HErr ein Felß ewiglich / und höret nicht auff zu seyn ein Felß Es. 26 4. So ist die Erlösung / durch welche Israel Erlöset ist / ewig / und gilt zu allen Zeiten Es. 45. 17. Die Gerechtigkeit / so JEsus uns gebracht / ist ewig / und gilt für GOtt ohn Ende Dan. 9. 24. Gleicher Gestalt ist das Reich unsers Königes JESU ist Reich / das bleibet zu allen Zeiten / und wen die Zeiten sind vergangen / deren Ende die damahls lebendige Menschen

nicht

nicht haben absehen können / auch alle Zeiten vergangen / so vergehet doch Christi Reich nicht / sondern bleibet ewig ohne Ende. Seine Herrschafft wehret für und für / alle Geschlechte auff Erden durch. Den ob schon von Anbegin der Welt ein Geschlecht ist auffkommen / das ander vergangen / und solche Abwechselung der Geschlechter weren wird biß ans Ende der Welt / so bleibet doch bey und nach solcher Abwechselung der Geschlechter das Reich JEsu unveränderlich / beständig / ewig. Den der HErr JEsus ist ein König von nun an biß in Ewigkeit Mich. 4. 7. und seines Königreiches wird kein Ende seyn / sondern unveränderlich / ewig wird er leben / und sein Reich bleiben. Alle andere Reiche und Herschafften verändern sich mit der Zeit / entweder daß des

דור ודור
in-finitas generationes.

Köni-

Königes und HErrn Persohn mit Tode abgehet / und eine andere kömpt an ihre stelle / oder daß die rechte alte Herren von andern durch List / oder Gewalt / vertrieben / und andere an ihre Staat gesetzet werden / oder daß die Ahrt der Regierung verändert wird / und da sonst einer regieret hat / da regieren viel hernach / und da sonst die fürnehmsten regieret haben / regieret hernach der Pöbel / und endlich höret daß Regimene gar auff / und kömpt auff ein frembdes Volck / denn ein jegliches Reich / und eine jegliche Ahrt des Reichs hat seine Zeit Pred. 3. 1. Solcher Veränderung und solchen Endschafften ist daß Reich JESU nicht unterworffen. Die Persohn JEsu ist ein unsterblicher König / und lebet ewiglich 1. *Tim.* 1. 17. Er ist allein ein Ewiger König / und Haupt

seiner Kirchen *Eph.* 1. 21. von nun an biß in Ewigkeit. Sein Reich und Herrschafft ist von Anfang der Welt gewesen geistlich / allgegenwärtig/ bestanden in Gerechtigkeit/ Friede und Freude im H. Geist / so Er durch sein heiliges Wort hat anbieten/ und wircken lassen in den Hertzen der Menschen/ zu empfangen Vergebung der Sünden und die Seligkeit / durch den Glauben an ihn. Keine andere Ahrt der Regierung in den Menschen hat Er gehalten / und wirds auch nicht halten/ als diese *Act.* 4. 12. Diese Ahrt der Regierung hat Er gebraucht bey allen Gläubigen/ so wol altes/ als neues Testamentes/ und die hat weder Teuffel/ noch Tyrann/ weder Schwerdt/ noch Feur ändern/ oder umbstossen mögen / sintemahl sie ewig ist/ und unwandelbahr. Viele Veränderung gibt es zwar mit den Reichsgenossen in diesem ewigen

Reich

Reich JEsu / daß sie bald in Aengsten sind / bald in Freude / bald Verfolgung leiden / bald im Friede sitzen / bald untergedrücket werden / bald wieder frey werden / bald gute / bald böse Gerüchte haben / bald traurig / bald frölich / bald arm / bald reich sind / aber solche Veränderung ist denen Reichsgenossen JEsu beschieden von ihren Könige / daß die Krafft / so in ihnen ist / erkand werde / als GOttes-Krafft / und nicht als von ihnen 2. *Cor.* 4. 8. und das Leben JEsu an ihrem sterblichen Fleische durch solche Wiederwärtigkeit offenbahr werde / und die Wunderwürdige Gewalt JEsu / in und durch ihnen möge andern kund werden ; Aber der König JEsus bleibet unveränderlich und Ewig / und seine Herrschafft bleibet beständig / in dem daß hier seine gerechte Reichsgenossen müssen

ausstehen viel Trübsahl / und dadurch zur würcklichen Niessung der ewigen Freuden des Reichs kommen. Sie bleiben auch fest bey ihrem Könige und Haupt JEsu / und lassen sich weder Leben noch Tode / weder Engel noch Fürstenthums / noch Gewalt / weder Hohes noch tieffes / weder gegenwärtiges noch zukünfftiges / noch keine andere Creatur / scheiden von ihrem Könige Christo JEsu *Rom.* 8. 38. *seq.* denn sie wissen / daß Er sey ein Ewiger König / und sein Königreich kein Ende haben werde. In der 1. *Cor.* 15. stehet zwar v. 24. **Das JEsus am Jüngsten Tage das Reich über antworten werde GOtt und seinem Vater.** Aber die Reichsgenossen JEsu wissen / daß am Jüngsten Tage JEsus sein Reich / und dessen Genossen / seinem Vater werde vorstellen / als denn öffentlich

öffentlich kund zu machen / daß es
biß daher recht geführet / und die Παρά-
Reichsgenossen sich treu bezeiget δοσις,
haben und nun empfangen die völlige *h.l su-*
Herrligkeit des Reichs JEsu / ru- *mitur*
hen von allen Feinden / arbeit / und *in bonā*
streit / in höchster Seligkeit / und *partem*
also daß Reich JEsu dann frey *notat fi-*
werde / sey und bleibe von allen Fein- *propoſi-*
den / Kampff und Streit in Ewig- *tionem*
keit / und dessen Genossen nicht mehr *non de-*
dessen geniessen mit streit und *poſitiue*
Kampff sondern im herrlichen *nem.*
Sieg / und ewiger Ruhe. Den
eben das Reich / so hie in ihnen ge-
wesen ist / haben und geniessen sie
auch in jener Ewigkeit / sintemahl
eben die Gerechtigkeit / den Frieden /
die Freude / die die Reichsgenossen
JEsu hier haben im Streit / werden
sie auch dort haben / aber in vol-
kommner ewiger Ruhe. Ist al-
so JESU Reich ein ewiges
Reich / das keine Zeiten verändern

mögen / auch kein Ende hat. Eine glückliche lange Regierung auff Erden / ist eine ehrliche / und hochschätzbahre lobwürdige Regierung / die auch billig ist prächtig! Vielmehr ist hoch zuschätzen / und alles Preises würdig / daß Reich JESU CHristi. Denn aus seiner Ewigkeit kan man sehen seine Würde / Pracht und Herrligkeit. Ewiges ist besser / den zeitliches / unendliches höher und schätzbahrer / den endliches. JEsu Reich ist Ewig / ohne Ende / und deswegen prächtiger / herrlicher / als alle reiche / prächtige Seelen. Herrliche Menschen / sind die Reichsgenossen in diesem ewigen Reich / Denn in diesem ewigen Reiche / unter diesem Könige / der Ewig ist / sind sie sicher und frey. Denn Ewig ist die Gerechtigkeit / ewig die Weißheit / ewig die Heiligung / ewig die Erlösung in diesem Reich / Ewig

Ewig ist auch der Zugang in diesem Reich zu diesem Könige / ewig die Hülffe. Sie durffen sich nicht furchten / daß eine *Mene Mene* komme über diesen König / wie über *Belzazar Dan.* 2. 44. und Er von seinem Reiche müsse. Sie durffen sich nicht furchten einer Ohnmacht / einer Verlassung / zu keiner Zeit. JEsu Reich währet alle Zeit über / nach der Zeit in Ewigkeit. Wenn Freunde sterben / Zeiten vergehen / die Geschlechter untergehen / daß Schwerdt allenthalben / Kranckheiten und Todt wüten / ja der Teuffel mit Macht stürmet / so erschrickt doch nicht ein treuer und rechter Reichsgenosse dieses ewigen Königes / weil Er weiß / sein König sey ein ewiger König / und dessen Herrschafft wäre für und für / werde / so viel an ihm ist / ihn nicht verlassen / und stets bey

ihm seyn / und ihn schützen / wenn Er nur bleibet in seinem Reich / und ihm dienet von rechtem Hertzen. Bleiben die Reichsgenossen in wahrer Beständigkeit in diesem Reich / unter diesem Könige / so mögen sie seyn / leben / wohnen / gejaget werden / wo es kan und mag / so lang / als es mag seyn / dieser ewige König bleibet ihr Schutz und Felß ewiglich *Es.* 26. daß sie unter dieses Königes Herrschafft für den stürmen aller Feinde frey seyn / nicht allein in diesem Leben / sondern auch nach dem Tode stehet Er noch über der seinigen Staube / und bewahret ihn *Job.* 19. daß sie wieder aufferwecket mit ihm Ewig leben mögen. Ist dann nun dieses Königreich nicht währt aller Ehren / alles Ruhmes? In dem hat man stets für und für alles / darnach die Zunge kan fragen / daß das Hertz kan wünschen /

schen/der Verstand kan begreiffen / Liecht im Finsterniß/Freude in Traurigkeit/ Friede in Unruhe / Gesundheit in Kranckheit/Speise im Hunger / Leben im Tode. Wer nicht ist ein Genosse dieses herrlichen prächtigen Reichs / der ist der aller elendeste auff Erden. Daß nun die Menschen dieses Reich / das so herrlich / so prächtig ist / erkennen mögen/und es zu ihnen kommen möge / mussen die getreue Reichsgenossen und Gläubige von dessen ehrlichen Pracht und gewaltigen Ewigkeit / stets reden/ daß sie kund werden den Menschen Kindern / das auch sie dieselbe erkennen lernen / und dessen Genossen werden / in demselben auch dem Könige der Ehren JEsu dienen/ hier in heiliger Gerechtigkeit/ und dort mit Ihm leben in ewiger Seligkeit. Die Menschen Kinder werden hier entgegen

gesetzet

gesetzet den Heiligen und Gläubigen/ und sind die Gottlose/ welche daß prächtige Reich JESU noch nicht erkandt haben/ sondern es verachten/ auch woll gar lästern/ wie da die Gottlose also genandt werden *Gen.* 6. 4. und die Verleumbder 1. *Sam.* 26. 19. sie zu erinnern/ daß sie nur sind **elende Menschen/ sterbliche/ verdampte Menschen**/ sintemahl sie sind von Menschen in Sünden gebohren/ im Reich des Teuffels leben sie/ nach dem Lauff der Welt *Ephes.* 2. und also Kinder des Zorns. Solch ihr Elend sol sie billig treiben zu diesem Könige/ der sie machen kan zu gerechten heiligen Kindern GOttes. Solches müßen die Reichsgenossen CHristi unverdrossen vorhalten denen Menschen Kindern/ daß ihnen nebenst ihrem Elenden und schändlichen Zustande kund werde die

de die ehrliche Pracht des Königreichs JEsu / und dessen ewige Gewalt / daß sie auch mögen dessen Genossen / und mit uns seelig werden. Getreue Reichsgenossen Jesu kommen diesem gehorsahmlich nach / und ist ihre höchste Lust / daß Menschen Kinder durch Sie erkennen lernen die ehrliche Pracht des Reiches JESU Christi / und dessen Genossen werden. Darumb reden sie mit höchster Freudigkeit und Lust stets von dem ehrlichen / prächtigen / gewaltigen / ewigem Königreiche JEsu Christi / das dasselbe möge kommen zu allen Menschen Kindern / und in sie überschwenglich vermehret werde. Daß auch dieses mein einiger Zweck sey / das die ehrliche Pracht deines gewaltigen ewigen Reiches möge kund werden denen Menschen Kindern / durch mich auch deiner elendesten Creatur / daß

weißestu

weisseste mein JESU / mein
König / auffs aller gewisseste.

HErr (JEsu) gib / das ich deine Ehre
Ja all mein Lebenlang
Von Hertzen grund vermehre /
Dir sage Lob und Danck / Amen.

Der Nahme des HERRN JEsu sey gelobet von nun an biß in Ewigkeit / Amen.

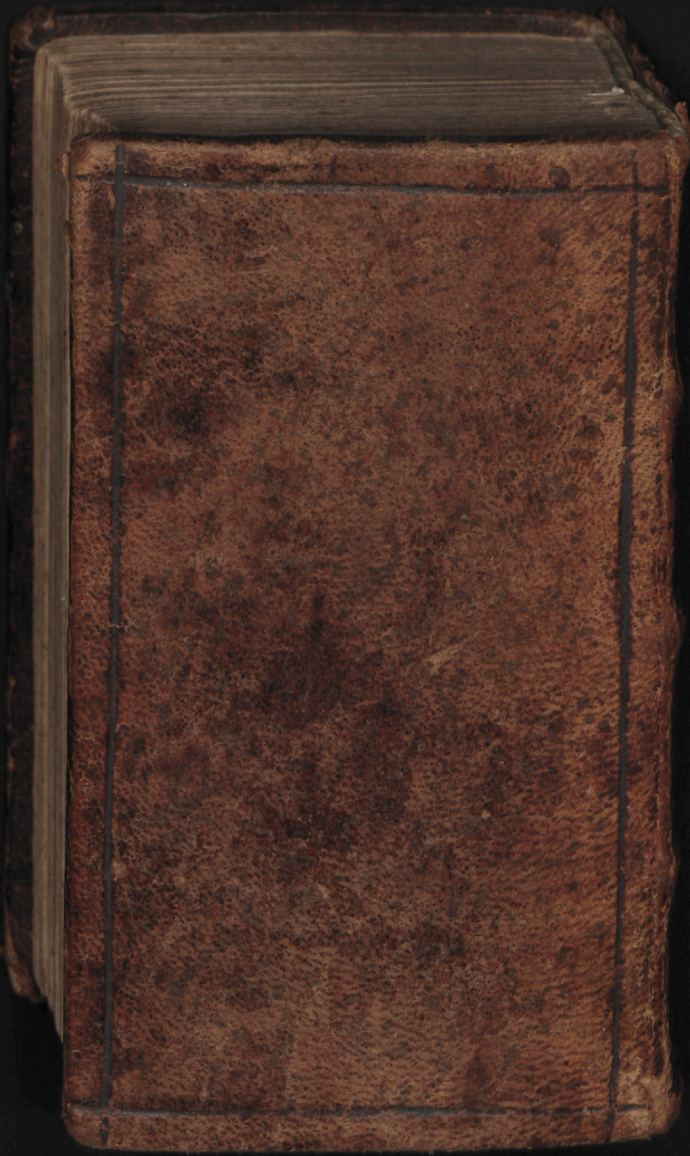
DJe Druckfehler / so wol in den Marginalibus, als in dem Text wolle der Christliche Leser / Christlicher Liebe nach / gütlich selbst verbessern.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730660230/phys_0271
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730660230/phys_0273
DFG


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730660230/phys_0274
DFG


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730660230/phys_0275
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730660230/phys_0276
DFG

Ja wohl/keine Noth! G… er-
barme es. Das ist die g… les
steht im Feuer der Sünt… hen
Gerichte/ der Zorn Got… zen
und brennet über uns/… im
tieffen Schlaff / Nie… Die
Wächter/ so umbhergel… ken
sollen/ wo sind sie? Wer… lich
die Busse? Wer kündi… pre-
chende Rache an? Wer … lem
Halse dem schlaffenden … tie-
mand macht sich auf zu… will
den Anfang zum Stu… Im-
mer schiebts einer auf… oder
verhinderts/ was der a… l.
Ach! Christen-Vol… ches
Volck! wache auf/ G… der
Mächtige hat selbsten … rm-
glocke angezogen / du… ten/
Krieg/ Hunger/ und B… Buß-
se auffgeruffen / wir s… aub/
daß wirs nicht achten … er in
Wollüsten/ Pracht u… hin/
biß uns der Schall de… der
Thon

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 076
Patch Reference numbers on UTT
C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11
10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9
the scale towards document
mm Inch
4.5 5.0 5.6 6.3

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730660230/phys_0277
DFG